

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 37 | 12. SEPTEMBER 2024

Grüner Bericht

Seite 2

Das Landwirtschaftsministerium hat dieser Tage den Grünen Bericht für 2023 vorgelegt. Die Zahlen im Überblick.

Japankäfer

Seite 6

Das Risiko, dass der Japankäfer schon bald in Österreich auftritt, ist groß. Was im Falle einer Sichtung zu tun ist.



Kanzler hat „viele Anhänger“

Beim ÖVP-Wahlkampfauftakt in der Bundeshauptstadt wartete der Bauernbund als mitgliederstärkste Teilorganisation mit einer ganz besonderen Loyalitätsbekundung auf. Am Vorplatz der Steffl Arena prangte auf drei Anhängern samt Traktor der Spruch „Karl Nehammer hat viele Anhänger“.

FOTO: VOLKSPARTEI / VINENZ WAGNER

KOMMENTAR

Kampf um Bauernstimmen

THOMAS MURSCH-EDLMAYR
REDAKTEUR



mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Ungewohnt laute und scharfe Töne schlugen die landwirtschaftlichen Spitzenvertreter beim agrarpolitischen Herbstauftakt an. Die ansonsten als besonnen geltenden Politiker, die ihre Worte meist mit Bedacht wählen, teilten dabei ordentlich gegen die „bauernfeindlichen“ Parteien aus, mit denen „kein Hof“ zu machen sei.

Sieht man sich das Abstimmungsverhalten jener Parlamentsparteien an, welche die Bäuerinnen und Bauern meist ausschließlich in Wahlkampfzeiten alle paar Jahre aufs Neue fürs sich als potenzielle Wählergruppe entdecken, kann man die Argumentation auch nachvollziehen.

Natürlich ist auch der stärksten agrarischen Interessenvertretung nicht gelungen alles umzusetzen, was man sich vorgenommen hat. So bleibe am Ende der Legislaturperiode mit Gewesslers Alleingang bei der Entscheidung rund um die EU-Renaturierungsverordnung sowie der offenen Übergangsfrist beim Vollspaltenboden ein „bitterer Nachgeschmack“. Auf der Habenseite stehen zahlreiche Entlastungspakete, die – wenn sie vielleicht bei einigen Bäuerinnen und Bauern auch schon wieder in Vergessenheit geraten sind – auf den Betrieben auch Wirkung gezeigt haben.

Die Land- und Forstwirtschaft ist in der Politik nicht nur omnipräsent, sondern im Parlament sogar überproportional vertreten. Während der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen bei lediglich drei Prozent liegt, sind zwölf Prozent der Abgeordneten (21 Mandatare, davon 18 vom Bauernbund) diesem Berufsstand zuzuordnen.

Wer will, dass dieser auch in Zukunft eine so starke Vertretung im Parlament hat, sollte jener Partei seine Stimmen geben, die auch Bäuerinnen und Bauern auf aussichtsreichen Listenplätzen hat.

Kräftiger Rundumschlag gegen „bauernfeindliche Parteien“

Der traditionelle „agrarpolitische Herbstauftakt“ des Bauernbundes auf der Landwirtschaftsmesse „AgroTier“ in Wels stand heuer ganz im Zeichen des Wahlkampfes.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Es gehe um „eine Richtungsentscheidung“ für die Bäuerinnen und Bauern, betonte Bauernbund-Präsident Georg Strasser und ergänzte: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen Stabilität statt Experimente und echte Zukunftsperspektiven statt praxisferner Ziele.“

Dafür stehe eben nur die Volkspartei, die das ganze Jahr über echte Vertretungsarbeit leiste, während alle anderen die Bauernschaft speziell im Wahlkampf mit leeren Versprechungen umgarnen würden, hieß es von der Bauernbund-Spitze, die in Wels kräftig gegen andere, „bauernfeindliche Parteien“ austeile.

FPÖ „keine Bauernretter“

Die FPÖ stelle sich gern als „Bauernretter-Partei“ dar, doch das Gegenteil sei der Fall: „In entscheidenden Abstimmungen fällt sie regel-

mäßig um. Aus diesem Grund haben wir nach wie vor keine rechtliche Handhabe gegen Stalleinbrüche, auch die Kompensation von russischem Erdgas durch heimisches Biogas wurde von den Freiheitlichen blockiert. Die Bilanz ist schlichtweg miserabel“, so Strasser. Massive Kritik Richtung FPÖ kam auch von Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger: „Marktschreier, die alles in Grund

und Boden kritisieren, jegliche Realitäten komplett ausblenden und das Blaue vom Himmel versprechen, helfen uns nicht weiter.“

Warnung vor „asozialer Agrarökologie“

Zudem schoss sich der Kammerpräsident auch auf die SPÖ und die Grünen ein: „Wir brauchen niemanden, bei dem alle Bäuerinnen und Bauern rotsehen und auch

keine Gruppierungen, die in ihrer Agrarkompetenz komplett grün hinter den Ohren sind. Egal ob beim Wolf, Renaturierung oder Pflanzenschutz – sie betreiben eine komplett asoziale Agrarökologie fernab jeglicher echten Nachhaltigkeit.“

Laut ÖVP-Agrarsprecher Strasser sei auch mit den NEOS „kein Hof zu machen“. Die Gründe dafür: Das bedingungslose „Ja“ für das Mercosur-Abkommen sowie „laufende Beschimpfungen gegenüber der täglichen Arbeit der Bäuerinnen und Bauern“ von pinken Abgeordneten in sozialen Medien.

Wer einen Blick über die Grenze nach Deutschland werfe, könne laut Moosbrugger sehen, „was passiert, wenn sich nach politischen Versprechungen Regierungskonstellationen bilden, die bauernfeindlich arbeiten“, der damit indirekt vor einer Koalition ohne ÖVP warnt.

Auch für Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ist die Sache klar. Es entscheidet sich am 29. September, ob

die ländliche Bevölkerung und damit die Bäuerinnen und Bauern auch in Zukunft noch Vertreter in der Bundesregierung haben werden: „Die Zeiten sind derzeit viel zu heikel für politische Experimente, die Probleme anstatt machbare Lösungen präsentieren. Mit der Volkspartei gibt es keine leeren Versprechungen, sondern Stabilität, inhaltliche Kompetenz und eine starke Mitte – jenseits von Ideologie.“

Mehr finanzielle Mittel und weniger Bürokratie

Der Minister präsentierte zudem die wichtigsten Punkte des Wahlprogramms. Es brauche eine Inflationsanpassung der GAP-Mittel, Bürokratieabbau, Fokus auf Versorgungssicherheit, mehr digitale Kompetenz in der Landwirtschaft sowie einen finanziellen Kraftakt zur Anpassung an den Klimawandel. Beim Thema Renaturierung werde man laut Totschnig „kein Drüberfahren mehr akzeptieren“.



Strasser warnte vor leeren Versprechungen anderer Parteien.

Retouren an PF 555, 1008 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044213 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Impressum Seite 8; Druck: Druck Styria GmbH & Co KG Styriastraße 20, 8042 Graz; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at

EUDR: Ausnahmeregelung für Österreich gefordert

Mit Jahreswechsel tritt in der Europäischen Union die umstrittene EU-Entwaldungsverordnung in Kraft. Von da an müssen Land- und Forstwirte sowie Händler, die in der Europäischen Union Rindfleisch, Soja, Holz, Kaffee, Kakao oder Palmöl auf den Markt bringen, diese mit einer sogenannten „Sorgfaltspflichtklärung“ versehen. Sie bescheinigt den Produkten, „die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen“, dass sie nicht von Flächen stammen, welche nach dem 31. Dezember 2020 gerodet wurden.

„Für Rinderbauern bedeutet dies, dass man Futter von Flächen, die ab dem 1. Jänner 2021 entwaldet wurden, nicht mehr verfüttern oder die Produkte von den Rindern, die damit gefüttert wurden, nicht mehr auf den Markt bringen darf“, erklärt Bauernbund-Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger die Tragweite der Verordnung für die heimische Landwirtschaft. Nach derzeitigem Stand würde dies auch rekultivierte Almflächen betreffen.

Eigentlich sah der in Brüssel ausgehandelte Gesetzestext eine Einteilung der Nationen nach Risikokategorien vor. Für Länder mit

niedrigem Entwaldungsrisiko würden auch nur geringere Anforderungen schlagend, wurde seitens der EU-Kommission versprochen. Erst aufgrund dieses Versprechens hätten sich die EVP-Abgeordneten im Europäischen Parlament für eine Zustimmung entschieden, beteuert Kühberger.

Allerdings sucht man die erwähnte Risikoeinteilung – genauso wie detaillierte Angaben zu den Auflagen ab Jänner – bisher vergeblich. Es gäbe auch „keinerlei Anzeichen“ für eine baldige Vorlage, moniert der Bauernbündler. „De facto wird Österreich, wo im Jahr umgerechnet 3.200 Fußballfelder Holz zuwachsen, gleich behandelt wie Brasilien, wo jährlich eine Fläche von über 70.000 Fußballfeldern abgeholzt wird“, ergänzt er.

Um diese „geradezu absurde“ Gleichstellung zu verhindern, fordert Kühberger, selbst aktiver Land- und Forstwirt, die EU-Kommission zum Handeln auf: „Die Umsetzung der Entwaldungsverordnung muss so lange ausgesetzt werden, bis es praxistaugliche Lösungen gibt, die die unterschiedlichen Voraussetzungen in den betroffenen Ländern berücksichtigen.“



Ob Österreich oder Brasilien, in der EUDR vorerst kein Unterschied.

Wer bezahlt die Renaturierung?

Mit 18. August ist in der Europäischen Union die umstrittene „Verordnung zur Wiederherstellung der Natur“ in Kraft getreten. Die EU-Kommission veranschlagte die Kosten für Wiedervernäsung, Außernutzungstellung und Co. in allen EU-Ländern auf etwa 154 Mrd. Euro bis zum Jahr 2070. Wie viel die Renaturierung hierzulande kosten wird, können derzeit nicht einmal die Experten des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) abschätzen.

Im Auftrag des Umweltministeriums hat man sich dort allerdings die möglichen Finanzierungsinstrumente für die Umsetzung der Verordnung in einer Studie angesehen. Naturschutz ist in Österreich Sache der Bundesländer, worin die Wirtschafts-

forscher durch die Möglichkeit „regional maßgeschneiderter Ansätze“ einen Vorteil sehen.

Allerdings: Den neun Landesregierungen fehlen derzeit die notwendigen Geldmittel. Von einer Finanzierung über neue Schulden oder aber einer nicht zweckgewidmeten Erhöhung des Verteilungsschlüssels der Bundesmittel rät das Wifo ab. Eine Option wären demnach neue, auf Naturschutz basierende Abgaben, was wiederum die Steuerlast erhöhen würde. Letztlich wäre ein verstärktes Abholen von Mitteln aus EU-Fördertöpfen eine Option. Den Studienautoren zufolge stehen EU-weit von 2021 bis 2027 fast 380 Mrd. Euro für „natürliche Ressourcen und Umwelt“ zur Verfügung.

Minus am Feld, Plus im Stall

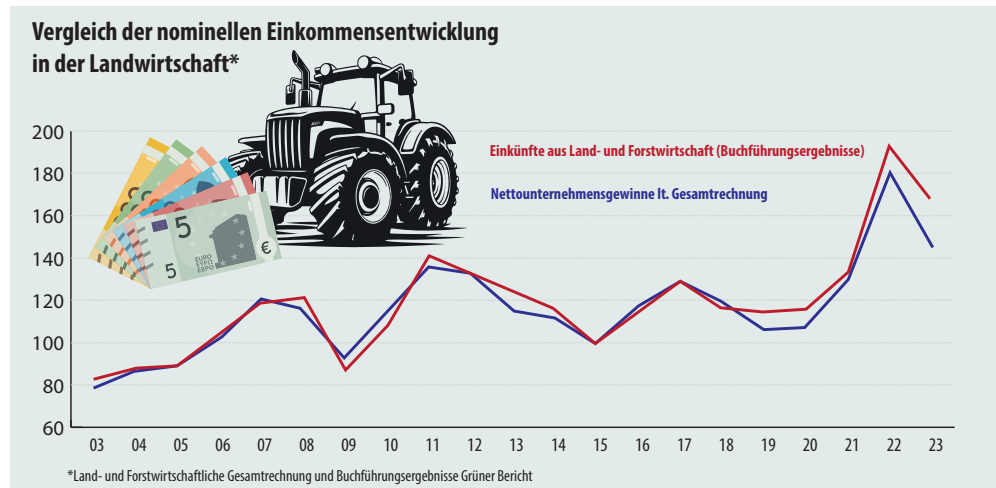
Der aktuelle Grüne Bericht weist (nach dem Plus von 42 Prozent 2022) für das vergangene Jahr einen Einkommensrückgang von 14 Prozent für Österreichs Landwirte aus. Geschuldet sei dies vor allem den eingebrochenen Getreidepreisen und den gestiegenen Fremdkapitalkosten.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich gibt der Grüne Bericht Auskunft über die Einkünfte der Bauern in Österreich. Nach den Rekordergebnissen von durchschnittlich plus 42 Prozent im Jahr 2022 wird für das Vorjahr nun ein Rückgang beobachtet. „2022 führten internationale Konflikte zu einem Anstieg der Erzeugerpreise, doch 2023 gingen diese in einigen Bereichen wieder erheblich zurück“, holte Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft im Agrarministerium (BML), dieser Tage vor Journalisten aus und gab zu bedenken: „Die Erreichung eines angemessenen betrieblichen Einkommens aus der Produktion fordert die Betriebe stark.“ Dennoch lägen die bäuerlichen Einkommen 2023 noch über dem Niveau von 2021, wird im BML betont.

„Besonders die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft unterliegen starken Schwankungen“, weiß auch Franz Fensl, als Experte für Agrarökonomie bei der LBG Österreich federführend in die Erstellung des Berichtes involviert. Im Vorjahr wären laut Fensl die international gesunkenen Erzeugerpreise im Getreidebau der „wesentlichste Faktor“ gewesen.

Doch eins nach dem anderen. Im Grünen Bericht wurden heuer Daten von 1.933 freiwillig buchführenden Betrieben berücksichtigt. Diese erzielten je Arbeitskraft Einkünfte von 30.502 Euro. Bei im Schnitt 1,4 betrieblichen Arbeitskräften blieben jedem Hof damit 39.526 Euro. Die Testbetriebe bewirtschafteten im Schnitt 33,28 Hektar Nutzfläche und generierten daraus Erträge im Wert von rund 160.100 Euro. Ein Fünftel davon stammte aus der Boden-



*Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung und Buchführungsergebnisse Grüner Bericht

GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATION: SAIFUR RAHMAN - STOCK.ADOBE.COM, DANIEL BERKMANN - STOCK.ADOBE.COM QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, LGR, LBG ÖSTERREICH, BUCHFÜHRUNGSERGEBNISSE

nutzung, gut 40 Prozent aus der Tierhaltung und 6 Prozent aus der Forstwirtschaft. Die öffentlichen Gelder trugen im Schnitt 13 Prozent zu den Erträgen bei.

42 Prozent Minus bei Marktfruchtbetrieben

Von der wenig zufriedenstellenden Preisentwicklung für Ackerfrüchte am meisten betroffen waren naturgemäß die Marktfruchtbetriebe. Sie verzeichneten ein Einkommensminus von 42 Prozent, gut ein Fünftel unter dem dreijährigen Mittel. Bei Bio-Betrieben waren es sogar 2 Prozent mehr. Der Preisrückgang bei Weizen (-40%) und Körnermais (-32%) schlug insbesondere bei den auf Getreide- und Ölsaatenanbau spezialisierten Betrieben durch. Jene Berufskollegen, die auch Hackfrüchte anbauen, kamen mit einem Einkommensrückgang von einem Viertel glimpflich davon und erlöst im Schnitt 68 Prozent mehr als der Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe.

Nur einen leichten Rückgang mussten hingegen die Dauerkulturbetriebe hinnehmen. Sie erzielten ein Einkommen von 38.486 Euro, um 6 Prozent weniger als noch 2022

bei einem Ertragsplus von 3 Prozent. Unter den Futterbaubetrieben waren wie üblich die Milchviehhalter jene mit dem höchsten betrieblichen Einkommen. Die Steigerung der Milchmenge (+4%) samt Preissteigerung um 6 Prozent brachte den Milchbauern ein statistisches Einkommensplus von 111 Euro auf nunmehr 53.223 Euro bei 1,7 Arbeitskräften am Hof. Die übrigen Rinderhalter (also Mäster, Mutterkuhhalter und Aufzuchtbetriebe) verzeichneten allesamt ein Einkommensminus. Die sei, den Berichtsaufgebern zufolge, allerdings weniger den Erträgen aus der Tierhaltung, sondern jenen aus dem Ackerbau und der Forstwirtschaft geschuldet, wo die Einschlagsmengen um bis zu 45 Prozent abnahmen.

Veredler 163 Prozent über dem Schnitt

Deutlich besser stiegen im Vorjahr die Veredelungsbetriebe aus. Mit Einnahmen von 103.951 Euro lagen sie 163 Prozent über dem Mittel aller landwirtschaftlichen Betriebe. Insbesondere stark gestiegene monetäre Erträge in der Schweinehaltung (+28%) ließen ihr Einkommen gegenüber 2022 um exakt ein Drittel

steigen. Die geringeren Getreidepreise drückten die Futterkosten um 6 Prozent.

Allen Betrieben gemein war 2023 übrigens die Steigerung der Produktionskosten. So stieg der Aufwand für Bodennutzung um 8, jener für Instandhaltungen um 11 Prozent. Die deutlichste Zunahme gab es jedoch bei Fremdkapitalzinsen. Dafür mussten Österreichs Bauern 90 Prozent mehr berappen als noch 2022. Als auffällig wurde von den Experten auch der gestiegene Privatverbrauch der bäuerlichen Familien bezeichnet. Vom verfügbaren Haushaltseinkommen, welches zu 69 Prozent aus der Landwirtschaft stammte, wurden 44.942 Euro für den Privatverbrauch benötigt, 8 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.

Gefragt nach einem Ausblick für das heurige Agrarjahr wurde erklärt, dass die „weitgehend stabilen Erzeugerpreise bei Milch, Weizen oder Holz“ im Vergleich zu 2023 ein „angehend gleiches Ergebnis“ erwarten lassen, wiewohl Initiativen wie das Impulsprogramm für die Landwirtschaft und die Überarbeitung des heimischen GAP-Strategieplans Erleichterungen versprechen.

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Die Regierung hat ihre Sache gut gemacht

Wenig deutet derzeit darauf hin, dass die „Vernunftfeie“ zwischen ÖVP und Grünen eine große Zukunft hat; weder mehrheits- noch stimmungsmäßig. Das ist bedauerlich. Denn die abtretende Regierung hat ihre Sache ganz gut gemacht. Und damit meine ich nicht allein, dass sie eine volle Legislaturperiode durchgehalten hat. Wobei allein das schon bemerkenswert wäre. Sie hat eine Pandemie gemeistert. Dass dabei auch Fehler passiert sind (Impfpflicht), wird niemand leugnen. Doch so unverzeihlich, wie manche mit unbändiger Wut behaupten, sind die Verfehlungen bei Weitem nicht.

Natürlich gibt es in den vergangenen fünf Jahren auch Blamables. Ich denke etwa an das Versagen beim Bodenschutz. Oder das Scheitern an der selbst auferlegten Bio-Quote in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung (wer,

wenn nicht Schwarz-Grün, sollte diese verankern?). Doch das gemeinsam Geschaffte überwiegt: von der Abschaffung der kalten Progression, einer Aufwertung des Bundesheeres, die ökologische Steuerreform, die Einführung des Klimatickets bis zum Nationalen Energie- und Klimaplan. Das ist nicht nichts. Nun drängen Parteien in die Regierung, die ihren internen Richtungsstreit nicht einmal in den wenigen Wochen eines Wahlkampfes beilegen können (SPÖ); die ihren Parteigängern ein Zurück in eine heile Welt versprechen, die es auch früher nie gab (FPÖ). Vielleicht reißen sich Schwarz und Grün ja doch noch einmal zusammen. Und wenn es sich rechnerisch nicht ausgehen sollte: Was spricht gegen eine Dreierkoalition mit den Neos? Die waren in den vergangenen Jahren immerhin die einzig konstruktive Oppositionskraft.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >>> Wer wird der nächste EU-Agrarkommissar?
- 2 >>> Straßenfahrten mit Anbaugeräten erleichtert
- 3 >>> Agrarkommissar muss aus EVP kommen

Bunte Auswahl für die Landwirtschaft?

Die Blauen fordern viele Änderungen, ohne konkret zu werden, die Grünen wollen den Pflanzenschutzmitteleinsatz massiv verringern, die Roten wollen mehr Bio-Imker und die Pinken rütteln an der Finanzierung der Landwirtschaftskammer und des Agrarmarketings.

Vergangene Woche wurde in der BauernZeitung das Agrarprogramm von ÖVP und Bauernbund vorgestellt, mit dem Türkis-Schwarz bei der Nationalratswahl um die Stimmen der Bäuerinnen und Bauern wirbt. Mit welchen Inhalten aber gehen die anderen Parteien ins Rennen?

Die BauernZeitung hat sich dieser Tage auch deren Agrarprogramme angesehen und aus deren Positionen eine Auswahl getroffen, mit welchen FPÖ, Grüne, SPÖ und NEOS die heimische Agrarpolitik der kommenden Legislaturperiode bestimmen wollen.

Die Blauen

Die FPÖ bleibt auch in ihrem Landwirtschaftsprogramm ihrem üblichen Politik-Schema treu. Wiewohl man gern in der bäuerlichen Bevölkerung auf Stimmenfang geht, finden sich im Wahlprogramm der Freiheitlichen diesbezüglich hauptsächlich plakative Stehsätze. Wie die Partei konkret ihre Vorhaben umsetzen will, verrät sie nicht.

So will sie etwa den „Produktionsstandort für Lebensmittel stärken“, allerdings ohne Maßnahmen dafür aufzulisten.

Ob die FPÖ etwa Pflanzenschutz weiter einschränken will (wie das ihr Fraktionsführer im EU-Parlament, Harald Vilimsky, regelmäßig fordert), ist dem Programm nicht zu entnehmen. Auch eigene Vorschläge, wie man die Regionalität auf den Tellern der Konsumenten erhöhen will, gibt es nicht. Das Wort „regional“ kommt in der Langfassung des freiheitlichen Wahlprogramms überhaupt nur zweimal vor – ein einziges Mal davon im Kontext der Landwirtschaft, und zwar wenn es darum geht, Tiertransporte massiv einzuschränken.

Eher inhaltsleer wird eine Stärkung der Produktion und eine autarke Landwirtschaft, welche die rot-weiß-rote Bevölkerung auch in Krisenzeiten ernähren kann, gefordert. Dafür sollen die Landwirte „faire Preise“ bekommen, die deren Einkommen sichern. Um „Herkunft“ geht es im freiheitlichen Papier nur in Bezug auf Menschen, nicht aber bei Lebensmitteln – eine Forderung nach mehr Transparenz fehlt ebenso wie jene nach einer Kennzeichnung.

Insgesamt wirkt das blaue Agrarprogramm wie flüchtig für soziale Medien-Tweets mit Zeichenbeschränkung aufgelistet,



weil auf den ersten Blick populär. Wie die Partei diese überwiegend wenig konkret formulierten Ziele jedoch erreichen will, bleibt sie über weite Teile schuldig.

Die Grünen

Die Grünen haben ein vergleichsweise langes, ausführliches Programm zum Thema Landwirtschaft veröffentlicht. Betreffend Tierhaltung fordert die Öko-Partei eine kürzere Übergangsfrist für das Ende der Schweinehaltung auf Vollspaltenböden bis 2024. Bekanntlich hatten sie in der bisherigen türkis-grünen Koalition im Jahr 2022 noch für eine längere Übergangsphase gestimmt. Auch setzen sich die Grünen für ein Verbot der Vollspaltenhaltung von Mastrindern ein. Außerdem fordern sie in ihrem Programm häufigere und unangekündigte

Kontrollen durch die AMA. Mit Formulierungen wie „Weg von herzloser Massentierhaltung, hin zum respektvollen Umgang mit Nutztieren und ökologischer Landwirtschaft“ dürften sie mit ihrem Programm aber weniger auf die Unterstützung möglichst vieler Landwirte hoffen, sondern eher auf die Stimmen anderer, landwirtschaftsferner Wählerinnen und Wähler. Pauschale Kritik an der Nutztierhaltung in Österreich dürfte nur wenige tierhaltende Bauern im Land überzeugen, Grün zu wählen.

Das gilt wohl auch für die Mehrzahl der Acker-, Gemüse-, Obst- oder Weinbauern zwischen Boden- und Neusiedlersee. Zum Thema Pflanzenschutz steht im Agrarprogramm der Grünen, ihr Ziel im Pflanzenbau sei es, „den Kreislauf vom Gift (zu) befreien“. Sie fordern eine drastische Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel.

Dagegen beklagen die angeführten praktizierenden Landwirte und deren Branchenverbände seit Jahren die immer geringer werdende Wirkstoffauswahl, um ihre Feldfrüchte sowie Obst- und Weinanlagen besser vor dem durch den Klimawandel verstärkten Krankheits- und Schädlingsdruck schützen zu können.

Zu den Langzeitforderungen der Grünen gehören zudem die Erhöhung des Bio-Anteils und die Erhöhung der ökologischen Mindeststandards für die Gewährung von Agrarfördergeldern. Dagegen kämpfen Bio-Bauern aktuell am Markt mit stagnierenden, wenn nicht sogar schwindendem Absatz ihrer Erzeugnisse und kehren scharenweise den Bio-Verbänden den Rücken zu. Ein gemäßigter, marktorientierter Zugang zu diesem Thema fehlt dem grünen Agrarwahlprogramm, das in Kreisen der Mehrzahl der Agrarier sogar als Drohhäufung an die Landwirtschaft verstanden wird.

Die Roten

Die SPÖ setzt sich, ähnlich wie die Grünen, im Landwirtschaftsteil ihres Wahlprogrammes für Kleinbauern und höhere Tierschutzstandards ein, die sie höher fördern möchte, will zudem bei Lebensmitteln etwa eine Kennzeichnung von Fleisch mit der Haltungsform der Tiere umsetzen und verliert sich sogar bis ins Detail in der klingenden Ankündigung, den Anteil der Bio-Imker von derzeit drei auf zehn Prozent anheben zu wollen. Die Frage der Marktconformität ihrer Forderungen bleiben wie Grün und Blau auch die Roten schuldig.

Die Pinken

Die NEOS streben im Bereich Landwirtschaft ganz tiefgreifende Veränderungen an und wollen die Pflichtmitgliedschaften bei den Landwirtschaftskammern beenden (wie die Freiheitlichen) sowie die Pflichtbeiträge der Landwirte für das Agrarmarketing durch die AMA-Marketing-Gesellschaft abschaffen, was wohl das Aus der Finanzierung des AMA-Gütesiegel bedeuten würde.

Die Aufgaben der AMA-Werbung sollen, geht es nach den Pinken, besser private Agenturen übernehmen, die sich via öffentliche Ausschreibungen für Agrarmarketing-Leistungen bewerben sollen.

Strategischer Dialog zur EU-Agrarpolitik: Bericht liegt vor

Als Antwort auf die nahezu europaweiten Bauernproteste hatte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen umfassenden Strategieprozess zur zukünftigen Ausrichtung der EU-Landwirtschaftspolitik angekündigt. Der zugehörige Abschlussbericht wurde nun übergeben.

Im Jänner ersuchte Kommissionschefin Ursula von der Leyen eine Gruppe von 29 Interessenvertretern aus dem „europäischen Agrar- und Ernährungssektor, der Zivilgesellschaft, der ländlichen Gemeinschaften und der Wissenschaft“ um Abhaltung eines Strategiedialogs zur Zukunft der EU-Agrarpolitik.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Peter Strohschneider, wurde nun – gut sieben Monate später – ein 110 Seiten starker Abschlussbericht übergeben. Dieser werde als „Richtschnur“ für die geplante Vision der Europäischen Kommission für den Bereich Landwirtschaft und Ernährung dienen, welche in den ersten 100 Tagen der

zweiten Amtszeit von Präsidentin von der Leyen vorgelegt werden soll. „Meine Bittete war, einen neuen Konsens zu erzielen – und genau das haben sie nun erreicht“, wandte sich von der Leyen bei der Übergabe voll des Lobes an das Expertengremium. Gänzlich anderer Meinung ist hier Alexander Bernhuber, Agrarsprecher der ÖVP-Delegation im EU-Parlament: „Es ist gut, dass der Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft ins Leben gerufen wurde. Allerdings bin ich der Meinung, dass die EU-Kommission von Anfang an viel mehr auf die Stimmen aus der Praxis, nämlich auf unsere Land- und Forstwirte, hören hätte sollen.“

Inhaltlich mündet der Abschlussbericht in Handlungs-



Strohschneider übergab das hundertseitige Papier an von der Leyen.

empfehlungen in fünf Bereichen. In Sachen „Zusammenarbeit für eine nachhaltige, widerstandsfähige und wettbewerbsfähige Zukunft“ rät das Gremium zu einer Abänderung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), um die Position der Landwirte in der

Lebensmittelwertschöpfungskette zu stärken und den Zugang zu Finanzierungsquellen zu verbessern.

Zudem wird auf die Rolle des Handels und dessen internationale Standards eingegangen. Im Kapitel „Nachhaltige Agrar- und Lebensmittel-

systeme“ empfiehlt man kräftigere Unterstützung für nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsverfahren. Bei der Tierhaltung betrifft dies insbesondere mehr Tierwohl. Hinter dem sperrigen Titel „Förderung transformativer Resilienz“ verbirgt sich die Aufforderung, mehr Bewusstsein für die Notwendigkeit von Risikomanagementinstrumenten zu schaffen und das Krisenmanagement zu verbessern. Im Kapitel „Schaffung eines attraktiven und vielfältigen Sektors“ legt man besonderen Fokus auf die Bedeutung des Generationenwechsels in der Landwirtschaft, die Gleichbehandlung aller Geschlechter sowie den Erhalt lebendiger ländlicher Gebiete und Agrar- und Lebensmittelssysteme. Zuletzt

wird noch ein erleichteter Zugang zu Wissen und Innovation für Praktiker eingefordert, unter anderem um „die Digitalisierung als Chance zu begreifen“.

Für Bernhuber liegt der Hund – wie so oft – im Detail. So werde im Bericht etwa bei der Ernährung eine „Neuausrichtung auf pflanzliche Optionen“ gefordert. „Wie das mit der geplanten Stärkung der Landwirte in der Lebensmittelwertschöpfungskette zusammenpassen soll, ist eine Frage, die uns von der Leyen beantworten muss, wenn sie die geplante Vision für die Landwirtschaft vorlegen wird“, mahnt er zur Vorsicht. Insgesamt sei er „gespannt, aber nicht sehr optimistisch“, teilt er der BauernZeitung auf Nachfrage mit.

Vion will deutsche Standorte an Tönnies abgeben



Der deutsche Rindfleischmarkt wird neu aufgestellt.

Die Vion Food Group hat mitgeteilt, mit der Tönnies-Unternehmensgruppe eine Grundsatzerklärung über die Übernahme der Mehrheit von Vions Rindfleischaktivitäten in Deutschland unterzeichnet zu haben. Diese sei das Ergebnis der im Jänner 2024 angekündigten Überprüfung des Deutschlandgeschäfts und soll Vions strategischen Schwerpunkt auf die Benelux-Region unterstützen. Der Abschluss der geplanten Transaktion, die den üblichen Genehmigungen und Abschlussbedingungen sowie kartellrechtlichen Freigaben unterliegt, wird 2025 erwartet.

Im Rahmen der Transaktion würde die Tönnies-Unternehmensgruppe die Rindfleischaktivitäten von Vion in Buchloe, Crailsheim (einschließlich Schwein) und Waldkraiburg übernehmen. Ebenso würde die Übernahme den Zerlegestandort in Hilden, die Häuteverarbeitungsbetriebe von BestHides in Memmingen und Eching-Weixerau sowie den Großteil der deutschen Support-Aktivitäten von Vion umfassen. Die Übernahme durch die Tönnies-Unternehmensgruppe stelle sicher, „dass diese wichtigen Geschäftsbereiche weiterhin erfolgreich betrieben und ausgebaut werden, während die bestehenden Lieferketten und Kundenbeziehungen erhalten bleiben“. Die Vion Food Group werde ihre Anteile am Rindfleischbetrieb in Furth im Wald in Süddeutschland behalten. Die verbleibenden deutschen Vion-Unternehmen würden weiterhin die vollumfängliche Unterstützung des Konzerns erhalten, „alle bestehenden Geschäftsbeziehungen werden wie gewohnt fortgeführt“.

Tönnies hat seinen Hauptsitz in Rheda-Wiedenbrück in Ostwestfalen. Die Tönnies-Gruppe ist ein mehrstufiges, in der Lebensmittelbranche tätiges Familienunternehmen mit mehr als 15.000 Mitarbeitern.

Marcher Fleischwerke starten mit Hundefutter

Die Marcher Fleischwerke eröffnen den bereits zehnten Standort. Er liegt in Leoben (Stmk.) und wurde von der früheren Wurstfabrik Weiss übernommen und saniert, das gesamte Investitionsvolumen soll bei rund 3 Millionen Euro gelegen sein. Das neue Werk dient nun der Produktion hochwertiger getrockneter Kauartikel für Hunde unter der Marke „Leo&Ben“.

Die Marcher Fleischwerke sind ein traditionsreiches österreichisches Familienunternehmen, das heute in dritter Generation geführt wird. Seit 2018 soll die Marcher-Gruppe unter den Top Ten der österreichischen Nahrungs- und Genussmittelhersteller rangieren. Die Marcher Fleischwerke treten als Österreichs größtes und modernstes Schlacht- und Zerlegeunternehmen auf und sind seit 2015 – durch die Zukäufe der Firmen Aibler und Blasko – auch Wurst- und Conveniencewaren-Produzent. Diese Sparte erweiterte sich 2017 noch durch die Übernahme der Firmen Landhof und Loidl um die Produktion von Salami, Rohwürsten und fleischlosen Aufschnittprodukten.



Familie Marcher investiert in die Zukunft.



Auf die „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung legt die Branche größten Wert. Entsprechend wird auch beim NGT-Verfahren auf Transparenz geachtet.

Lebensmittelbranche fordert klare Gentechnik-Kennzeichnung

Per offenem Brief haben 376 Unternehmen dem EU-Agrarrat ihre ablehnende Haltung zur geplanten Umsetzung der Kennzeichnung von mittels neuen genomischen Techniken (NGT) hergestellten Produkten mitgeteilt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Kritik an den Plänen der EU-Kommission, die Pflanzenzüchtung mittels Genschere (CRISPR/Cas9) unter dem Überbegriff NGT zu erlauben und sie nicht im Bereich der klassischen Gentechnik (GMO) zu verorten, wächst. Bekanntlich hatte die Kommission im Juli 2023 einen Entwurf zur Novellierung des Gentechnikrechts vorgelegt. Vergangene Woche haben 376 Unternehmen der Lebensmittelbranche aus 16 EU-Mitgliedstaaten (61 davon aus Österreich) dem derzeitigen Vorsitzenden des EU-Agrarministerrats, dem ungarischen Minister István Nagy, ein Papier übergeben. Unter dem Titel „Lebensmittelwirtschaft für Wahlfreiheit“ fordern die Unternehmen die Landwirtschaftsminister auf, sich für eine Kennzeichnungspflicht der mittels NGT hergestellten Produkte einzusetzen.

Die Unterschriftenliste liest sich dabei wie das „Who's Who“ der EU-Lebensmittelindustrie. Die Rewe-Group als drittgrößter Lebensmittelhändler der EU ist genauso darunter wie Österreichs Branchenprimus im Handel, Spar, und Europas größte Drogeriekette, dm. Auch die heimischen Molkereien sind etwa mit NÖM, Ennstal Milch und Gmundner Milch

mit von der Partie. Sogar der Premium-Chocolatier Zotter hat unterzeichnet.

Verursacherprinzip als Muss

Konkret sehen sich die Händler und Hersteller in ihrer unternehmerischen Freiheit bedroht. Wie Spar-Österreich-Vorstand Markus Kaser per Aussendung mitteilt: „Ohne verpflichtende Kennzeichnung von jeglicher Gentechnik in Lebensmitteln gibt es keine Transparenz und damit keine Wahlfreiheit am Supermarktregal.“

„Ohne verpflichtende Kennzeichnung von Gentechnik gibt es keine Transparenz am Supermarktregal.“

MARKUS KASER, SPAR ÖSTERREICH

Es gehe den Unternehmern dabei nicht darum, „den technischen Fortschritt per se“ zu verhindern, sondern um die Wahrung eines weiterhin fairen Wettbewerbs für die „Ohne Gentechnik“-Hersteller. Deshalb werden neben der Pflicht zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit auch valide Nachweismethoden

und EU-weit verbindliche und regional angepasste Koexistenz-Maßnahmen eingefordert. Auch wird auf das sogenannte Verursacherprinzip geachtet. Entsprechende Haftungsregeln und einen Entschädigungsfonds für unvermeidbare Kontaminationen müsse es aus Sicht der Lebensmittelindustrie ebenfalls geben.

Zeitpunkt „günstig“

Den Zeitpunkt der Übergabe scheint man wohl bewusst gewählt zu haben. Die ARGE Gentechnik-frei bezeichnet ihn in einer Aussendung selbst als „günstig“. Denn anders als das Europaparlament, das sich bereits für eine Kennzeichnungspflicht bei Saatgut und Produkten ausgesprochen hat, gab es im Agrarrat noch keinen Konsens. Ein im Juli von der ungarischen Ratspräsidentschaft angestrebter Vermittlungsversuch blieb ergebnislos.

Agrarratsvorsitzender Nagy sicherte der Branche bei der Übergabe jedenfalls seine Unterstützung zu und zeigte Verständnis für die Bedenken. Auch Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zählte schon im Frühling gemeinsam mit Berufskollegen aus Polen, Rumänien, Bulgarien, Luxemburg, Kroatien, Slowenien und der Slowakei zu den Kritikern der NGT-Pläne.

AMA-Gütesiegel ab sofort auf allen Fini's Feinstes-Weizenmehlen

Was bisher für Fleisch- und Milchprodukte etabliert war, wird nun auch für Brot und Gebäck möglich. Die AMA-Marketing vergibt erstmals ihr Gütesiegel in diesem Bereich, und zwar an alle Fini's Feinstes-Weizenmehle.

Das behördlich anerkannte Gütesiegel kennzeichnet die nachvollziehbare Herkunft und soll die Qualität durch unabhängige Kontrollen absichern. „Die Sichtbarkeit österreichischer Produkte gehört in den Vordergrund. Dafür müssen wir, als Produzent österreichischer Lebensmittel, die vollständige Herkunftstransparenz ermöglichen. Nur so können wir die Wertigkeit heimischer Güter steigern – und schlussendlich Konsumentinnen und Konsu-

menten motivieren, Wert auf österreichische Produkte zu legen“, ist Peter Stallberger, Geschäftsführer von GoodMills Österreich mit der Marke Fini's Feinstes, überzeugt.

„Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel ist ein starkes Signal für Konsumentinnen und Konsumenten, die sich auf geprüfte österreichische Qualität verlassen möchten“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing GmbH. Mit der Ausweitung auf Getreide, Brot und Gebäck werde ein wichtiger Schritt gesetzt, „um die Wertschätzung für regionale Lebensmittel weiter zu stärken und die nachhaltige Landwirtschaft zu fördern“.

Für Bäuerinnen und Bauern bedeutet die Kennzeichnung des eigenen Getreides einen erheblichen Mehraufwand – die Kontrollen

sind ein Faktor sowie auch die Umsetzung von Qualitätsstandards, die weit über dem Durchschnitt sein sollen. „Umso mehr schätzen wir unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft, die den Weg mit uns gemeinsam gehen“, so Stallberger, der beteuert: „Wir werden unsere Vision von ehrlicher Herkunftstransparenz verfolgen und auch unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft bestmöglich dabei unterstützen.“



Rot-weiß-rote Qualität als Verkaufsargument.

FOTO: FINI'S FEINSTES

Blauzungenkrankheit grassiert in Bayern und der Schweiz

Die Blauzungenkrankheit (BTV) breitet sich rasant in Europa aus. Nach Befallsherden in den Niederlanden und in Deutschland ist nun auch dessen südöstlichstes Bundesland Bayern sowie die Schweiz betroffen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Nun hat das Virus also auch die Schweiz erreicht. Erstmals seit 2020 wurde BTV des Serotyps 8 Ende August in der Schweiz nachgewiesen, schreibt Agra-Europe. Zum ersten Mal wurde auch der Serotyp 3, der schon geraume Zeit in Nordeuropa um sich greift, nachgewiesen. Befallen waren ein Rind im Kanton Waadt sowie zwei Schafe im Kanton Jura und eines im Kanton Solothurn. Gegen BTV-3 sind derzeit drei Impfstoffe verfügbar. In der Schweiz verfügt jedoch keiner davon über eine Zulassung. Im Gegensatz zur Schweiz gebe es in der EU eine gesetzliche Grundlage, die es den Mitgliedstaaten unter bestimmten Umständen erlaube, die Anwendung eines nicht zugelassenen Impfstoffs zu genehmigen, berichtet Agra-Europe.

Aus Bayern wurde erstmalig Mitte August ein Ausbruch gemeldet. Ein Schaf in Aschafenburg war positiv getestet worden. Mittlerweile breitet sich das Virus in ganz Bayern, insbesondere in Unterfranken, aus.

Dänemark landesweit betroffen

In Dänemark hat sich die Blauzungenkrankheit – nach dem ersten Fall Anfang August – mittlerweile landesweit ausgebreitet. Nach dem anfänglichen Verbot, Tiere im Verdachts- und Infektionsfall zu transportieren, hat die dänische Veterinärbehörde vergangene Woche die Regeln gelockert. Damit enden die Restriktionen für die Verbringung von Tieren innerhalb des Landes. Ein Verdacht auf eine Infektion müsse weiterhin gemeldet werden, teilte das Kopenhagener Landwirtschaftsministerium mit. Auch die Regeln für den Handel mit Tieren in der EU und für Exporte blieben davon unberührt.

Akute Gefahr in Österreich

„Durch die jüngsten Ausbrüche rückt BTV noch näher an das noch befallsfreie Österreich“, warnte vergangene Woche die LK



Noch ist aus Österreich kein BTV-Fall bekannt. Gegen den Serotyp 3 sind drei Impfstoffe zugelassen.

Österreich. Bei BTV handelt es sich um eine meldepflichtige Tierseuche. Ein Ausbruch hierzulande brächte Einschränkungen der Verbringungsmöglichkeiten mit sich. Der Serotyp 3 verursache, LK-Angaben zufolge, zum Teil schwerwiegende Symptome bei den Nutztieren. Bei Rindern, Schafen, Ziegen, Kamelartigen und wildlebenden Wiederkäuern sei Vorsicht geboten. Für Menschen stellt BTV keine Gefahr dar.

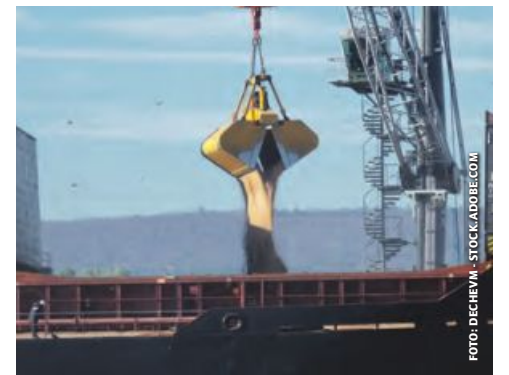
Blaue Zunge eher selten

Die Übertragung des Erregers erfolgt durch blutsaugende Gnitzen. Die Mückenart benötigt für die Ausbreitung warme Temperaturen. Typische Symptome infizierter Tiere sind Fieber, Ödeme, ein Rückgang der Milchleistung und

Lahmheit. Die namensgebende blaue Zunge tritt eher selten und zumeist erst nach dem Verenden der Tiere auf. Während der Tod bei Rindern eher die Ausnahme darstellt, ist bei Schafen mit schwersten (auch letalen) Verläufen zu rechnen. Eine spezifische Behandlung der Krankheit gibt es laut AIZ nicht, jedoch können Rinder und Schafe gegen den Serotyp 3 auf Kosten des Halters geimpft werden.

Um die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich über die Blauzungenkrankheit aufzuklären, wurde auf der Website der LK Österreich eine ständig aktualisierte Infoseite eingerichtet. Diese informiert über das korrekte Verhalten im Verdachtsfall, über die Konsequenzen bei einem positiven Test und alle bestehenden Möglichkeiten zur Prävention.

lko.at/blauzungenkrankheit



Trotz geringerer Produktion stabile Ausfuhren.

Ukraine erwartet „großes Exportpotenzial“

Die Ukraine wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr große Mengen an Getreide und Ölsaaten auf den Weltmarkt bringen. Zumindest wenn man dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister Go-lovnya Vitaliyi Glauben schenken mag. Dieser teilte bei einer Online-Presskonferenz des Vereines Donau Soja vergangene Woche mit, dass sich aus der erwarteten Gesamtproduktion an Marktfrüchten jedenfalls ein „großes Exportpotenzial“ ergäbe.

Vitaliyis Ausführungen zufolge erwarten die Experten des Kiewer Agrarressorts heuer eine Bruttoerzeugung von Getreide und Hülsenfrüchten in Höhe von rund 55,9 Mio. Tonnen. Ein Minus von 8 Prozent gegenüber 2023, erklärte der Minister-Stellvertreter. Zugleich seien die Lagerstände zu Beginn der neuen Ausfuhrsaison auf 5,9 Mio. Tonnen geschrumpft, was einem Minus von 50 Prozent im Vorjahresvergleich entspricht. Den Inlandsverbrauch bezeichnete Golovnya Vitaliyi mit 15,4 Mio. Tonnen indes als „stabil“.

Bei den Ölsaaten erwartet das Agrarministerium eine Gesamternte von etwa 20,7 Mio. Tonnen. Damit würde auch hier das Vorjahresniveau um immerhin 15 Prozent unterschritten. Die Erzeugung von Sojabohnen sei allerdings, trotz des russischen Angriffskriegs und den damit einhergehenden Flächenverlusten, seit 2020 flächenmäßig verdoppelt worden, wurde Vitaliyi nicht müde zu betonen.

Basierend auf den hauseigenen Prognosen ist dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister zufolge für heuer von einer Ausfuhrmenge von 24 Mio. Tonnen Mais, 15,6 Mio. Tonnen Weizen und 2,4 Mio. Tonnen Gerste auszugehen. An Sojabohnen dürften etwa 4 Mio. Tonnen und an Rapssaat 2,6 Mio. Tonnen exportiert werden. Der Außenhandel mit Sonnenblumenöl sollte 4,7 Mio. Tonnen erreichen.

Kastner bietet allen etwas

Ein kompetentes, modernes Einkaufserlebnis im Großhandel für Gastronomen, Großverbraucher und Wiederverkäufer. Für alle hat der Lebensmittelgroßhändler Kastner etwas zu bieten. Damit ist Kastner bevorzugter Partner für Gewerbetreibende in den unterschiedlichsten Branchen, auch in der Landwirtschaft.

Der Multifachgroßhändler bietet alles aus einer Hand. Rund 60.000 Artikel umfasst das Sortiment, unter anderem Obst und Gemüse, Molkereiprodukte, Feinkost und Frischfleisch und vieles mehr, bis hin zu einer großen Anzahl an Non-Food-Artikeln.



Regionalität ist dem Familienunternehmen besonders wichtig.

Die Nutzung und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen der Region sind für das zu 100 % österreichische Unternehmen ein besonderes Anliegen, was sich wiederum im Regionalassortiment zeigt. Von über 20.000 Artikeln ist Österreich sowohl das Herkunftsland der Artikel als auch ihrer Produzenten. Besonders bei Fleisch ist die Regionalität und Qualität ein zentrales Thema. Deswegen bekommt Fleisch aus Niederösterreich den Vorrang. Seit 2009 wird das Fleisch der niederösterreichischen Marke donauland geführt.

Landwirtschaftliche Gewerbetreibende sind zum Einkauf in allen acht Kastner-Abholmärkten in Amstetten, Eisenstadt, Jennersdorf, Krems, Wien Nord, Wien Süd, Wolfsberg und Zwettl berechtigt. Um bei Kastner einkaufen zu können, ist lediglich die Bekanntgabe der Betriebsnummer erforderlich. Dies ist direkt im Kastner-Abholmarkt möglich oder online unter

www.kastner.at
FIRMENMITTEILUNG

Ihr starker Partner für Lebensmittel in der Region.

Wir bieten allen **Landwirten** die Möglichkeit zum Einkauf im Großhandel! KASTNER ist seit Jahrzehnten verlässlicher Partner der österreichischen Landwirtschaft.

KR Christof Kastner
www.kastner.at

- Einkaufen zum Großhandelspreis
- Unser Sortiment deckt den gesamten Haushaltsbedarf ab

Die Öffnungszeiten finden Sie auf www.kastner.at/oeffnungszeiten
Amstetten · Eisenstadt · Jennersdorf · Krems · Wien 21 & 23 · Wolfsberg · Zwettl

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,76	=
Kalbin	4,44	=
Kuh (R2/3)	3,50	-0,03
Schlachtkälber (R2/3)	6,95	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Gütesiegel-Jungstier in positivem Trend – Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt kommen etwas weniger Jungtiere zum Angebot. Demgegenüber ist der Absatz freundlicher, speziell im Lebensmitteleinzelhandel. Die kühlere Witterung und das Feriende sowie der Sortimentswechsel in den Fleischregalen tragen zum positiven Trend bei. Die AMA-Gütesiegelzuschläge konnten nochmals leicht nach oben angepasst werden. Bei Schlachtkühen steigt das Angebot in nahezu allen Regionen. Demgegenüber steht eine etwas schwächere Nachfrage. Speziell Richtung Schweiz wurden die Exportkontingente auf zirka ein Drittel reduziert, was eine leichte Preisrücknahme erforderlich machte. Schlachtkälber konnten erneut um 10 Cent höher notieren.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 36/37 - 5. bis 11. Sept.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,11	(=)
Zuchten	Notierung 1,33	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,55	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelabsatz wieder im Gleichklang mit dem Angebot – Die Absatzlage bei Ferkeln hat sich EU-weit gebessert. Auch in Österreich sind Angebot und Nachfrage wieder in der Waage. Auch wenn in den vergangenen Wochen immer wieder Schlachtschweine verspätet zur Schlachtung gekommen sind, zeigen sich die Ferkelpreise deutlich stabiler. Lockangebote aus Deutschland kommen so gut wie nicht mehr vor. Die heimische Ö-PIG-Notierung verbleibt bei 3,55 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

ERDÄPFEL

Regen erleichtert die Rodungen

Der heimische Speisekartoffelmarkt ist von der aktuell laufenden Haupternte geprägt. Der Wetterumschwung zu Wochenbeginn dürfte die Rodebedingungen vor allem in den Trockengebieten nun merklich verbessern. Wo es die Bodenverhältnisse zuließen, liefen die Roder auf Hochtouren, entsprechend groß ist das verfügbare Angebot. Die Erträge der Hauptsorten variieren jedoch überaus stark. Zudem bereitet der Drahtwurm vielerorts massive Qualitätsprobleme.

Auf der Absatzseite fehlt momentan noch der Schwung. Das Inlandsgeschäft läuft ruhig und stetig, im Export ist das Interesse gering, da sich die traditionellen Zielländer noch gut mit eigener Ware versorgen können. Die Erzeugerpreise sind unverändert. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden mittelfallende Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30 Euro/dt übernommen, wobei Abzüge für Lagerung oder höheren Übergrößenanteil in Rechnung gestellt werden.

Deutschland: Preise tendieren fester – Auch in Deutschland haben Hitze und Dürre die Erntearbeiten gebremst. Mitunter müssen die Speisekartoffeln aber schleunigst aus dem Boden, da vielerorts Qualitätsmängel wie Drahtwurmbefall, Ergrünen oder Wachstumsrisse massiv zunehmen. In Norddeutschland werden mittlerweile Bonituren von durchschnittlich 20 bis 25 Prozent gemeldet. Immer öfter kommt es zu Stoßungen ganzer Ladungen aufgrund massiver Qualitätsprobleme. Bundesweit ist vermarktungsfähige Ware bei ruhiger Nachfrage mehr als ausreichend verfügbar.

Die Erzeugerpreise in Deutschland wurden in der Vorwoche nochmals zurückgenommen, dürften nun aber festeren Boden gefunden haben. In Regionen, wo die Bauern bereits in größerem Umfang einlagern, konnten sich die Preise meist auf Vorwocheniveau behaupten. Im Bundesmittel lagen die Erzeugerpreise zu Wochenbeginn bei 20 bis 22 Euro.

Martin Schildböck, LK NÖ

EIER

Steigende Nachfrage zu Schulbeginn

Mit dem Schulbeginn in ganz Österreich und dem Ende der Hitzezeit steigt die Nachfrage über den Lebensmitteleinzelhandel weiter an. Durch den Einsatz sehr vieler junger Herden sind Eier der schweren Gewichtsklassen knapp, während leichte Ware ausreichend verfügbar ist. Die Preistendenz zeigt nach oben. Die eierverarbeitende Industrie deckt derzeit den laufenden Bedarf.

EZG Frischei

Wer einen Japankäfer findet, soll das bitte sofort melden

Der Japankäfer ist ein gefräßiger Schädling, der in der Land- und Forstwirtschaft schwere Schäden verursachen kann. Das Risiko, dass er bald in Österreich in Erscheinung tritt, ist sehr hoch. Seit Anfang August hat die AGES eine Onlineplattform zur Meldung von Funden eingerichtet.

HANS MAAD

Ein neues Schadinsekt der gefräßigen Art – der aus Japan stammende Blatthornkäfer *Popillia japonica*, zu deutsch „Japankäfer“, breitet sich in Europa aus. Nach Befallsherden in Norditalien, der südlichen und nördlichen Schweiz und einzelnen Funden in Baden-Württemberg gibt es nun auch hierzulande Alarm. Die AGES hat seit Anfang August eine Meldeplattform eingerichtet, auf der Käferfunde unverzüglich gemeldet werden sollten.

Ein „Allesfresser“, der schwer zu vertreiben ist

Gerechtfertigt ist der Alarmismus, weil der Japankäfer vor allem im Obst-, Gemüse- und Gartenbau sowie auch im Grünland schwere Schäden verursachen kann. Zudem ist das Insekt schwierig zu bekämpfen. Hat sich der Japankäfer in einer Region einmal festgesetzt, dann ist er kaum mehr auszurotten.

Unter den heimischen Klimabedingungen kann der Japankäfer eine Generation pro Jahr entwickeln. Die Käfer kommen hierzulande etwa ab Juni bis Mitte September aus dem Boden und fressen in mehreren Zyklen an Blättern, Blüten und Früchten.

Bei der Wahl der Nahrungsquellen sind sie nicht wählerisch, an die 400 Pflanzensorten kommen infrage. Für die Landwirtschaft relevant darunter sind: Wein, Apfel, Kirsche, Pfirsich, Marille, Zwetschke, Beerenobst, Haselnuss, Mais, Sojabohne, Rosen und viele mehr. Außerdem frisst der Japankäfer auch noch an Laubbäumen, wie beispielsweise Ahorn, Linde, Ulme und Pappel.

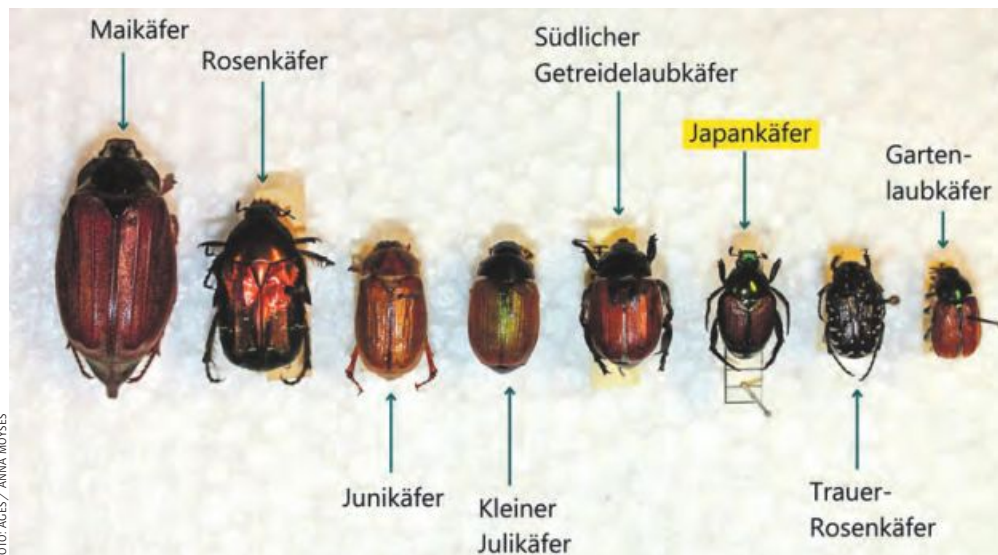
Eiablage in Wiesen und gepflegten Rasen

Sobald sich die Käfer verpaaren, legen die Weibchen jeweils 40 bis 60 Eier in feuchtem Boden sowie Wiesen und Weiden ab. Auch gepflegte und bewässerte Rasenflächen wie z. B. Golf- oder Fußballplätze sind attraktiv zur Eiablage. Aus den Eiern schlüpfen die Larven. Die Larven fressen unterirdisch an den Wurzeln von Gräsern und krautigen Pflanzen sowie auch an einer Vielzahl von Gemüse, Garten- und Zierpflanzen.

Die Larven überwintern im dritten Larvenstadium in ca. 15 bis 30 cm Bodentiefe. Im Frühjahr ab ca. +10 °C Außentemperatur wandern sie wieder in die oberen Bodenschichten, wo sie weiter-



Japankäfer auf Brombeere – wo das Insekt massenhaft auftritt, verursacht es schwere Schäden. Typisches Erkennungsmerkmal sind die fünf weißen Haarbüschel am Hinterleib.



Verschiedene heimische Blatthornkäfer im Vergleich zum Japankäfer.

fressen, sich schließlich verpuppen und sich zu einem neuen Käferjahrgang entwickeln.

Ausbreitung entlang von Straßen

Die lokale Verbreitung durch den Flug beträgt je nach Umweltbedingungen bis zu etwa 20 Kilometer pro Jahr. Durch Handel und Transport von Erntefrüchten, Grünzeug oder Lebensmitteln kann der Japankäfer aber als „blinder Passagier“ weite Distanzen überwinden. So etwa nach der Etablierung in Norditalien im Jahr 2014, wo bereits drei Jahre später die ersten Käfer im südlichen Tessin in der Schweiz gefangen wurden.

Nach weiteren drei bis vier Jahren hatte das Insekt die Schweiz durchquert – 2021 wurden im Kanton Basel-Stadt erste Käfer gefangen. Ein weiterer Befallsherd im Norden der Schweiz ist in Zürich-Kloten in einer Sportanlage entstanden. Nach aktuellem Stand wurden dort seit Mitte Juni rund 1.500 Japankäfer gefangen. Erste Bekämpfungsmaßnahme war die Abdeckung der Fußballplätze mit Plastikfolie. Um eine Ausbreitung auf das nahe gelegene Gelände

des Flughafens Zürich zu verhindern, wurden Bäume und Büsche um den Befallsherd sowie entlang der Autobahn zum Flughafen gezielt mit Insektizid behandelt.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen wurde in der Region ein Bewässerungsverbot für Rasen und Grünflächen verhängt. Zudem dürfen Grünzeug, Kompost und Oberboden nicht aus dem Befallsherd hinaus transportiert werden.

Aus der Region Basel ist der Japankäfer heuer auch in das angrenzende deutsche Bundesland Baden-Württemberg übersprungen. Der dortige Pflanzenschutzdienst ist alarmiert und hat entlang der Hauptverkehrswege ein Überwachungsnetz aufgebaut.

Nematoden und Pilze wirken nur schwach

Bezüglich der passenden Bekämpfungsstrategien ist die Forschung noch im Gange. Die Bekämpfung der Larven im Boden mit parasitierenden Pilzen, ähnlich wie bei den Engerlingen, wäre naheliegend, brachte aber in Italien noch keine wirklichen Erfolge. Mehr verspricht man sich von parasitierenden Ne-

matoden, die ebenfalls im Boden auf die Larven wirken. Theoretisch sind hier Wirkungsgrade bis etwa 40 Prozent möglich, der Einsatz erfordert Fachwissen und ist aufwendig. Auch Bio-Insektizide (z. B. Azadirachtin) schaffen nur Wirkungsgrade von maximal zehn Prozent.

Mit hohen Mortalitätsraten (bis 90 %) wirken leider nur umweltgefährdende Insektizide. In Italien dürfen Wein- und Obstbauern gegen die adulten Tiere Acetamidprid und Deltamethrin einsetzen. Gegen die larvalen Stadien sollen auch noch Cypermethrin und Chlorantraniliprole erlaubt sein, allerdings nur regional und sehr eingeschränkt.

Funde sofort melden

Hohe Bekämpfungsraten sind wichtig, um die Ausbreitung des Japankäfers zu verhindern. Weil natürliche Gegenspieler fehlen, vermehrt sich das Insekt in der Anfangsphase exponentiell. Bereits ein bis zwei Jahre nach Etablierung ist eine jährliche Verzehnfachung der Populationen möglich. Umso wichtiger ist vor diesem Hintergrund die Meldung erster Käferfunde.

www.ages.at



Mittelrahmig und breit in Brust und Becken – der kanadische Fleckviehtyp ist auf Fleisch ausgerichtet, die Tiere sind sehr ruhig.

Fleckvieh-Weltkongress im Land des Beef-Cattle

Unter dem Motto „One Breed – One World“ war Kanada Gastgeber des Fleckvieh-Weltkongresses 2024. Nach dem erfolgreichen Kongress in Österreich vor zwei Jahren folgten diesmal Vertreter aus 14 Nationen der Einladung des kanadischen Verbandes in die Provinz Alberta nach Calgary.

REINHARD PFLEGER

Fleckvieh als Fleischrind – wer die Spezialisierung der Rasse ausschließlich auf Fleisch studieren möchte, der ist in Kanada an der passenden Adresse. So auch beim diesjährigen „World Simmental Fleckvieh Congress“, der Ende Juli in der kanadischen Provinzhauptstadt Calgary abgehalten wurde. Mit dabei auch eine Delegation der österreichischen Dachorganisation der Fleckviehzüchter, der vor 50 Jahren maßgeblich auch zur Gründung des Welt-Simmental-Verbandes beigetragen hat.

3,5 Mio. Mutterkühe,
1,4 Mio. Milchkühe

Aktuell zählt Kanada in Summe über 11 Millionen Rinder. Rund 3,5 Millionen Tiere sind Mutterkühe, die auf insgesamt 60.000 Farmen stehen. Die Zahl der Milchkühe ist mit rund 1,4 Millionen Tieren deutlich kleiner. Fleckvieh wird in Kanada im Gegensatz zu Österreich ausschließlich zur Fleischproduktion gezüchtet.

Das Land liegt im Ranking der weltweit größten Rindfleischproduzenten auf Rang zehn. 45 Prozent der gesamten Rindfleischproduktion gehen in den Export. Das Bezahlssystem für Fleisch basiert auf dem Schlachtkörpergewicht in Kombination mit Parametern der inneren Fleischqualität, wie Größe des Rib-Eye, Anteil an intramuskulärem Fett und Marmorierung. Aktuell bekommen die Farmer für das Kilo Schlachtgewicht rund 6 kanadische Dollar (rund 4 Euro). Die Fleischindustrie bevorzugt Masttiere mit schwarzem Fell, auch wenn dies fachlich mit den Quali-



Die Delegation aus Österreich, angeführt von Obmann Sebastian Auernig (Bildmitte) und „Fleckvieh-Urgestein“ Richard Pichler (l.). Auernig ist aktuell auch Präsident des Weltverbandes.



Der Fleckviehtier „Jackson“ war dem Käufer ein Gebot von 100.000 Kanadischen Dollar wert, was ca. 67.000 Euro entspricht.

tätsparametern nicht immer begründbar ist.

Die Fleckviehzucht treiben wenige, in Zucht und Vermarktung allerdings sehr intensiv arbeitende Betriebe voran.

Quellig bemuskelt, sehr ruhiges Temperament

„100 Prozent Fleckvieh“ ist ein wertvoller Markenbegriff, der hohe Erlöse auf Versteigerungen für weibliche und männliche Tiere ermöglicht. Auf den besuchten Ranches zeigte sich der „Kanadische Fleckviehtyp“ mit knapp- bis mittelrahmigen Kühen, die breit in Brust und Becken ausgelegt sind.

Die Fundamente zeigen einen größeren Knochenbau. Die männlichen Tiere aus der Reinzucht liefern hohe Zunahmen und sind quellig bemuskelt. Auffallend war das sehr ruhige Temperament der Tiere. Vielfach werden Kreuzungen von Fleckvieh mit Black- und Red-Angus zur Produktion von Masttieren durchgeführt.

„Beef on Dairy“ nimmt deutlich zu

Dass Fleckvieh in Kanada und auch in den USA auf einem Erfolgsweg ist, liegt auch am zunehmenden Trend zu „Beef on Dairy“, wie in einem Vortrag deut-

lich wurde. Dabei werden Milchkühe, deren Nachkommen nicht zur Remontierung benötigt werden, mit Fleischrassestieren besamt. Aufgrund rückläufiger Kuhzahlen sind die Preise für Kälber in den USA und Kanada sehr hoch. Der Kopfpriß für reinrassige Holsteinkälber liegt bei historisch hohen 500 und 600 Dollar. Beef-on-Dairy-Kreuzungen erzielen zwischen 800 und 900 Dollar. In den USA stammen bereits rund 80 Prozent der Tiere in den Feedlots aus Beef-on-Dairy-Kreuzungen. Der Absatz von Fleischrassesperma stieg in den letzten Jahren stark an und umfasst aktuell ein Jahresvolumen von 12 Millionen Dosen, wovon auch Fleckvieh profitiert.

Kurze Sommer, lange Winter

Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Erde und mit rund 40 Millionen Einwohnern sehr dünn besiedelt. Getreidebau und Grünland sind die Hauptnutzungen. Viele Wälder und Seen durchziehen die Landschaft. Die Vegetationszeit ist kurz und ermöglicht oft nur zwei Schnitte. Die Winterfütterungsperiode ist lang und kann Temperaturen unter minus 30 °C bringen.

Im Rahmen des Kongresses tagten die Welt-Simmental-Fleckvieh-Vereinigung sowie auch der Vorstand der europäischen Vereinigung der Fleckviehzüchter. Beiden Dachverbänden steht Sebastian Auernig als Welt- und Europapäsident vor. Neu in die Weltvereinigung aufgenommen wurden die Länder Kasachstan und Bulgarien.

www.fleckvieh.at

ING. REINHARD PFLEGER,
FLECKVIEH AUSTRIA

DIESAAT.AT

Winterweizen

AXARO
QW, BQ 7
Mit früher Reife zu hohen Erträgen

ERNESTUS
MW, BQ 4
Mit ERNESTUS macht Mahlweizen Spaß

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2024

Jetzt mitmachen beim LK-Silageprojekt 2024

Gärfutterqualität verbessern und aktuelle Erkenntnisse zum heurigen Erntejahrgang, das sind die Zielsetzungen des LK-Silageprojektes 2024. Organisiert wird das Projekt von den Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern aller Bundesländer, gemeinsam mit den Projektpartnern Arbeitskreis Milchproduktion, dem Landeskontrollverband (LKV), dem Futtermittellabor Rosenau und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Schwerpunkt Schwefel

Mit dem heurigen Schwerpunkt will man die Schwefelgehalte in den Silagen der verschiedenen Regionen Österreichs ermitteln und daraus Versorgungs- und Düngungsempfehlungen ableiten.

Aufgrund der Buttersäureproblematik in vielen Silagen wird auch heuer wieder die Clostridienanalyse bei Grassilagen empfohlen. Clostridien sind Gär-schädlinge und können auch tiergesundheitliche Schäden verursachen.

Nach den Analysen erfolgt eine statistische Auswertung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Im Zuge der Silagemesterschaft werden aus mehreren Kategorien die besten Silageproduzenten prämiert. Dies

wird im Rahmen einer Fachveranstaltung im Winter erfolgen. Zusätzlich werden auch Sachpreise unter allen Teilnehmern verlost. Es sollen aber nicht nur Top-Silagen teilnehmen, sondern auch Silagen, die unter problematischen Bedingungen erzeugt wurden, denn letztere liefern wertvolle Informationen zur Beeinträchtigung der Gärung.

Wer am Projekt teilnehmen will, kann den Fragebogen von der Homepage des Futtermittellabors herunterladen und die Fragen rund um die Ernte eintragen. Die Proben von Gras- bzw. Mais-silage werden durch geschulte Probenzieher entnommen und auf Nährstoffgehalt, Gerüstsubstanzen, Gärqualität und Schwefelgehalt untersucht. Die Anmeldung zur Probenziehung erfolgt beim LK-Fütterungsreferenten.

Laufzeit für Mais bis Ende November

Das Projekt läuft für Grassilagen bis 30. Oktober bzw. für Maissilagen bis 30. November 2024.

Auch für Betriebe, die nicht am Silageprojekt teilnehmen, ist eine Futteranalyse als Grundlage für die Rationsberechnung jedenfalls zu empfehlen.

www.futtermittellabor.at



Die Probenauswertung des LK-Silageprojektes soll zu einer deutlich besseren Futterqualität beitragen.

„ernte.dank.festival.“: Landjugend feierte 70 Jahre

Von 7. bis 8. September lockte das Festival des Ökosozialen Forums in Kooperation mit der Landjugend Österreich zehntausende Besucher auf den Wiener Heldenplatz. Ein Blick auf die Highlights und die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum.

Bei strahlendem Sonnenschein gastierte die Land- und Forstwirtschaft in Wien. Mitten in der Stadt konnten Kinder barfuß über den „Fühlpfad“ gehen, Kräutersalz herstellen und lernen, eine Kuh zu melken. Anziehungspunkt für große und kleine Technikfreaks waren die ausgestellten Traktoren und Landmaschinen. Ein buntes Bühnenprogramm bot Trachtenmodenschau, Volkstanz und Kurzinterviews über die Land- und Forstwirtschaft. Höhepunkt der Veranstaltung mit viel politischer Prominenz, allen voran Bundeskanzler Karl Nehammer, war der Festumzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen. Sie wurden von den Wiener Bäuerinnen und Bauern in stundenlangem Vorbereiten und nach dem Umzug von den Festivalgästen binnen weniger Minuten von Gemüse, Obst und Blumen befreit. Die Festmesse im Stephansdom zu zelebrieren und den Erntesegen zu spenden oblag Dompfarrer Toni Faber, während der Präsident des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, bereits eine weitere Auflage des Festivals am ersten September-Wochenende 2025 ankündigte.

Die Landjugend Österreich nutzte das prächtige Ambiente im Zentrum Wiens, um ihr 70-jähriges Jubiläum zu begehen. „Das Jubiläumsfest war nicht nur eine Feier unserer Geschichte, sondern auch ein Zeichen für unser Engagement für die kommenden Jahrzehnte“, so die Bundesleitung der Landjugend Österreich, Valentina Gutkas und Markus Buchebner.

Die Wurzeln der Landjugend gehen mehr als 70 Jahre zurück. Anfang der 1950er-Jahre existierten bereits in acht Bundesländern Organisationen, 1954 wurde dann die Landjugend Österreich als Zusammenschluss auf Bundesebene gegründet. Sie ist heute mit über 100.000



Höhepunkt des Festes im Zentrum von Wien war der Umzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen.



Die Jungen vom Land tanzten vor der Hofburg.



BK Nehammer beim Bieranstich.



War gefragt: Frisches Obst und Gemüse von den Erntewägen.

Mitgliedern die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum. Ihr Fokus liegt in der Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder, dem Angebot eines attraktiven Jugendprogramms sowie in der aktiven Gestaltung der ländlichen Regionen. Die Landjugend betreut unter anderem den anerkannten aufZAQ-zertifizierten Lehrgang „Landjugend SpitzenfunktionärIn“ und ermöglicht internationale landwirtschaftliche Fachpraktika.

landjugend.at



Die Landjugend mit Valentina Gutkas und Markus Buchebner an der Spitze beim Einzug in den Stephansdom und beim Festumzug.



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500;
Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens WIELTSCH, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/777 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Styria CmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

TV-Tipp: Bauern im Fokus der „zeit.geschichte“

Der „zeit.geschichte“-Zweiteiler „Land der Äcker“ in ORF III beleuchtet am Samstag, 14. September, in der ersten Folge „Die Bauern und die Politik“ (20.15 Uhr) die Geschichte des politischen Engagements der österreichischen Bauernschaft vom ausgehenden 19. bis ins 21. Jahrhundert und zeigt gleichzeitig auch die agrarpolitischen Fragestellungen

der Gegenwart auf. Die zweite Neuproduktion „Die Bauern im Wandel der Zeit“ (21.05 Uhr) zeichnet den Weg der Selbstversorger hin zu Lieferanten von Lebensmitteln nach und befasst sich eingehend mit der Rolle der Frauen in der Landwirtschaft sowie den Herausforderungen der Zukunft. Regie im Zweiteiler führte Martin Vogg.

Das Waldbier 2024 ist da

Der Steyrtaler Schluchtwald steht im Mittelpunkt des diesjährigen Waldbieres, das die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) und Braumeister Axel Kiesbye nun präsentierten. „Mit dem Waldbier wollen wir auf die Vielfalt unserer heimischen Wälder mit ihren besonderen Ökosystemen aufmerksam machen. Die diesjährige Edition wurde mit Lindenblüten und Alpen-Johannisbeeren, zwei Gewächsen, die typisch für den Schluchtwald sind, veredelt“, so Andreas Gruber, Vorstand der Österreichischen Bundesforste.



Das Bier soll heuer die Vielfalt des Schluchtwaldes spiegeln.

Die Waldbier-Edition „Steyrtaler Schluchtwald“ wird in Gourmet-Flaschen zu 0,75 l und 0,33 l in limitierter Auflage verkauft.

kiesbye.at

Das war die AgroTier 2024

Innenwirtschaft und Grünlandbewirtschaftung waren die Schwerpunkte der Fachschau AgroTier von 5. bis 8. September in Wels.

Im Fokus der AgroTier mit 280 Ausstellern stand klar der Gemischt- bzw. Tierhaltungsbetrieb. Tierwohl, Arbeitserleichterung und optimiertes Betriebsmanagement in allen Bereichen inklusive dem dazugehörigen Datenmanagement waren wichtige Themen. Erstmals fanden in Wels im Rahmen einer Messe Live-Vorfürungen statt. Die Schwerpunkte bilden die Themen „Gülle effizient einsetzen“ sowie „Grünland: Pflege, Nachsaat, Ernte“. Beim „Lintrac Supercup“-Finale konnte sich der Südtiroler Traktorprofi Jonas Alber durchsetzen.

Spannende Einblicke in die heimische Tierzucht gewährten die Verbände. Der Rinderzuchtverband Oberösterreich zeigte Elitekühe und organisierte den ÖJV-Bundesländercup. Im Schweinekompetenzzentrum stand die Ausstellung „Alles rund ums Schwein“ im Fokus. Der Landesverband für Schafe und Ziegen bot Informationen zu Zucht und Digitalisierung. Der Pferdezuchtverband Stadlpaura präsentierte die Vielfalt der österreichischen Pferderassen, einschließlich einer Noriker-Eliteschau.



FOTO: MESSE WELS

Auf der AgroTier wurden die Hof-Genies vergeben. Hier im Bild: Die ausgezeichnete Firma Schauer mit prominenten Gratulanten, allen voran Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (1. Reihe, 3. v. l.)

Hof-Genies

Im Rahmen der AgroTier wurden heuer zum zweiten Mal die „Hof-Genies“ gekürt. Der Innovationspreis wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, dem Land Oberösterreich und der BauernZeitung vergeben. In Sachen „Tierwohl und Tiergesundheit“ durfte sich die Firma novu.track mit ihrem KI-gestützten Hühnerbeobachtungsprogramm „chicken-watcher“ über Gold freuen. Silber ging an die „Monica Monitoring & Control App“, ein Smart-Farming-Tool von FFT Power Solu-

tions. Im Bereich „Digitalisierung“ ging der Hof-Genie in Gold an die Firma DeLaval für DeLavalPlus, ein fortschrittliches Kundenportal für Milchviehbetriebe. Silber holte sich „SenseHub Dairy Youngstock“, ein spezielles Monitoring-System für Kälber mit Ohrmarke von MSD Tiergesundheit. In der Kategorie „Nachhaltigkeit und Umwelt“ überzeugte die Firma Schauer Agrotronic mit ihrem „SaLuT NatureLine“-Tierwohl-Schweinemaststall die Expertenjury am meisten. Für das stark emissionsmindernde Stallsystem gab es Gold. Der zweite Platz in dieser Wer-

tungsrunde ging an die „EN-Dorado GmbH“, die eine lichtdurchlässige PV-Anlage für Laufställe im Sortiment hat.

Zu Redaktionsschluss gab es noch keine genauen Besucherzahlen von der Messe. Angesichts der hohen Temperaturen und dass viele Landwirte mit der vorgezogenen Ernte beschäftigt waren, zeigte man sich aber mit der Besucherfrequenz zufrieden.

Hof-Genies
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



Waldtage: Bewirtschaftung trifft Naturschutz

Von 27. bis 29. September, jeweils von 9 bis 17 Uhr, finden die Waldtage am Leithagebirge im Burgenland statt. Nach der Premiere 2022 mit über 3.300 Besuchern wird die Veranstaltung heuer sogar drei Tage umfassen und soll so noch mehr Highlights bieten.

Die Waldtage bieten bei freiem Eintritt sowohl Fachexperten als auch Freizeitnutzern die Möglichkeit, moderne Waldbewirtschaftung zu erleben. Über 30 Aussteller, zahlreiche Maschinenvorfürungen sowie Informationen zur Berufsorientierung und kulinarische Highlights werden auf dem vier Kilometer langen Parcours zu finden sein.

Veranstaltet werden die Waldtage von Pannatura in Partnerschaft mit dem Waldverband Österreich, dem Bundesforschungszentrum für Wald, der Landwirtschaftskammer Österreich und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification).

Die Botschaft des Events ist klar und wichtig: Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Naturschutz sind kein Widerspruch, ganz im Gegenteil. „Der Schulterchluss aus Naturschutz und Waldbewirtschaftung ist für uns selbstverständlich. Wir wollen bei den Waldtagen eine Plattform zum Austausch bieten, um die Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung sichtbar zu machen und nachhaltige Forstwirtschaft live zu erleben“, erklärt Matthias Grün, Geschäftsführer Pannatura. Daher wird bei den Waldtagen heuer auch besonderes Augenmerk auf das Programm für junges Publikum gelegt: Zahlreiche Schulklassen sind eingeladen, sich zu den unterschiedlichen Berufsgruppen der Sparte direkt vor Ort bei den Profis zu informieren. Für alle Besucher besteht Helmpflicht (Forsthelm oder Fahrradhelm mit CE-Kennzeichnung; Helme gegen Kauf vor Ort verfügbar).

waldtage.at

NEU

JEDEM WETTER GEWACHSEN.

Mit dem STIHL AP-System erleben Sie ein bisher unerreichtes Level an Leistung und Flexibilität. Mit dem IPX4 Spritzwasserschutz und unseren zertifizierten Akkus sind Sie selbst für die härtesten Bedingungen perfekt gerüstet.

DER EXPERTE FÜR DIE ARBEIT IN DER NATUR SEIT 1926.

POWER BOOST

IPX4

CONSTANT POWER

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT/AP-SYSTEM](https://www.stihl.at/ap-system)

Alle wichtigen Daten auf einen Blick



Das neue Online-Portal Steyr FieldOps folgt Steyr S-Fleet.

CNH bietet eine neue App zur Verwaltung von Betriebs-, Feld- und Maschinendaten an. Das neue Online-Portal Steyr FieldOps, das die Nachfolge von Steyr S-Fleet antritt, kann von PCs und mobilen Geräten mit einem einzigen Login aufgerufen werden und bietet eine einheitliche Benutzeroberfläche.

FieldOps überwacht und speichert nicht nur automatisch die Maschinenleistung und Felddaten, sondern soll auch längerfristige Analysen und Planungen erlauben. Zu den wichtigsten Funktionen gehört die Fernanzeige „Remote Display View“, die es dem Eigentümer – und dem Händler, sofern letzterer die Erlaubnis des Eigentümers hat – ermöglicht, eine Verbindung zum Bildschirm des Fahrers in der Fahrerkabine herzustellen und aus der Ferne Ratschläge zum Traktor- und Arbeitseinsatz zu erteilen. Ausfallzeiten und Kosten sollen so minimiert und die Produktivität maximiert werden. Landwirte und Lohnunternehmer können die Maschinen verfolgen, um den Standort des Traktors und den Arbeitsfortschritt zu beurteilen, die Betankung zu planen, über den nächsten Auftrag zu entscheiden etc.

Der FieldOps-Home-Screen kann nach Belieben angepasst werden, etwa

können Benachrichtigungen, Parameter und Alarmer für jede Maschine festgelegt werden. „Da all dies vollständig integriert und mit Programmierschnittstellen (APIs) von Drittanbietern kompatibel ist, die einen nahtlosen Datentransfer auch zwischen anderen Farm-Management-Systemen und Steyr FieldOps ermöglichen, kann ein vollständiger Überblick über die Betriebsabläufe geschaffen werden“, betont man bei Steyr. Mehr als 40 API-Partnerschaften soll es bereits geben.

Für ausgewählte Traktormodelle führt Steyr außerdem eine neue „Connectivity Included“-Vereinbarung ein, mit der die zeitabhängigen Abonnementgebühren für die Verbindung von Steyr-Traktoren mit FieldOps entfallen. Es ist auch für bestehende Traktoren mit kompatiblen Telematikmodems und einem Steyr FieldOps-Konto (ehemals S-Fleet) verfügbar, wobei die Aktivierung über einen einmaligen Abonnementkauf über den Steyr-Händler möglich sein soll.

Steyr FieldOps kann im App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden. FieldOps-Versionen sind auch für die beiden anderen großen Marken des CNH-Konzerns (New Holland und Case IH) verfügbar.

Kompakter Futtermischwagen mit Kraft



Den V-Mix Agilo 2S von BvL gibt es mit 10, 12 oder 14m³.

Die Bernard van Lengerich GmbH & Co. KG (BvL) erweitert ihr Produktprogramm um den Zweischnocken-Futtermischwagen V-Mix Agilo 2S.

Typisch für die Agilo-Baureihe hat auch dieser Zweischnockenmischer eine besonders schmale und niedrige Bauweise. Verfügbar ist er in den Volumenvarianten 10, 12 oder 14 m³. Trotz der kompakten Ab-

messungen – ab einer Breite von 1,86 m und einer Höhe von 2,39 m – soll dieser Mischwagen mit hervorragenden Mischergebnissen und guter Leistung überzeugen. „Es lassen sich darin beispielsweise auch ganze Ballen auflösen“, betont man beim Familienunternehmen aus dem Emsland (D). Außerdem verweist man auf ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis.

„Mit der Erweiterung unseres Produktprogramms um den V-Mix Agilo 2S möchten wir den Bedürfnissen kleinerer und mittlerer Betriebe besser gerecht werden. Dieser Futtermischwagen ist die perfekte Kombination aus kompaktem Design und hoher Leistung“, ist BvL-Vertriebsleiter Gerd Mönch-Tegeder sicher.

Mehr Leistung und Komfort



Mit acht Scorpion-Teleskopladern deckt Claas einen Bereich von 3,3 bis 6 t Hubkraft und 6,7 bis 10 m Hubhöhe ab. Fünf neue Modelle verjüngen nun das Portfolio.

Die neuen Scorpion – 733, 1033, 638, 738 und 742 – warten mit bis zu 300 kg mehr Hubkraft auf, sodass die Einstiegsmodelle 1033 und 733 nun 3,3 t und der Scorpion 742 4,2 t Hubkraft mitbringen. Um entsprechende Standsicherheit und Balance zu gewährleisten, wurde der Radstand um 100 mm vergrößert und das Kontergewicht im Heck entsprechend angepasst.

Smart Loading

Eine neue Hydrauliksteuerung mit elektronischer Vorsteuerung erlaubt nun Smart-Loading-Funktionen in dieser Maschinenklasse. Fahrern stehen damit zur Verfügung: automatische Schaufelrückführung (auf die zuvor abgespeicherte Positi-

on); automatische Rüttelfunktion und automatischer Einzug des Teleskoparms (nicht für Scorpion 1033) beim Senken desselben.

Schnellere, effizientere Ladezyklen

Die Hydraulikleistung von max. 160 l/min soll der 143 PS und 550 Nm starke Liebherr-Vierzylinder-Dieselmotor „bei geräuscharmen und sparsamen 1.600 U/min“ erreichen. Beim Laden passt Dynamic Power die Motor-drehzahl automatisch an die Auslenkung des Joysticks und damit an die Hub- und Ladegeschwindigkeit an. „Das Ergebnis dieser einzigartigen Merkmale: schnellere und noch effizientere Ladezyklen“, erklären die Produktspezialisten.

Variopower 2 und 3

Alle Modelle werden durch den „Variopower 2 Hydrostat“ angetrieben – der seit vielen Jahren im Claas-Feldhäcksler Jaguar zum Einsatz kommt. Für die Modelle Scorpion 738 und 742 steht darüber hinaus optional der neue „Variopower 3“ zur Verfügung. Dank größerem Doppel-Hydraulikmotor überträgt dieser bis zu 68 kN Zugkraft auf die Räder – eine Steigerung um rund 20 Prozent gegenüber dem Variopower 2 (57 kN). Die Transportgeschwindigkeit beträgt bei Variopower 2 und 3 bis zu 40 km/h.

Aufgewertete Kabine

Die Kabinen der Scorpion 733 bis 742 wurden komplett überarbeitet. Dem Betrachter

fällt zunächst das nun außenliegende Schutzgitter über der Kabine ins Auge. Dazu kommen weitere besondere Merkmale und Neuheiten. Die wichtigsten sind:

- optimierte Ergonomie: schmale Lenksäule mit schwenk- und teleskopierbarem Lenkrad und hängendem Brems-/Inchpedal;
- neue Armlehne mit integriertem Joystick am Fahrersitz befestigt (mitschwingend);
- neue Klimaanlage;
- Kabinentür mit Ausstellfenster, 180-Grad-Arretierung und Ablagemöglichkeiten in der Innenverkleidung;
- LED-Zusatzscheinwerfer mit Coming-Home-Funktion;
- Zusatzausrüstungen wie Druckentlastungstaster, Wasserbehälter und Besen-/Schaufelhalter im Heck.



Pöttinger bearbeitet Markt in Holland neu

Mit der Gründung von Pöttinger Netherlands möchte das österreichische Familienunternehmen seine Präsenz in dem wichtigen Markt intensivieren und diesen noch besser mit Maschinen, Services und Ersatzteilen für die Landwirtschaft versorgen.

Mehr als 20 Jahre hat Pöttinger in Holland mit Duport zusammengearbeitet. Begonnen hat die Partnerschaft mit dem Vertrieb von Ladewagen. Von 2007 bis 2024 bot der Importeur dann das gesamte Pöttinger-Portfolio an.

Der neuen strategischen Ausrichtung sind laut Pöttinger intensive Gespräche vorausgegangen. Sie hätten zu dem „einvernehmlichen Ergebnis“ geführt, die Zusammenarbeit mit Duport in der bisherigen Weise zu beenden. „Wir werden alles für eine reibungslose Übergabe tun – für die Endkundschaft, das gesamte, erfahrene Team und unsere Partner“, so Gregor Dietachmayr, Sprecher der Pöttinger-Geschäftsführung. Bis Herbst 2024 soll die Gründung von Pöttinger Netherlands abgeschlossen sein.

Austro Agrar Tulln: Auch starkes Angebot für tierhaltende Betriebe

Der österreichische Landtechnik-Preis
AgrarTec 2024

Jetzt innovative Produkte einreichen
QR-Code scannen und mitmachen



Fast sechs Jahre ist es nach einer coronabedingten Verschiebung her, dass Tulln zum internationalen Zentrum für Landmaschinen und -geräte wurde. Nun läuft der Countdown zur nächsten Ausgabe der Austro Agrar Tulln. Von 20. bis 23. November, in etwas mehr als zwei Monaten, steht Österreichs Leitmesse für Agrartechnik auf dem Programm. Trotz teilweise angespannter Situation am Markt sind die Hallenflächen komplett belegt und die Kernbereiche der Messe, von der Landtechnik bis zu Holz und Energie, umfassend vertreten. Einige, insbesondere die Stalltechnik, konnten sogar deutliche Zuwächse verzeichnen, freut

man sich beim Messeveranstalter. Man hat darauf reagiert und entsprechenden Platz zur Verfügung gestellt. „Die Halle 15 wird ein umfassendes Angebot in der Innenwirtschaft und Stalltechnik bieten, wie wir es hier noch nie hatten“, prophezeit Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der Messe Tulln.

Jetzt zum Innovationspreis AgrarTec einreichen

Auch diesmal wird der AgrarTec in Tulln vergeben, und zwar in sechs Kategorien: Ackerbau, Grünland, Innentechnik (Stalltechnik, Fütterungstechnik etc.), Digitalisierung/Smart Farming, Forst- und Holzwirt-

schaft sowie im Bereich „Klimafit in die saubere Zukunft“.

Der AgrarTec ist heuer der wichtigste Landtechnikpreis, der in Österreich vergeben wird. Bis 2. Oktober können Aussteller der Austro Agrar Tulln noch einreichen. Eine Fachjury, in der auch die BauernZeitung vertreten ist, wird die Innovationen bewerten.

austroagrar.at
bauernzeitung.at/agrartec2024
FIRMENMITTEILUNG

AUSTRO AGRAR TULLN

- **Termin:** 20. bis 23. November, von 9 bis 17 Uhr
- **Themen:** Landtechnik, Saatgut, Dünger, Stalltechnik, Holz, Energie
- **Aussteller:** 320
- **Belegte Hallen:** 50.000 m²
- **Preise Tageskassa:** Erwachsene: 16 Euro; Gruppen (ab 20), Senioren u. Studenten: 14 Euro; Kinder (6-15 Jahre): 4 Euro
- **Eintrittspreise online:** Erwachsene: 15 Euro; Kinder: 3 Euro



Damit Sie vor Wahlen heiße Luft von frischem Wind unterscheiden können.



Vielen Dank für Ihren Abo-Beitrag!

Für Demokratien sind unabhängige Medien und kritische Analysen unabdingbar. Sie ermöglichen die freie Meinungsbildung und schaffen damit die Basis für eine echte Wahl. dubistwasduliest.at

BauernZeitung

DU BIST, WAS DU LIEST.



PACHT

STEIERMARK / KÄRNTEN

Wir suchen einen klein- bis mittelgroßen Betrieb (bis ca. 10ha) inklusive Wohnmöglichkeit auf Basis einer Leibrente. Landwirtschaftliche Erfahrung vorhanden; Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Leibnitz, Graz-Umgebung. Kontakt: 0664/5023829. 24.46106

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huetttenland.com 24.45707

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. Rückpacht möglich! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8984000. 24.44758

Verkaufe Acker in Ritzersdorf, Nähe Ober-Grafendorf, 1,23 ha, 0664/5264037. 24.46159

Bieterverfahren - Acker Nähe Tulln, 1,7 ha, gute Bonität, BKZ 56, Infos unter www.fivex3.net, E-mail: gerhard.figl@fivex3.net 24.46119

Kaufe Krautgarten in 2440 Reichenberg, zahle 5,- €/m², 0699/19540322. 24.46121

Über 3.000 m² Acker, nahe Herzogenburg, zu verkaufen, 0664/1830114. 24.45972

AWZ Immobilien - Verkauf: Gerasdorf: 5 ha Acker, 0664/1044580; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; St. Pölten/Kapelln: 18 ha Acker; 2,8 ha Wald, teilbar, 0664/5674099; Mittleres Weinviertel: 8,3 ha Acker, 0664/1787849; St. Pölten/Kapelln: Landwirtschaft 22,7 ha Grund, 0664/5674099; Seibersdorf: 4 ha Acker, 0676/5081883. AWZ: Agrarimmobilien.at 24.45953

Verkaufe 5 ha Wiese/Grünland in St. Veit/Gölsen, 0664/73794973. 24.46001

Verkaufe ebene Wiese, 0,55 ha, Nähe Kleedorf, 0664/1503772. 24.46134

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suchen Land- und Forstwirtschaft zum Weiterarbeiten auf Nachfolgebasis (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46062 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz

TIROL / VORARLBERG

Dringend - gesucht. Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.45703

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, info@wolfgangwebhofer.at, 05262/20770. 24.45700

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Maria, 52 Jahre: Liebt das Landleben und die Natur. Suche ehrlichen Mann, der auf einem Hof lebt und eine starke Partnerin sucht, 0664/3246688, www.sunshine-partner.at 24.45744

Sandra, 25 Jahre: Leidenschaftliche Landwirtin sucht naturverbundenen und tierliebenden Herren mit Herz und Verstand für gemeinsame Zukunft, 0664/1449350, www.liebevoll-vermittelt.at 24.45745

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. 24.46151

DIREKT-VERMARKTUNG

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suche alten Most, kann auch schon sauer sein. 0677/64723328. 24.46146

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Maisballen, 0676/5630044. 24.46117
Verkaufe Strohballen und Silageballen, 0676/3920639. 24.46154

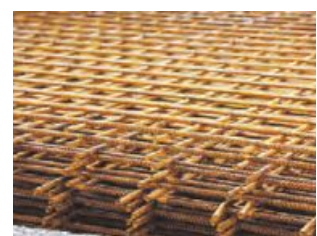
Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.41930

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.41927

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.45475

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.45444



Baustahlgitter-Aktion
Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschieben, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Verkaufe gehäckselten Silomais oder Musmais, LKW-Zustellung, 0664/4842930 24.45992

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.45449

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. 24.45485

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. 24.46139

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.46142

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749. 24.46143

BIO-Triticale und Heu (Murtal) zu verkaufen. 0664/222963. 24.45956

Verkaufe Siloballen, Ernte 2023/2024, 2ter, 3ter und 4ter Schnitt. Bezirk Leoben. 0664/4619111 oder 0650/4174455. 24.46108

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.45733

Heu, Stroh, Mais- und Grassiloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/1719722365. 24.46141

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.45693

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern 24.45689

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 24.45719

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.45711

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe einjährige Legehennen á 2,- €, nahe Zwettl, 0664/5737327. 24.45936

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 24.45988

TIROL / VORARLBERG

Heurige indische Laufenten suchen guten Platz, 07613/8428, 0650/4456279. 24.46161

Verkaufe Fleckvieh Zuchtstier, Herdebuch A, Gesamtzuchtwert 138, Milchwert 127, 0680/3267972. 24.46005

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe 2 Stück FV-Kalbinnen für Mast geeignet, 1 Jahr. 0676/5202071. 24.46145

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindestmastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. Verkauf selbstverständlich auch möglich ! 24.46144

Verkaufe Araber- Warmblutstute. Sowie Heu-u. Siloballen. Suche Haflingerfohlen. 0664/4500880. 24.46109

Verkaufe Einstellkälbinen für Mast. Fleck- und Blauweise 8-12 Monate. Bezirk HF. 0664/7506320. 24.46110

Vergebe Dammwildabschüsse, auch lebend verkauft. Für Zucht möglich. 0676/5017622. 24.46114

Verkaufe hochtrachtige FV-Kalbinnen. 0664/5611934. 24.46156

TIROL / VORARLBERG

Junghennen, weiß und braun, legereif, ab sofort. Geflügelzucht Moser, Neustift - Neder, 05226/2346. 24.45765

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.45683

Schönes braunes Stierkalb zu verkaufen, Wipptal, 0664/73278382. 24.46147

Kaufe laufend Schafe und Lämmer, 0664/4407267. 24.45959

Verkaufe junge Schweine, Nagele, Matreiwald, 05273/7566. 24.46127

Hybridjunghennen, auch Bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt. Freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, Tel. 03615/2358 oder 0676/3542571. 24.45715

Vergebe zwei Jack Russel Welpen, männlich und weiblich, an guten Platz, gechipt und gepimpft, 0664/5252289 (ab 20 Uhr). 24.46104

Donnerstag,
12. September 2024

Nr. 37
84. Jahrgang
**Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum**

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Visitendienst in der Nacht

Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl stärkt mit dem Projekt „MedMobil 1450 – Steiermark“ die Gesundheitsversorgung. Bei Problemfällen in der Nacht kommt der Arzt zum Patienten.

Seiten 6-7



© Michaela Lorber



Feierlaune

Landauf, landab finden viele Feste statt. LH Christopher Drexler nützt diese, um mit möglichst vielen Menschen in Kontakt zu treten. So auch am vergangenen Wochenende beim „Wundschuher Dorfleb'n“ oder am Sonntag beim „Aufsteirern“ in Graz.

© Greiner

RIBES®

Apfel Annahme 2024

26. August – 31. Oktober 2024

Mo, Do, Fr & Sa von 08:00 – 17:30

10 % RABATT AUF UNSERE 1L SÄFTE & ARONIASÄFTE

0664 1529844 oder 0664 2357962
Stainzenhof 11
8511 St. Stefan ob Stainz
www.ribes.at

GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheitsversicherung**.

SCHÖN, DASS ES DICH GIBT!

grawe.at/mymed

Bis 30.9. 2 MONATS-PRÄMIEN GRATIS!

GRAWE Die Versicherung auf Ihrer Seite.

* Bei Abschluss einer GRAWE MyMED Gesundheitsversicherung. Aktion gültig bis 30.9.2024. Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Wahlentscheidend war das Duell nicht

Das erste und voraussichtlich einzige TV-Duell zwischen den beiden US-Präsidentschaftskandidaten Kamala Harris und Donald Trump wurde im Vorfeld zur wahlentscheidenden Auseinandersetzung hochstilisiert. Das hätte es vielleicht werden können, wenn Trump jegliche Haltung verloren hätte und die Emotionen mit ihm durchgegangen wären oder wenn Harris ein unerwartetes Missgeschick passiert wäre und sie Trump gegenüber völlig eingeschüchtert gewirkt hätte. Beides ist nicht eingetroffen, und beide haben ersten Analysen zufolge eher ihre eigenen Wählergruppen bedient.

Trump sah die USA mit einer Demokratin als Präsidentin dem Untergang geweiht und warf Harris vor, an der hohen Inflationen, den steigenden Arbeitslosenzahlen und der ungebremsten Einwanderung schuld zu sein. Harris wiederum beschuldigte ihr Gegenüber, sich nur für die Reichen einzusetzen, den Amerikanerinnen das Recht zur Abtreibung vorzuenthalten, den Klimawandel nicht ernst zu nehmen und Lügen zu verbreiten.

Fest steht, dass Trump diesmal nicht so wie beim TV-Duell der beiden Spitzenkandidaten Ende Juni als klarer Sieger hervorgegangen ist. Damals hieß sein Kontrahent Joe Biden. Dieser zog sich nach seiner desaströsen Performance aus dem Rennen um die Präsidentschaft zurück und überließ Harris das Feld. Diese holte sich zu Beginn der TV-Konfrontation einen Überraschungspunkt, als sie auf Trump zuzug und ihm die Hand zum Gruß entgegenhielt. Nach vielen Unfreundlichkeiten und 90 harten Minuten gingen die beiden zum Schluss aber ohne Händeschütteln auseinander.

Ein Land in voller Blüte

Der Landesblumenschmuckbewerb „Die Flora|24“ feiert heuer sein 65-jähriges Bestehen. In der Marktgemeinde Laßnitzhöhe wurden die glücklichen Sieger ausgezeichnet.

Sie sind nahezu in jeder Region der Steiermark anzutreffen, echte Blumenfreunde und somit wahre Profis auf ihrem Gebiet. Unzählige Steirerinnen und Steirer sowie die Verantwortlichen in den Kommunen sorgen dafür, dass die Grüne Mark in voller Blüte steht. Um diese Bemühungen ins Rampenlicht zu rücken, wird bereits seit 65 Jahren der Landesblumenschmuckbewerb durchgeführt. Eine Jury, bestehend aus zwei Teams, war insgesamt 41 Tage in der gesamten Steiermark unterwegs, um die schönsten Blumenschmuckwerke zu bewerten. Insgesamt 460 Teilnehmer wurden dabei besucht. Die Kategorien, in denen die Blumenfreunde teilnehmen, sind vielfältig. Sie reichen vom öffentlichen Bereich wie der schönsten Stadt oder der schönsten Katastralgemeinde über den Einzelbewerb bis hin zur neuen Kategorie Wohlfühlgarten.

Im Beisein von Landeshauptmann Christopher Drexler, Landtagspräsidentin Manuela Khom und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl fand in der Marktgemeinde Laßnitzhöhe der Abschluss des diesjährigen Blumenschmuckwettbewerbs statt. Unter der Leitung von Ferdinand Lienhart als Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen sowie Blumenkönigin Verena I. wurden die Preisträger ausgezeichnet.

Großes Lob

Landeshauptmann Christopher Drexler fand lobende Worte: „Der Landesblumenschmuckbewerb ist mittlerweile eine Institution in der Steiermark. Jahr für Jahr bringen tausende Steirerinnen und Steirer damit das Grüne Herz zum Blühen. Brauchtum und Tradition machen die Steiermark zu dem wunderschönen Bundesland, das es ist. Danke an die Steirerinnen und Steirer, die teilnehmenden Gemeinden so-

wie dem gesamten Team dafür, dass sie jedes Jahr für die geballte Blumenpracht in der Steiermark sorgen.“ Das bestätigte auch Obmann Ferdinand Lienhart: „Die Leidenschaft und Kreativität der Teilnehmer haben in diesem Jahr wieder blumenreiche Gemeinden und beeindruckende Gärten hervorgebracht. Es ist motivierend zu sehen, wie viele Menschen sich für Schönheit und Natur einsetzen, auch wenn die Bedingungen nicht immer einfach sind. Vielen Dank für Ihre wunderbaren Beiträge, die unsere Steiermark erblühen lassen.“

Im Zuge der Festveranstaltung wurden auch zwölf Gärtnerinnen geehrt, die ihre Facharbeiterprüfung mit Auszeichnung absolviert haben. Eduard Zentner konnte als Präsident der Steiermärkischen Landarbeiterkammer den jungen Damen die begehrten LAK-Glastrophäen überreichen. Auch LK-Vizepräsidentin Maria Pein gratulierte.



Die Gemeinde Pusterwald erreichte als schönstes Gebirgsdorf die Höchstpunktzahl.



In der Marktgemeinde Haus wird auf den Blumenschmuck besonders großer Wert gelegt.

© Landesblumenschmuck

© Landesblumenschmuck



In der Kategorie „Bauernhöfe in steiler Hanglage“ konnte Andreas Prattes vulgo Resch aus Oberhaag die Jury überzeugen.

(© Landesblumenschmuck)

Daten & Fakten

- 460 Teilnehmer wurden von der Landesjury begutachtet.
- Im Zuge der Preisverleihung wurden zwölf Gärtnerinnen geehrt. Sie haben ihre Facharbeiterprüfung mit Auszeichnung absolviert und erhielten von LAK-Präsident Eduard Zentner die LAK-Glastrophäen.
- Insgesamt wurde 25-mal die Auszeichnung mit 5 Floras vergeben.
- Die Flora in Platin ging an den Ortsteil Donnersbach, die Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal und die Buschenschank Grabin in St. Veit in der Südsteiermark.
- Die Flora in Gold erhielt die Gemeinde Bad Loipersdorf.
- 23 Kinder-, Jugend- und Gruppenprojekte wurden eingereicht.
- Die Jury war 41 Tage mit zwei Bussen und zwei Teams unterwegs, um die schönsten Blumen-schmuckwerke zu bewerten.

Obmann Ferdinand Lienhart mit Landesrätin Eibinger-Miedl und Bernhard Liebmann, Bürgermeister der Marktgemeinde Laßnitzhöhe.

(© David Günzberg)



Buschenschank Grabin in St. Veit in Südsteiermark holte in der Kategorie Beherbergung und Bewirtung den Sieg.

(© Landesblumenschmuck)



Landeshauptmann Christopher Drexler, am Bild mit Moderatorin Angelika Ertl, lobte den Einsatz der Steierinnen und Steirer.

(© David Günzberg)



Anna Maria Glettler vulgo Steirer in Semriach konnte ihren Bauernhof ebenfalls vergolden und gewann in dieser Kategorie.

(© Landesblumenschmuck)



LAK-Präsident Eduard Zentner gratulierte im Beisein von Landeshauptmann Christopher Drexler, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und LK-Vizepräsidentin Maria Pein den zwölf Gärtnerinnen, die ihre LAP mit Auszeichnung abschlossen.

(© Phil Lihotzky)



Wer am Wahltag nicht zu Hause ist, sollte die Möglichkeit der Briefwahl nutzen, die kundenfreundlicher wurde.

Stabilität

Beim agrarpolitischen Herbstauftakt auf der Welser Messe präsentierte der Bauernbund sein Programm: Österreichs Bauernfamilien brauchen Stabilität und keine Experimente!



© Michaela Lorbert

Alois Kiegerl, geb. 12. Juli 1978, aus Trahütten, DL (Wahlkreis 6C, Weststeiermark).

Während die meisten Parteien ihre Programme bereits im August präsentierten, schlug die Volkspartei einen neuen Weg ein und veröffentlichte ihre Inhalte zum Wahlprogramm stückweise nach Themen. Am vergangenen Wochenende wurde das Thema Land- und Forstwirtschaft vorgestellt. Die SPÖ wird ihr Programm erst in einigen Tagen präsentieren, denn es werde an den Inhalten noch gearbeitet, wie man hört. Möglicherweise müssen die Querschüsse innerhalb der eigenen Partei, ausgelöst von SPÖ-Urgestein Doris Bures, noch eingearbeitet werden.

Für den Bauernbund sind die bäuerlichen Familienbetriebe das Rückgrat des ländlichen Raumes. Sie tragen maßgeblich zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur sicheren Lebensmittelversorgung bei. Es gilt, die Produktion zu stärken und unabhängiger von Importen zu werden. Die

Weichen müssen jetzt gestellt werden, um den Betrieben Planungssicherheit geben und die Wettbewerbsfähigkeit sichern zu können. „Der Klimawandel, volatile Märkte, steigende Anforderungen der Gesellschaft und technologische Veränderungen stellen die Bauern vor neue Aufgaben. Daher braucht es mehr denn je eine lautstarke und tatkräftige Vertretung der Interessen unserer Bauernfamilien im Parlament und in der zukünftigen Regierung“, so verstehen die Bauernvertreter im Nationalrat ihre Aufgabe.

Dreißig Maßnahmen

In fünf Kapiteln sind 30 Maßnahmen als Forderung an die künftige Bundesregierung zusammengefasst. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildet die Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Insbesondere die überbordenden Auflagen müssen reduziert und

© Andrey Popov - stock.adobe.com

Am 29.09.

1 ~~0~~ ÖVP Kühberger

Hoit ma zaum - geh mas aun!

– Bezahlte Anzeige des Steirischen Bauernbundes –

für Österreich



© Josef Lichtenbergerl

Markus Lukas, geb. 23. März 1967, aus Gosdorf, SO (Wahlkreis 6B, Oststeiermark).



© kki

Martin Tatzl, geb. 25. Jänner 1990, aus Schwarzautal, LB (Wahlkreis 6C, Weststeiermark).

durch Hausverstand ersetzt werden. Tierschutz und Pflanzenschutz müssen im Kontext mit Markt und Wettbewerb gesehen werden und den Freihandel gibt es nur mit fairen Regeln. In der Forstwirtschaft steht mit „Schützen durch Nützen“ eine klare Ablehnung der Außernutzungstellung.

Die Bereiche Energie, Umwelt, Wasser und Natur werden ebenso abgehandelt wie Soziales, Gesundheit und Steuern sowie ländlicher Raum und Tourismus. Die Klimaziele können nur gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaft erreicht werden, daher steht der Bauernbund für Technologieoffenheit statt ideologischer Scheuklappen. Die Anpassung des Agrarsektors an den Klimawandel ist ebenso voranzutreiben und eine saubere Umwelt zum Wohle der kommenden Generationen zu sichern wie der Ausbau der erneuerbaren Energieträger.

Zum Thema „Ernährung, Lebensmittel, Konsumentenschutz“ gibt es die klare Forderung des Ausbaues der Herkunftskennzeichnung und die Forderung nach mehr Regionalität in öffentlichen Einrichtungen sowie der Stärkung der landwirtschaftlichen Produzenten und der Steigerung der Lebensmittelkompetenz der Bevölkerung.

Bäuerliche Kandidaten

NEUES LAND hat die steirischen bäuerlichen Kandidatinnen und Kandidaten besucht und sich ein Bild von deren Beweggründen gemacht. Hier die Fortsetzung der Kandidatenvorstellung:

Alois Kiegerl vulgo Prietl, geboren 1978 in Deutschlands-

berg, ist Bergbauer und bewirtschaftet mit seiner Familie in Trahütten einen Mutterkuhbetrieb mit Styria-Beef-Erzeugung. Er ist ein Pionier für die stressfreie Schlachtung und vertreibt sein stressfreies Styria Beef ab Hof und er verwöhnt mit Urlaub am Bauernhof seine gern gesehenen Gäste. Kiegerl setzt sich als Bergbauer für den Erhalt der Alm- und Weidewirtschaft und die benachteiligten Gebiete ein. Sein politisches Rüstzeug holt er sich als Landeskammerrat in der Kammervollversammlung.

Markus Lukas ist Vorstandsvorsitzender der Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) und des bundesweiten Dachverbands Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ). Nach der Ausbildung zum gelernten Tischlermeister widmete sich Markus Lukas der Landwirtschaft und bewirtschaftet heute einen Betrieb mit 52.000 Masthühnern, rund 70 Hektar Ackerbau und 20 Hektar Forstwirtschaft in Gosdorf. Zudem ist ihm die erneuerbare Energie ein wichtiges Anliegen, weshalb der Betrieb mit Fotovoltaikanlagen und einer Biogasanlage ausgestattet ist: „Ich setze mich für eine gesellschaftlich anerkannte, wirtschaftliche, soziale und ökologische Weiterentwicklung der heimischen Landwirtschaft ein, die die Bedürfnisse unserer bäuerlichen Familienbetriebe im Zentrum sieht.“

Martin Tatzl bewirtschaftet mit seiner Familie einen Schweinezucht- und Mastbetrieb in Hainsdorf im Schwarzautal. Als leidenschaftlicher Unternehmer und Landwirt ist er auch politisch höchst aktiv und vertritt als Gemeindegassier und

Bauernbundobmann die Interessen der Bäuerinnen und Bauern in der Region. Er ist auch Vorstandsmitglied der Jungen Wirtschaft im Bezirk Leibnitz und versteht es, die Landwirtschaft mit der Wirtschaft zu vernetzen: „Die Wettbewerbsfähigkeit in der gesamten Wertschöpfungskette von Produktions-, Industrie- und Handelsbetrieben muss mit allen möglichen Mitteln aufrechterhalten bleiben, um unsere Mitte zu stärken und auch unser Sozialsystem nachhaltig finanzieren zu können.“

Briefwahl

Eine deutliche Verbesserung gibt es bei der Briefwahl, da die Stimmabgabe direkt im Gemeindegast bei der persönlichen Abholung der Wahlkarte ermöglicht wurde – wie dies bei der Europawahl erstmals möglich war. Neben der Übermittlung der verschlossenen und unterschriebenen Wahlkarte per Post kann diese auch in jeder Bezirkswahlbehörde oder in jedem Wahllokal in Österreich abgegeben werden. Sofern die Wahlkarte noch nicht verschlossen und unterschrieben wurde, kann die wahlberechtigte Person nach Vorlage der Wahlkarte in jedem Wahllokal in Österreich die Stimme abgeben. Die Wahlkarte kann persönlich bis 27. September oder schriftlich bis 25. September bei der Hauptwohnsitz-Gemeinde beantragt werden.

Wahlberechtigt sind alle österreichischen Staatsbürger im In- und Ausland, die am 29. September das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Vorzugsstimme

Insgesamt können drei Vorzugsstimmen vergeben werden. Bei einer entsprechenden Anzahl von Vorzugsstimmen wird der Kandidat vorgereiht. Auf der Regionalwahlkreisliste sind die Kandidaten gemäß ihrer Reihung namentlich angeführt. Der gewünschte Kandidat muss angekreuzt werden. Auf der Bundes- und Landesliste muss der Namen oder die Reihungsnummer des gewünschten Kandidaten hingeschrieben werden. Die Reihungslisten liegen in den Wahlkabinen auf.



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Schwacher Start bei TV-Konfrontation

Am vergangenen Dienstag hat der ORF mit den Wahlkonfrontationen der Spitzenkandidaten der im Parlament vertretenen Parteien begonnen. Den Start machten der Grüne Kogler gegen den Blauen Kickl. So viel Unsinn wie in dieser Konfrontation habe ich selten gehört. Beide redeten permanent aneinander vorbei, sparten nicht mit Untergriffen und waren von der Wahrheit weit entfernt. Im allgemeinen Hickhack gingen inhaltliche Themen völlig unter. Auch die Debatte zwischen Neos-Frontfrau Meindl-Reisinger und Bundeskanzler Nehammer begann mit der unsinnigen Debatte über einen Abwesenden, nämlich Herbert Kickl. Meindl-Reisinger sparte nicht mit Vorwürfen und Angriffen gegen die ÖVP, kritisierte die Regierungsarbeit heftig, lieferte aber keine Lösungen. Der Wille zum Mitregieren war deutlich spürbar und trotz der Attacken gegen die ÖVP konnte man inhaltlich bei wirtschaftlichen und steuerlichen Themen durchaus Übereinstimmungen feststellen. Kanzler Nehammer war klar in seinen Aussagen und er konnte zahlreiche Erfolge der aktuellen Regierung präsentieren und ein klares Bild für die Zukunft zeichnen – ohne Steuererhöhungen und Vermögenssteuern. Argumentativ war Nehammer unschlagbar, aber ob er auch emotional überzeugen konnte, werden wir erst am Wahltag sehen. Daher gilt es, die letzten zwei Wochen noch zu überzeugen, um als Erster durchs Ziel zu gehen, meint
Ihr



© Strobl

LR Simone Schmiedtbauer: „Das Grundrecht auf Eigentum darf nicht angestastet werden!“

Öffnung von Forststraßen ist kein Thema

Jüngst haben Forderungen nach einer Öffnung aller Forststraßen für Mountainbiker für Schlagzeilen gesorgt. LR Simone Schmiedtbauer erklärt dazu: „Hier wird ein Problem herbeigeschrieben, das in der Steiermark nicht existiert. Wir haben mit dem Mountainbikekoordinator eine gemeinschaftliche Lösung gefunden, die das Eigentum unserer Waldeigentümer respektiert und gleichzeitig Freizeitmöglichkeiten und eine Nutzung auf Augenhöhe möglich macht. Eine Verpflichtung für Grundbesitzer lehne ich strikt ab!“ In der Steiermark gibt es seit über drei Jahren einen Mountainbikekoordinator, der für Aufklärung und Interessensausgleich sorgt und die Interessen der Land- und Forstwirte, der Grundbesitzer und der anderen Naturnutzer bestmöglich in Einklang bringt.

Der Arzt geht zum Patienten

Für ein halbes Jahr wird in drei Pilotregionen ein neues Modell für die Patientenbetreuung in den Nachtstunden ausprobiert.

Vor fünf Jahren wurde das Gesundheitstelefon 1450 als Navigationssystem durch das Gesundheitssystem installiert. Rund um die Uhr stehen diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegekräfte mit einem breit gefächerten Informationsangebot zur Verfügung. So kann bereits heute in vielen Fällen der Besuch einer Spitalsambulanz mit den damit verbundenen Wartezeiten verhindert werden, denn die Experten des Gesundheitstelefon 1450 leiten die Anrufer schnellstmöglich zum individuell passenden Versorgungsangebot.

Sollte ein Anrufer außerhalb der Ordinationszeiten ärztliche

Hilfe benötigen, wird der Bereitschaftsarzt direkt zum Anrufer nach Hause geschickt. Dieser Visitiendienst ist derzeit bis 23 Uhr (in Graz bis 5 Uhr) möglich, in den Nachtstunden erfolgt die Versorgung über die Rettungsdienste. Auf Initiative der Landesregierung wird dieses Angebot nun in drei Pilotregionen ausgebaut, denn Anfang Oktober startet mit dem MedMobil 1450 vorerst in drei Pilotregionen der verlängerte Visitiendienst, der auch in den Nachtstunden mit Hausbesuchen rasche Hilfe bringt. Diese drei Pilotregionen sind Leibnitz/Wildon, Bruck/Kindberg und Weiz/Gleisdorf. Das Pro-

jekt ist vorerst auf sechs Monate befristet.

Landeshauptmann Christopher Drexler sagt dazu: „Damit schließen wir eine Lücke in der Primärversorgung. Die Patientinnen und Patienten können sich darauf verlassen, dass sie rund um die Uhr bestmöglich versorgt werden. Die Bereitschaftsärztin, der Bereitschaftsarzt kommt zu den Patienten nach Hause. Das erspart den Erkrankten unnötige Wege und entlastet zugleich unsere Spitalsambulanzen.“

Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl ergänzt: „Wir stärken mit dem MedMobil 1450 – Steiermark die Gesund-



IM STEIRERLAND

Die Bauern und die Politik

Am Samstag, 14. September, sendet ORF III im Rahmen der „zeitgeschichte“-Dokumentation um 20.15 und 21.05 Uhr zwei Filme über die österreichische Landwirtschaft. Die Filme beleuchten die Geschichten des politischen Engagements der Bauernschaft vom ausgehenden 19. bis ins

21. Jahrhundert. Gesprächspartner von Regisseur Martin Vogt ist auch der frühere Landesrat, Landwirtschaftsminister und Vizekanzler Josef Riegler. Dieses Gespräch wurde an seinem elterlichen Bauernhof im Möschitzgraben in St. Peter ob Judenburg geführt. © Ökosoziales Forum



Ausbau der Südbahn im Blick

Bei einem Treffen wurden von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Landeshauptmann Christopher Drexler, Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang und ÖBB-Infra-Vorständin Judith Engel der Ausbau der Südbahn zwischen Werndorf und Spielfeld-Straß in Form

einer Absichtserklärung bekräftigt. Bis Mitte der 2030er-Jahre soll die Bahnstrecke durchgehend zweigleisig werden und viele Vorteile für die Bahnkunden bringen. Darüber hinaus werden Bahnhöfe modernisiert und Eisenbahnkreuzungen aufgelassen. © Land Steiermark/Binderl



Petra Zinell, LR Karlheinz Kornhäusl, LH Christopher Drexler, LH-Stellvertreter Anton Lang und SP-Klubobmann Hannes Schwarz informieren über das MedMobil 1450 – Steiermark.
© Land Steiermark

heitsversorgung in den Regionen. Damit kommen Patienten in den Nachtstunden rascher zur notwendigen Behandlung. Zudem wollen wir im Oktober auch die Bekanntheit des Gesundheitstelefon 1450 weiter steigern, damit die Steirerinnen und Steirer mehr über das breite Angebot dieses Navigationssystems durch das Gesundheitswesen erfahren.“

Disponiert werden sämtliche Bereitschafts- und Visitedienste – so auch das MedMobil 1450 – Steiermark über das Gesundheitstelefon 1450. Sobald sich im Gespräch mit 1450-Mitarbeitern zeigt, dass ein Anrufer außerhalb der Ordinationszeiten eine zeit-

nahe allgemeinmedizinische Versorgung benötigt, wird ein Visitedienst zum Anrufer disponiert.

Das Gesundheitstelefon 1450 ist ein persönlicher Wegweiser durch das Gesundheitssystem, der die Patientinnen und Patienten dorthin führt, wo sie die für sie beste Betreuung erhalten. Rund 20.000 Anrufe gingen im zweiten Quartal 2024 beim Gesundheitstelefon 1450 ein. Die Abhebendauer betrug im Durchschnitt 14 Sekunden. Um den Steirerinnen und Steirern den Mehrwert und die breit gefächerten Services bekannter zu machen, wird im Oktober 2024 eine Kommunikationsoffensive umgesetzt.

IM STEIRERLAND

Südweststeiermark besucht

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer machte sich kürzlich ein Bild von der Wirtschaft in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg und besuchte landwirtschaftliche Betriebe. Am Abend fand mit rund 40 Landwirten in Lang ein reger Informationsaustausch statt. LR Schmiedtbau-

er referierte gemeinsam mit den Bauernbund-Obleuten Josef Kaiser (Leibnitz) und Christian Polz (Deutschlandsberg). Am Bild: Abg. z. NR. Joachim Schnabel, LR Simone Schmiedtbauer, LAbg. Gerald Holler sowie der Kitzecker Bürgermeister Josef Fischer.

© STVP Leibnitz



ZEILEN AUS WIEN

Abg. z. NR Ernst Gödl*



Ein Vertreter der Region

Was das Besondere am Wahlsystem in Österreich ist und in wie viele Wahlkreise sich Österreich und die Steiermark aufteilen.

Mehrere Milliarden Menschen waren oder sind in diesem Jahr aufgerufen, auf demokratischem Wege ihre Parlamente, Regierungen oder Präsidenten zu wählen (zum Beispiel Indien oder die USA). Bei genauerer Betrachtung wird sehr schnell klar, dass die demokratischen Modelle sehr stark variieren können. Während in manchen Ländern ein Mehrheitswahlrecht zur Anwendung kommt (etwa in England), gilt bei uns in Österreich das Verhältniswahlrecht: So werden im Nationalrat die 183 Sitze im Verhältnis der Stimmenanzahl in ganz Österreich aufgeteilt.

Ein bedeutendes Merkmal unseres Systems ist das Modell der repräsentativen Demokratie. Die Wahlberechtigten wählen Bürgerinnen und Bürger aus ihrer Mitte (die auf den verschiedenen Parteilisten kandidieren), um sie im Parlament, Landtag oder Gemeinderat zu vertreten. Bestes Beispiel ist die Nationalratswahl: Ganz Österreich ist aufgeteilt in 39 Regionalwahlkreise. In allen Wahlkreisen werden Repräsentanten gewählt, die dann ihre Region im Parlament vertreten.

Die Steiermark untergliedert sich in vier Wahlkreise. Im

Wahlkreis Graz und Umgebung darf ich als Spitzenkandidat für die Volkspartei ins Rennen gehen. Bei einem guten Wahlergebnis werde ich wieder an der Gesetzgebung für Österreich mitwirken dürfen – als Vertreter („Repräsentant“) der Region.

Es gehört zu meinem Amtsverständnis, mit den Menschen in der Region einen dauerhaften Austausch zu pflegen: an Veranstaltungen der Vereine teilzunehmen, Gemeinden und Betriebe zu besuchen, Sprechstage abzuhalten. Deswegen toure ich jetzt in den Wochen vor den Wahlen noch intensiver durch den Bezirk Graz-Umgebung. Unter dem Motto „Gib deinen Senf dazu“ lade ich in 20 Gemeinden zu einem lockeren Treffen mit den Bürgerinnen und Bürgern ein, serviere lokalen Leberkäse und führe zahlreiche Gespräche – mit der Bitte um die Vorzugsstimme, um mit Rückenwind aus der Region im Parlament in Wien aktiv sein zu können.

*) Ernst Gödl aus der Marktgemeinde Dobl-Zwaring ist seit 2017 Abgeordneter zum Nationalrat. Er ist ÖVP-Bezirksparteiobmann von Graz-Umgebung und Vizebürgermeister.

Abg. z. NR Gödl auf Wahlkampf tour. Unter dem Motto „Gib deinen Senf dazu“ lädt er die Menschen zum Miteinander-Reden ein.

© VP





Obwohl die Steiermark einen Bevölkerungszuwachs hat, verzeichnen sieben Bezirke einen Bevölkerungsrückgang.

Das größte

Die Steiermark hat derzeit 1.270.220 Einwohner. Der Zuwachs ist auf eine deutlich positive Wanderungsbilanz zurückzuführen.

Laut Landesstatistik Steiermark ist ein Ende des Bevölkerungswachstums derzeit nicht abzusehen. Das bundesweit größte absolute Plus verzeichnete im vergangenen Jahr Graz mit plus 4270 Personen, aber in sieben steirischen Bezirken gab es einen Bevölkerungsrückgang.

Der Bevölkerungsstand in der Steiermark ist im Jahr 2023 um 0,4 Prozent oder 4603 Personen gewachsen. Somit verzeichnete das Land zu Jahresbeginn 2024 genau 1.269.801 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies ist der höchste Wert, der hierzulande zu Jahresbeginn je gemessen wurde. Nach den ersten vorläufigen Zahlen der Landesstatistik ist der Bevölkerungsstand im ersten Halbjahr 2024 weiter angestiegen und belief sich Anfang Juli 2024 auf 1.270.220.

Syrer vor Kroaten

Das Plus bei der Einwohnerzahl geht auf eine deutlich positive Wanderungsbilanz zurück, die vor allem auf einer Zuwanderung aus dem Ausland basiert. Diese beläuft sich im Saldo auf

ein Plus von 7832 (vierthöchster Wert seit 2002). Nach Staatsangehörigkeit lag 2023 Syrien mit plus 2054 Personen vor Kroaten (plus 887), der Türkei (plus 883), Deutschland (plus 864) und Ungarn (plus 861) an der Spitze. Der Zustrom von Personen aus der Ukraine (plus 602) nahm gegenüber 2022 (damals plus 6941 Personen) deutlich ab.

Ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Einwanderung und daraus folgende Geburten wäre die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 40 Jahren stark rückläufig und würde nach Schätzungen der Expertinnen und Experten der Landesstatistik nur mehr etwa 990.000 (also um mehr als ein Fünftel weniger als tatsächlich) betragen. Demgemäß liegt der Ausländeranteil an der gesamten Bevölkerung der Steiermark bei 14,2 Prozent. Im Bundesländervergleich ist dieser nach Burgenland, Niederösterreich und Kärnten der viertniedrigste.

Martin Mayer, Leiter des Referats Statistik und Geoinformation, betont: „57 Prozent der

Notrufnummer im Kühlschranks

Wie kommt die Nummer des Steirischen Hilfefonns zu von Gewalt potenziell betroffenen Frauen? Seit kurzem über Milchpackungen!

Die Steiermark war insbesondere im Vorjahr Schauplatz einer Serie von Frauenmorden. Um Frauen und Mädchen zu schützen, hat das Land Steiermark eine Reihe von Präventionsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Kernstück der neuen Maßnahmen ist eine zentrale Notrufnummer, unter der potenziell Betroffene oder Menschen aus deren Umfeld anonym, kostenlos und rund um die Uhr

Hilfe bekommen. Um die Nummer des Steirischen Hilfefonns 0800 204422 in alle steirischen Haushalte zu bringen und damit bekannt zu machen, hat das Land eine Kooperation mit der Berglandmilch und der Obersteirischen Molkerei geschlossen. Bereits seit 1. September findet sich die Gewaltschutzhotline auf den Milchpackungen von Stainzer Milch, ab dem 1. Jänner 2025 auch auf denen der OM.



Auch Michael Riegler (links) von der OM und Johann Loibner von der Bergland unterstützen die Kooperation. © Land Steiermark

Plus

179.682 in der Steiermark lebenden Ausländerinnen und Ausländer kommen aus EU-Staaten, mit Rumänien wiederum an der Spitze vor Kroatien und Deutschland, weitere 12 Prozent sind aus den nunmehrigen Staaten des ehemaligen Jugoslawien – ohne Slowenien und Kroatien – und fünf Prozent aus der Türkei. Mit insgesamt 86.254 Personen lebt fast die Hälfte in Graz.”

Im Hinblick auf die steirischen Bezirke zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Demzufolge gab es im Jahr 2023 den größten Bevölkerungsanstieg im Großraum Graz. Die Stadt Graz hat im Zeitraum eines Jahres genau 4270 Personen beziehungsweise plus 1,4 Prozent dazu gewonnen, dies ist der höchste absolute Zuwachs aller Bezirke in Österreich. Dahinter folgen Graz-Umgebung mit plus 1314 Personen (0,8 Prozent) und Leibnitz mit plus 710 (0,8 Prozent). Leichte Zuwächse verzeichneten ebenfalls Deutschlandsberg (0,2 Prozent), Weiz (0,2 Prozent) und Voitsberg (0,1 Prozent). In den übrigen sieben Bezirken ging die Bevölkerungszahl im vergangenen Jahr zurück. Besonders stark war der Rückgang in Leoben mit 731 Personen (minus 1,2 Prozent), Murau mit 252 Personen (minus 0,9 Prozent) sowie Bruck-Mürzschlag mit 490 Personen (minus 0,5 Prozent).

Durchschnittsalter

Betrachtet man die Bevölkerung nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nicht einmal mehr ein Fünftel (18,1 Prozent) und ist damit bereits deutlich geringer als der Anteil der über 65-Jährigen (21,6 Prozent). Aufgrund dieser Entwicklung stieg das Durchschnittsalter auf aktuell 44,6 Jahre. Nur die Landeshauptstadt Graz konnte die Alterung durch die Zuwanderung der letzten Jahre stoppen. Sie verzeichnete zuletzt ein Durchschnittsalter von 41,3 Jahren. Die älteste Wohnbevölkerung weisen die Bezirke Bruck-Mürzschlag und Leoben mit jeweils 47,3 Jahren auf.



Die Grazer Pfarre Karlau errichtet in Ruanda schon seit vielen Jahren einfache Häuser für Witwen und Waisen. Das 800. Haus wurde im Beisein von Bischof Wilhelm Krautwaschl übergeben.

Bildung geht vor

Der steirische Diözesanbischof machte sich in Ruanda und Burundi ein Bild von der Entwicklungshilfe der Katholischen Kirche.

Fast 136 Millionen Euro für 3300 Projekte in 125 Ländern – so lautete die Bilanz des Jahres 2023 der Entwicklungshilfe der Katholischen Kirche Österreich. Der für die internationale Zusammenarbeit zuständige Bischof Werner Freistetter präsentierte diese zusammen mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl, der unlängst von Projektbesuchen in Afrika zurückkam. Rund 40 Prozent des nationalen Spendenaufkommens für Menschen in globalen Süden werden über die Kirche abgewickelt. Gleichzeitig liegt, so Freistetter, der Bedarf weit über dem, was gegeben wird, denn vor allem die Klimakrise und der Verlust der Artenvielfalt machen immer mehr Ländern massiv zu schaffen.

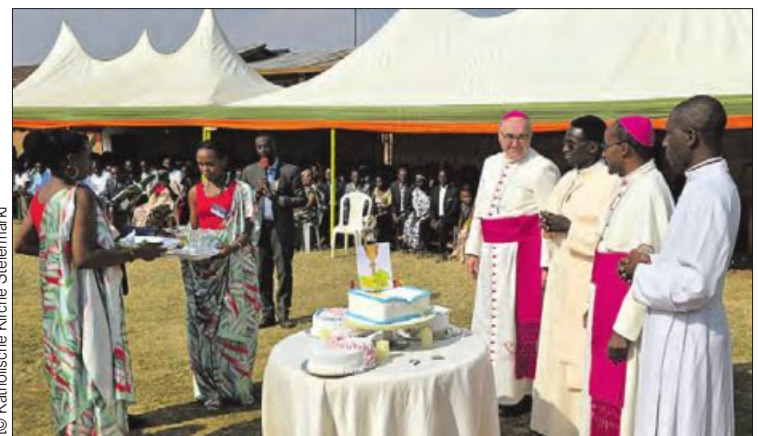
Bischof Wilhelm Krautwaschl war im August in Ruanda und Burundi, um Projekte der Caritas, des Welthauses der Diözese Graz-Seckau, der päpstlichen Missionswerke und von einigen Pfarren zu besuchen. „Ich versuche, jedes Jahr ausgewählte Schwerpunktländer aufzusuchen und den Menschen dort zu zeigen, dass sie Menschen sind und nicht nur Spendempfeänger“, sagte der Bischof.

Die Hilfe aus Österreich ist in beiden Ländern erfolgreich. In Ruanda etwa hat die Grazer Pfarre Karlau während der Anwesenheit von Bischof Wilhelm

schon ihr 800. Haus für Witwen und Waisen eröffnet. In der Diözese Gitega (Burundi) gibt es mittlerweile mehr als 70.000 Ziegen, die aus einer Aktion der Caritas hervorgingen. Der Schwerpunkt kirchlicher Hilfe liegt aber bei der Bildung. So sind Bildungszentren entstanden, in denen Kinder Wissen erlernen und täglich zu essen bekommen. Anderswo kommt die Kirche für das Schulgeld auf. „Unser Einsatz für Bildung, Menschen- und Frauenrechte ist hoch politisch und hat in vielen Ländern gesellschaftspolitische Auswirkungen“, ergänzt Bischof Freistetter.

„Schnelles Geld kommt aus China und den USA – mit al-

len damit verbundenen Abhängigkeiten. Uns geht es um die langfristige Hilfe zur Selbsthilfe“, sind sich beide Bischöfe einig. Besonders fruchtbar ist das Engagement für Kinder. So hat das päpstliche Hilfswerk Missio im größten Flüchtlingslager in Ruanda eine Kinderbetreuung für 500 Kinder eingerichtet. In diesem Lager sind gerade drei Prozent der Menschen katholisch. „Kirchliche Hilfe ist viel mehr als nur Kirchen zu bauen“, merkt Bischof Wilhelm an. Die Hilfe in Afrika kommt auch zurück in die Diözese Graz-Seckau. In der Steiermark sind derzeit neun Priester aus Ruanda und Burundi in der Pfarrseelsorge tätig.



In Ruanda wohnte der Bischof einer Priesterweihe bei und war von der Begeisterung der Mitfeiernden sehr angetan.

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.broschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

HART B. G.

Ehrung am Bauernmarkt

Franz Tonner, der Direktor des Steirischen Bauernbundes und Gemeinderat in Hart bei Graz, lud zu seinem 60er auf den Harter Bauernmarkt ein. Viele Gratulanten und Freunde trafen sich zu einer frohen Feier mit Franz, der wieder seine Kochkünste ausgepackt hatte. Für seinen unermüdlischen Einsatz und seine großzügige Unterstützung dankten der Harter Bauernbund und die ÖVP-Ortsgruppe ihrem Jubilar mit einem Präsent und Zutaten für eine deftige Jause. Wir wünschen unserem Franz für die Zukunft viel Gesundheit sowie viel Freude und Zeit mit seiner Familie!
Hiasi Hiebaum



© privat

KAINBACH B. G.

Vulgo Schusterannerl

Zum 80. Geburtstag gratulierte die Ortsgruppe Kainbach ihrem Mitglied Franz Heilinger vulgo Schusterannerl. Obfrau Grete Weidacher und ihr Stellvertreter Reinhard Krain-Weinhapl besuchten den Jubilar, überbrachten eine Ehrenurkunde, eine kleine Stärkung sowie Gutscheine der Region. Herr Heilinger war bei der ÖBB beschäftigt und führte mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb in Schillingsdorf.



© privat

Nun geht er es schon etwas ruhiger an und erfreut sich an seinen Enkelkindern. Der Bauernbund dankt ihm auch für über 50 Jahre Mitgliedschaft und wünscht ihm auf diesem Weg nochmals das Allerbeste!
Grete Weidacher

SEMRIACH

Vielseitige Bäuerin

Bereits im Sommer feierte unser Bauernbundmitglied Gabriele Glasser vulgo Hoarbauern Gabi den 70. Geburtstag. Etwas verspätet, aber trotzdem von ganzem Herzen durften wir im Namen des Bauernbundes gratulieren. Neben dem Milchviehbetrieb war Gabi der Getreideanbau – und da besonders der Anbau von Dinkel, der dann ab Hof verkauft wurde – sehr wichtig. Sie ist nach wie vor eine Bäuerin, die alles kann und die die Jungfamilie am Hof gemeinsam mit ihrem Mann noch tatkräftig unterstützt. Gabi hat ein Händchen für den Garten, für die Obstbäume am Hof, für die Tiere und versteht es, Vorhaben selbst in Angriff zu nehmen.
Gertraud Harter

OSTSTEIERMARK

DEUTSCH GORITZ

Vulgo Scherrkoller

Der Bauernbund Deutsch Goritz gratulierte Franz Scheucher vulgo Scherrkoller aus Hofstätten zum 85. Geburtstag, den er bereits im August beging. Der Jubilar war langjähriger und verdienender Funktionär des Bauernbundes. Mit dabei war auch Josef Kaufmann aus Hofstätten. Beide wünschten Herrn Scheucher Gesundheit und Gottes Segen und dankten für sein Wirken im Bauernbund.
David Tischler



© privat

Als Demeter

■ Alfred Taucher

Beim Hoffest des Bauernbundes St. Georgen ob Judenburg am Nußmoarhof feierte die Familie Steiner ein ganz besonderes Jubiläum.

Am Nußmoarhof der Familie Steiner in St. Georgen ob Judenburg gab es kürzlich viel zu feiern. Das Hoffest des Bauernbundes am weitem bekannten Biohof stand nämlich ganz im Zeichen des 50-Jahr-Demetergedanken-Jubiläums und einer großangelegten Mitgliederehrung für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Treue zum Steirischen Bauernbund. Gemeinsam mit seiner Mutter Gudrun, Gattin Karin und ihren drei Kids konnte Johann Steiner – er wirkt in St. Georgen auch als erfolgreicher



Vizebürgermeister und VP-Ortsparteiobmann – zahlreiche Gäste aus nah und fern begrüßen.

Vor 50 Jahren hat durch den leider bereits verstorbenen Franz Steiner der Demeter-Gedanke am Nußmoarhof Einzug gehalten. Demeter steht für Öko-Landbau mit strengen Vorgaben und dementsprechend für hochwertige biologische Lebensmittel, Kreis-

PALDAU

Altbürgermeister

Der Altbürgermeister und Ehrenbürger der Marktgemeinde Paldau, Anton Gutmann, feierte mit zahlreichen Gratulanten seinen 75. Geburtstag. Seitens des Bauernbundes Paldau überbrachte Obmann Werner Neuhold unserem langjährigen Mitglied die herzlichsten Glückwünsche. Neben dem Seniorenbund ist Herr Gutmann nach wie vor in einigen weiteren Vereinen mit großem Engagement tätig, er ist überall gerne gesehen und wird für sein Wissen und seine Erfahrung in den verschiedensten Bereichen allseits hochgeschätzt. Der Jubilar ist auch noch sehr sportlich unterwegs. Als Geburtstagsgeschenk seiner großen Familie wurde ein gemeinsames Wochenende mit

Wanderungen auf der Alm verbracht. Wir wünschen unserem Toni weiterhin viel Gesundheit, Kraft und Freude für all seine Aktivitäten!
Isabella Neumeister

PINGGAU

Die Sieben vorne

Ihren 70. Geburtstag feierte Anna Glatzl aus Tanzegg im Kreis ihrer Familie. Aus diesem Anlass gratulierten Obmann Herbert Zingl, Ortsbauernrat Robert Kaltenbacher und Gemeindebäuerin Ella Pfeffer. Viele Jahre haben die Jubilarin und ihr Gatte ihren Betrieb im Vollerwerb geführt. Täglich macht sie einen Spaziergang. Sonntags besucht sie meistens die heilige Messe in Pinggau. Der Bauernbund wünscht ihr alles Gute und viel Gesundheit!
Claudia Stögerer



© privat



© privat

Thema wurde



Die Familie Steiner vulgo Nußmoar konnte zum Jubiläum gemeinsam mit dem Bauernbundverantwortlichen viele Ehren- und viele Festgäste begrüßen.

© Taucher

laufwirtschaft, Artenschutz, Bodenverbesserung, wesensgemäße Tierhaltung und sozialen Zusammenhalt. Am Familienbetrieb, der seit einem Vierteljahrhundert von Johann und Karin Steiner geführt wird, ist man daher über Jahrzehnte ein erfolgreicher Selbstvermarkter für Demeter-Produkte.

Neben Bürgermeister Hermann Hartleb waren Abg. z. NR An-

dreas Kühberger, LAbg. Bruno Aschenbrenner, Bauernbund-Bezirksobmann Michael Puster und NR-Wahlkandidat Stadtrat Andreas Brugger unter den Ehrengästen. Eingeleitet wurde der Festtag mit einem feierlichen Wortgottesdienst inklusive Tiersegnung durch Pfarrer Rudolf Rappel, Vikar Barnabe Nziranziza und Diakon Walter Steinwider.

ST. PETER A. O

Herzliche Ortsbäuerin

Im Familien- und Freundeskreis feierte unsere aktive Ortsbäuerin Renate Gutmann vulgo Neuwirth aus Draschen den 50. Geburtstag. Im elterlichen Hof aufgewachsen, bearbeitet sie gemeinsam mit ihrem Mann einen Rinderbetrieb. Ihre Familie mit drei Kindern steht im Dreigenerationenhof immer an erster Stelle. Ihre Backkunst ist rundum bekannt und wird auch im Pfarrleben gerne in Anspruch genommen. Wir wünschen der sympathischen Renate in ihrer Lebensmitte viel Gesundheit sowie viel Freude in ihrer beruflichen Neuausrichtung als Pfarrhaushälterin!

Veronika Hödl

50-jährige Treue zum Bauernbund. Er ist mit Leib und Seele Nebenerwerbslandwirt und betreibt Mutterkuhhaltung. Herr Baumann ist auch sehr aktiv in der Dorfgemeinschaft und in Vereinen.

Siegfried Hirschmann



© privat

WESTSTEIERMARK

LIGIST

Frühere Weinkönigin

Bei traumhaft schönem Wetter gab kürzlich Weinhoheit Karin Dokter ihrem Joachim am Hof der Familie Herbst mit Ausblick in die Weingärten das Ja-Wort. Anschließend wurde in der Pfarrkirche Ligist der Bund fürs Leben mit Gottes Segen besiegelt. Gefeierte wurde zu Hause auf der wunderschön dekorierten

Terrasse. Der Bezirksvorstand mit Ökonomierat Werner Preßler, Hildegard Guggi und Maria Klöckl von der Ortsgruppe Ligist gratulierten dem jungen Paar. Ein herzliches Dankeschön an die Familie Dokter für den netten Abend und die Bewirtung! Wir wünschen dem jungen Brautpaar mit der kleinen Marlene Gesundheit und alles Gute!

Maria Klöckl



© privat

MODRIACH

Vulgo Rößl

Zum 75er durften wir unserem Mitglied Karl Gratz vulgo Rößl gratulieren. Karl war im Gemeinderat in der einstigen Gemeinde Modriach tätig und ist auch jetzt noch als Mitglied des ÖKB aktiv. Er bewirtschaftet auf 1200 Metern Seehöhe einen land- und forstwirtschaftlichen Biobetrieb. Der Bauernbund Modriach wünscht ihm auch auf diesem Wege alles Gute!

Michael Eckhart



© privat

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Vulgo Riedl

Ende Juli beging unser Mitglied Franz Koinegg vulgo Riedl aus Sulb seinen 80. Geburtstag. Der „Riedl Franz“, wie er oft genannt wird, ist noch häufig bei den Teichen und im Wald anzutreffen. Sein Humor und seine gesellige Art sind sein Markenzeichen. Gerne hilft er noch am Betrieb mit. Der Bauernbund dankt für seine 59-jährige Mitgliedschaft.

Georg Koch



© privat



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Die Steirer als Fotomodell in Wien

Es gibt Veranstaltungen und Feste, bei denen die Fotoapparate und Handy-Kameras besonders häufig im Einsatz sind. Zum Beispiel bei der Flugshow Airpower in Zeltweg, wo die Fluggeräte am Boden und in der Luft millionenfach mit Bildern und Filmen festgehalten worden sind. Oder beim Samson-Umzug, wie er kürzlich nach 65 Jahren wieder in der Bezirkshauptstadt Murau stattgefunden hat. Die riesengroßen Brauchtumsfiguren sind einfach einzigartig und es wert, aus allen Blickwinkeln fotografiert zu werden.

Dass man aber sogar als Steirer in Wien zum beliebten Fotomodell wird, haben viele Landsleute am vergangenen Sonntag kennengelernt. Die Landjugend Österreich feierte dort ihr 70-jähriges Bestehen. Im Jahr 1954 war sie als Zusammenschluss aller LJ-Organisationen gegründet worden.

Nach dem Gottesdienst im Stephansdom und der Jubiläumsfeier marschierten Hunderte Festgäste – darunter auch viele Steirerinnen und Steirer – unter Vorantritt einer Landjugend-Musikkapelle zum Heldenplatz. Und weil sie alle in Tracht gekleidet waren und damit die Buntheit und Verschiedenheit unserer Alpenrepublik dokumentierten, wurden sie von Tausenden Touristen aus aller Herren Länder fotografiert, dass es eine Freude war. Beim Erntenumzug und dem Fest am Heldenplatz ging diese Dauerfotografiererei weiter. Ehrlich gesagt, verstehe ich das. Wenn ich als Tourist in einem fremden Land plötzlich auf so viel Tracht, Brauchtum und Lebensfreude ausstrahlende Menschen stoße, würde ich auch meine Handkamera sofort zücken, denn so etwas erlebt man nicht alle Tage.

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Vulgo Brenner

Karl Zenz vulgo Brenner aus Dörfla ist nun schon 85 Jahre alt und seit 56 Jahren Mitglied beim Bauernbund. Er half immer gerne und verlässlich am Betrieb und beim Marktfahren mit. Seinen Geschichten und Erfahrungen mag man immer wieder gerne lauschen. Der St. Martin Bauerbund wünscht ihm alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen und überreichte ihm eine Urkunde der Bauernbund-Landesleitung.

Georg Koch



© privat

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Zwei Achtziger

Schon vor längerer Zeit beging unser Mitglied Gerald Pözl vulgo Franzjagl aus Greith den 80. Geburtstag. Seit 52 Jahren ist er Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Er hilft noch immer im Wald und am Betrieb tatkräftig mit. Der Bauernbund St. Martin-St. Ulrich wünscht ihm weiterhin alles Gute! – Unser langjähriges Mitglied Josef Mörth vulgo Theissl aus Graschach feierte ebenfalls im Juli seinen 80. Geburtstag. Herr Mörth ist nach wie vor ein sehr verlässliches und geselliges Mitglied. Sein Wissen und sein Rat sind noch oft gefragt. Der Bauernbund dankt für die 55-jährige Mitgliedschaft und dass er noch weiterhin den Bauernbund so tatkräftig unterstützt.

Georg Koch



© privat



© privat

OBERSTEIERMARK

OBERWÖLZ

Beliebter Altbauer

Ewald Dorfer vulgo Roat in Hinterburg feierte mit Freunden und Nachbarn seinen 70. Geburtstag. Dabei überbrachte auch der Bauernbund Oberwölz die besten Glückwünsche und bedankte sich bei ihm für die jahrelange aktive Mitarbeit in der Ortsgruppe. Der beliebte, rüstige Altbauer ist leidenschaftlicher Landwirt und nach wie vor eine große Hilfe daheim am Betrieb. Das gepflegte Äußerliche an Haus und Hof wird auch von den Gästen sehr geschätzt. Für die Zukunft wünschen wir ihm weiterhin viel Schaffenskraft und Gesundheit sowie Zeit für sein Hobby, die Jagd, und natürlich ein kräftiges Waidmannsheil!

Johann Fussi



RADMER

Murbodner-Züchter

Anton Baumann aus Hinterradmer feierte seinen 70. Geburtstag, zu dem Ortsbauernratsobmann Peter König und Bezirksbauernbundobmann Andreas Steinegger herzlich gratulierten. Toni ist gemeinsam mit seiner Waltraud ein leidenschaftlicher Murbodner-Züchter. In seiner aktiven Zeit arbeitete er bei der Alpine am Erzberg. In der Pension hilft er seinen Nachbarn und verschönert sein Eigenheim. Lieber Toni, alles Gute!

Andreas Steinegger



© privat

ST. BARBARA

Bauernbundobmann

Am ersten September-Tag feierte Josef Kamsker seinen 75. Geburtstag. Der rüstige Altbauer

arbeitet noch tatkräftig am Hof mit. Außerdem gehören Drechseln, Skifahren und Radfahren zu seinen Hobbys. Wir wünschen unserem Stuber Sepp und langjährigen Bauernbundobmann alles Gute!

Elisabeth Fraydl

ST. GEORGEN A. K.

Steiler Bergbauernhof

Lorenz Rosenkranz feierte vor Kurzem den 90. Geburtstag. Gemeinsam mit seiner Familie bearbeitete er mit viel Fleiß und Freude den Bergbauernhof vulgo Unterer Hasler am Zielberg, einen der steilsten Höfe in unserer Gemeinde. Auch in seiner wohlverdienten Pension half er fleißig mit, bis das vor einigen Jahren durch einen Unfall mit dem Mähtraktor nicht mehr möglich war. Seitdem ist er im Seniorenheim in St. Lambrecht, wo er sich gut eingelebt hat. Mit großer Leidenschaft hat er die Jagd zuerst in der Gemeindejagd Bodendorf und dann in der Eigenjagd Hinterer ausgeübt. Bei unserem Besuch hat er uns einen interessanten Einblick in seine Jagderlebnisse gegeben. Wir danken für die langjährige Mitgliedschaft.

Margarete Seidl



© privat

ST. GEORGEN A. K.

Vulgo Schönix

Unser langjähriger Subkassier August Stock vulgo Schönix feierte den 85. Geburtstag. Er hat viele Jahre sehr verlässlich und vorbildlich den Mitgliedsbeitrag kassiert, wofür wir ihm sehr danken. Bis zur Übergabe an seine Tochter Gerlinde hat er einen der höchstgelegenen Höfe unserer Gemeinde gemeinsam mit seiner Gattin mit Fleiß und Umsicht bewirtschaftet. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute!

Margarete Seidl



© privat



Die Bauernbund-Ortsgruppe Piberegg-Bärnbach gratulierte Hans Jürgen Reinprecht zum 50. Geburtstag.

© privat

Bekannt und geschätzt

Unser Bauernbundmitglied DI Hans Jürgen Reinprecht feierte seinen 50. Geburtstag, wozu ihm nachträglich Obmann Peter Fraiöler sowie die Stellvertreter Markus Kollmann und Josef Roll namens der Bauernbund-Ortsgruppe Piberegg-Bärnbach herzlich gratulierten. Von 2004 bis 2022 war er Kammersekretär in der Bezirkskammer Voitsberg, seither ist er in der neuen Bezirkskammer

Weststeiermark als Kammersekretär-Stellvertreter tätig. Sein Amt übt er immer mit großem Einsatz und Leidenschaft für die Bäuerinnen und Bauern aus, wofür wir uns beim Jubilar auch ganz herzlich bedanken. Der Vater von drei Söhnen ist neben seiner Tätigkeit bei der Bezirkskammer auch begeisterter Land- und Forstwirt. Wenn's die Zeit zulässt, ist er sehr gern mit dem Radl unterwegs.

Christine Schutti

DOBL-ZWARING**Maria Bauer-Stangl**

Im 87. Lebensjahr starb Maria Bauer-Stangl aus Steindorf nach einem erfüllten, arbeitsreichen, anspruchslosen und bescheidenen Leben. Dieses war geprägt von der Sorge um die Familie und der Arbeit am Hof. Das Begräbnis fand in Wundschuh statt. Für ihre Treue zu unserer Standesvertretung möchten wir uns bei der „Dorfschuster Mitzi“ aufrichtig bedanken, den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Beileid.

Andrea Simperl

EGGERSDORF B. G.**Hans Wehr**

Völlig unerwartet erhielten wir die Nachricht vom Tode von Hans Wehr. Er war 60 Jahre lang Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Obwohl er selbst nicht in der Landwirtschaft tätig war, war es ihm sehr wichtig, was mit seinen Gründen passiert. Er war gerne in der Natur und als leidenschaftlicher Wanderer meistens am Schöckl anzutreffen. In der letzten Zeit ging er stets seine Runde auf der Römerstraße und nahm sich auch gerne Zeit für ein nettes Tratscherl. Wenn wir ihm zu seinen runden Geburtstagen gratulierten, bestand er immer auf ausreichend Zeit zum Reden. Wir danken für seine treue Mitgliedschaft und behalten ihn in bester Erinnerung.

Martin Weber

GROSSWILFERSDORF**Hermann Simon**

Kürzlich starb unser langjähriges Mitglied Hermann Simon aus Großwilfersdorf im 85. Lebensjahr. Herr Simon wurde von seinen Angehörigen in den letzten Jahren nach einem schweren Forstunfall liebevoll gepflegt. Trotz seines schweren Schicksalsschlages war er immer ein lebensfroher, liebevoller und fürsorglicher Vater, Schwiegervater und Opa. Das ehemalige Mitglied des Musikvereines Großwilfersdorf wurde von seinen

WIR TRAUERN

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

Musikkameraden auf seinem letzten Weg begleitet, gefolgt von Pfarrer Peter Rosenberger und einer großen Trauergemeinde. Der Bauernbund wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Josef Wachmann

HATZENDORF**Johann Böhm**

Im Alter von 69 Jahren starb unser Mitglied Johann Böhm nach kurzer, schwerer Krankheit. Johann Böhm bewirtschaftete mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Biobetrieb mit Direktvermarktung in Hatzendorf. Er versuchte stets, neue Arbeitsmethoden und alternative Wirtschaftsweisen im biologischen Landbau anzuwenden, um gesunde Produkte für seine Kunden zu erzeugen. Wir möchten der trauernden Familie unser

Beileid bekunden und werden Hans stets ehrend gedenken.

Robert Friedl

MÜRZER OBERLAND**Franz Schrittwieser**

Im 83. Lebensjahr ist Franz Schrittwieser friedlich entschlafen. Er wurde 1942 beim Scheifinger vulgo Karrer geboren, besuchte acht Jahre die Volksschule Altenberg und drei Jahre die landwirtschaftliche Berufsschule. 1962 erbaute er mit seinen Eltern die Almhütte am Amasbühel, auf der heute noch geschwoagt wird. Von 1974 bis 2004 führte er den Betrieb Schrittwieser vulgo Kern mit voller Leidenschaft. 1973 heiratete er seine Gattin Christine und sein Sohn Manfred und späterer Hofübernehmer erblickte das Licht der Welt.

Franz Ulm

ST. GEORGEN A. D. ST.**Martin Holl**

Im Alter von nur 27 Jahren starb völlig unerwartet Martin Holl vulgo Hollbauer aus Kurznagnitz. Der junge Schweine- und Ackerbauer steckte viel Engagement in seinen Betrieb. So fertigte er auch aus Heu Pellets für die Verfütterung in der Schweinehaltung an. Privat war er als lebensfroher und unternehmungslustiger Mensch bekannt. Bei der Landjugend St. Georgen war er auch eine Zeitlang als Obmann tätig. Der Bauernbund St. Georgen bedankt sich für die aktive Mitgliedschaft, spricht der Familie seine aufrichtige Anteilnahme aus und wird Martin stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Stefan Neubauer

ST. MARTIN-ST. ULRICH**Josef Jauk**

Schon im Juli verstarb unser langjähriges Mitglied Josef Jauk vulgo Freidorfer im 90. Lebensjahr. Herr Jauk war 63 Jahre lang Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Durch sein fleißiges und zielstrebiges Leben, das nicht immer einfach war, hatte er den Freidorferhof zu dem gemacht, was er jetzt ist. Der Bauernbund dankt für sein Wirken und seinen Einsatz rund um den Bauernstand und das Dorfleben in Otternitz.

Georg Koch

Wie's g'wesn is



Auf der Turnauer Alm waren bis 1973 circa 80 Milchkühe und drei Zuchtstiere. Die Milch wurde von den Auftreibern nach Plan täglich per Pferd oder Traktor zur Alpenmolkerei Turnau geliefert. In dieser Alpenmolkerei wurde der gute Käse „Jerome“ kreierte und produziert, aber leider nicht patentiert. Jetzt ist die Almfläche mit circa 130 bis 140 Stück Zuchtkalbinnen und Ochsen bestoßen. Das Foto aus dem Album der Familie Aigner zeigt Altobmann Walter Aigner aus Turnau etwa Anfang der 1970er-Jahre.

Märkte

13. September bis 12. Oktober

Zuchtrinder

19.9.	Traboch, 10,45 Uhr
10.10.	Greinbach, 10,45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

17.9.	Greinbach, 11 Uhr
24.9.	Traboch, 11 Uhr
1.10.	Greinbach, 11 Uhr
8.10.	Traboch, 11 Uhr

Zuchtschafe

5.10.	Traboch, 11 Uhr
-------	-----------------

Zinsen für Kredite

AIK ab Genehmigungsjahr 2015

Euribor-Bruttozinssatz (gültig von 1.7.2024 bis 31.12.2024): **5,38%**
max. anwendbarer Bruttozinssatz: **4,50%**

Zinszuschuss 50%	2,25%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	3,13%
Zinszuschuss 36%	1,62%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	3,76%

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de	9.9.	Vorw.
Euro / US-\$	1,104	- 0,003

Energiepreise

	9.9.	Vorw.
Erdöl-Brent, US-\$ je bbl	71,65	- 5,40
Diesel, günst. steirische Tankstelle, E-Control	1,429	- 0,04
Diesel ICE London, US-\$, Kontrakt, August	648,00	- 43,5

Märkte online

QR-Code scannen →

oder besuchen Sie uns auf:

<https://stmk.lko.at/>



Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Honig: Schwierige Vermarktungssituation

Die EU-Kommission gab am 20. August bekannt, dass die mit der Ukraine im Zuge der Handelsvergünstigungen ausverhandelten zollfreien Höchstmengen für Honigimporte in die EU (44.417 t) erreicht wurden. Damit fallen Neimporte ab sofort wieder in das alte Freihandelszonensystem DCFTA. Aber auch diese seien bereits überschritten worden. Daher werden auf zusätzliche Einfuhren Meistbegünstigungszölle, wie sie auch für andere Länder gelten, erhoben, so die Kommission. Für 2025 soll es ein Zollkontingent von 18.507 t geben. Als besonders prekär schildert die Lage in der Honigvermarktung der Präsident des Steirischen Bienen-

nennzuchtverbands Werner Kurz: „Seit dem vorigen Jahr werden Massen an Importhonig zu Dumpingpreisen auf den heimischen Märkten regelrecht abgeladen“. Damit kommt der heimische Verkauf quasi zum Erliegen. Das betrifft sowohl die Erwerbs- als auch die vielen Hobbyimker. Ein heimischer Imker kann einfach nicht so billig produzieren, wir haben mindestens sieben bis

acht Euro an Produktionskosten für einen Kilo Honig“, so Kurz. Ukrainischer Honig werde an der polnischen Grenze mit rund zwei Euro gehandelt. Kurz wird daher nicht müde zu erläutern, dass mit regionalem Einkauf auch Konsumenten profitieren. Es müsse das Bewusstsein geschärft werden, dass man beim Kauf die Arbeit des heimischen Imkers unterstützen kann, und damit gleichzeitig gewährleistet, dass die Blüten bestäubt werden und es zur Fruchtbildung kommt. Wenn ein Imker aufhört, fehlen die Bienen zur Bestäubung. Es sei eine Win-Win-Situation, so Kurz. Das heurige Produktionsjahr beschreibt Kurz sehr differenziert. So sei es schwierig, die Steiermark über einen Kamm zu scheeren. Es gab von Nullernte bis zur Spitzenernte große Bandbreiten. Ein Grund dafür war auch der sog. "Melezitosehonig", der für die Ernte zu hart wird. Für die Steiermark schätzt Kurz 50.000 Völker mit max. 20 kg. Das ergibt 1 Mio. kg Honig. Zwei Drittel davon dürfte heuer Honigtauhonig bzw. Waldhonig sein, das andere Drittel Blütenhonig bzw. Kastanien- und Lindenhonig. Klassischer Obstblüten- und Löwenzahnhonig sei heuer weitgehend ausgefallen.



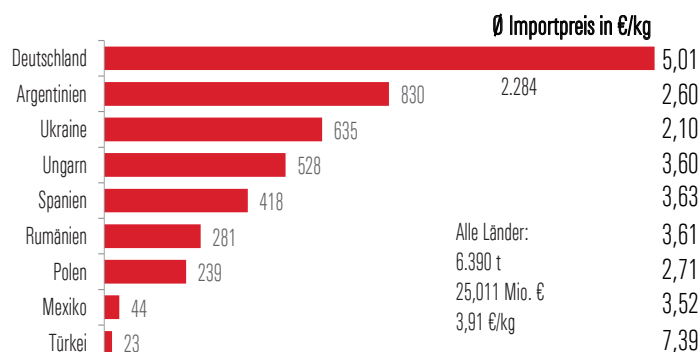
„Bei einem Regionalkauf profitieren Konsumierende und Produzierende gleichermaßen.“

Werner Kurz, Verbandspräsident/GF Imkerzentrum

Honigimporte nach Österreich 2023

in Tonnen, nach Einfuhr-Versendungsland

Q: Statistik Austria; Grafik: LK



SCHWEINEMARKT: Notierung gleichbleibend



Erzeugerpreise Stmk

29. August bis 4. September
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,29	+ 0,01
E	2,19	+ 0,01
U	2,07	+ 0,12
Ø S-P	2,26	+ 0,01
Zuchten	1,26	+ 0,02

EU-Erzeugerpreise

Kl.E., je 100 kg; Q: EK	Wo.35	Vorw.
EU	204,91	- 1,26
Österreich	220,50	- 0,51
Deutschland	210,16	- 0,02
Niederlande	168,65	- 0,05
Dänemark	169,98	- 3,71

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 5.-11.9.	2,01	± 0,00
Zuchtsauen, 5.-11.9.	1,23	± 0,00
ST-Ferkelstückpreis, 31 kg, 9.-15.9.	100,55	± 0,00

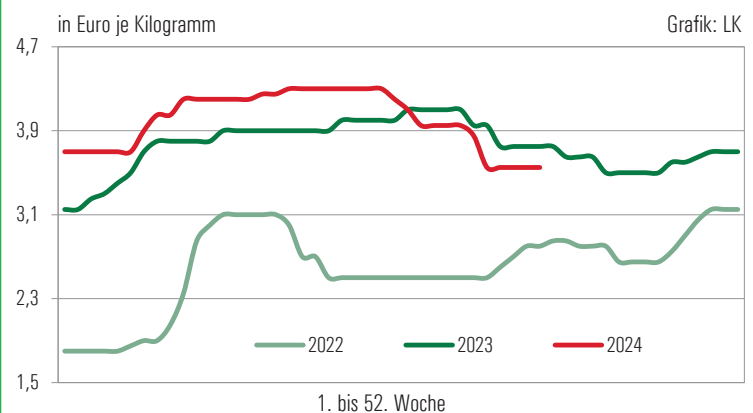
Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt. Internet-Schweinebörse, 6.9.	2,09	+ 0,03
Dt. VEZG Schweinepreis, 5.-11.9.	2,00	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 9.-15.9.	65,0	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.35 Ø	2,05	- 0,01



Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Ferkelnotierung ST-Basispreis



Am europäischen Schweinemarkt herrschen vor allem stabile Verhältnisse vor. Die heimische Notierung für Schlachtschweine tendiert diese Woche unverändert seitwärts.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 37
 Futtergerste, ab HL 62, E'24 175 - 180
 Futterweizen, ab HL 78, E'24 185 - 190
 Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P 215 - 220
 Körnermais, interv.fähig, E'24 170 - 180

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landes-
 produktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 37
 Sojaschrot 44% lose 455 - 460
 Sojaschrot 44% lose, o.GT 580 - 585
 Sojaschrot 48% lose 465 - 470
 Sojaschrot 48% lose, o.GT 615 - 620
 Rapsschrot 35% lose 320 - 325

Ölsaaten international

je t, O: agrarzeitung.de **9.9. Vorw.**
 Sojaschrot, Chicago, Sept. 318,69 + 9,38
 Sojaschrot, 44%, frei LKW
 Hamb.,Kassa Großh.,Sept. 383,00 + 7,00
 Rapssaar, Paris, Nov. 467,50 + 2,75
 Rapsschrot, frei LKW
 Hamb.,Kassa Großh.,Sept. 281,00 + 7,00

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t
 O: agrarzeitung.de **Wo.37 Vorw.**
 KAS 326,00 + 3,00
 Harnstoff granuliert 450,00 ± 0,00
 Ammoniumnitrat-
 Harnstoff, flüssig 299,00 ± 0,00
 Diammonphosphat 668,00 + 3,00
 40er Kornkali 302,00 ± 0,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.
 Waldhonig Großgeb. 8,50 - 10,5
 Bio-Waldhonig je kg 9,50 - 11,5
 Blütenhonig Großgeb. 7,00 - 9,00
 Bio-Blütenhonig je kg 7,50 - 10,5
 Waldhonig 500 g 7,00 - 9,50
 ab Hof 250 g 5,00 - 6,50
 Blütenhonig 500 g 7,00 - 9,50
 ab Hof 250 g 5,00 - 6,50
 Bio-Blüten-/Waldhonig je kg plus 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg
 warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge
 Klasse E2 7,80 Klasse E3 7,12
 Klasse U2 7,57 Klasse U3 6,89
 Klasse R2 7,23 Klasse R3 6,55
 Klasse O2 6,44 Klasse O3 6,10
 ZS AMA GS 0,56 ZS Bio-Austria 0,68
 Schafmilch-Erzeugerpreis, August 1,36

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.
 Qualitätsklasse I 3,80 - 4,20
 Qualitätsklasse II 3,50 - 3,75
 Qualitätsklasse III 2,90 - 3,45
 Qualitätsklasse IV 2,50 - 2,85
 Altschafe und Widder 0,40 - 1,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter
 Rotwild / Damwild,
 Schlachtkörper 9,00-10,00

EU-Rindermarkt

Marktpreise Jungstierfleisch R je 100 kg Schlachtge-
 wicht kalt, Woche 35, Vergleich zu Vorw.; O: EK
 Tschechien 466,07 + 4,98
 Dänemark 418,71 - 6,10
 Deutschland 511,00 + 0,97
 Spanien 533,98 + 6,17
 Frankreich 526,04 + 1,37
 Italien 512,73 + 36,7
 Niederlande 243,58 ± 0,00
 Österreich 498,66 + 2,12
 Polen 490,59 - 0,87
 Portugal 497,06 + 1,25
 Slowenien 503,73 - 5,78
EU-27 Ø 509,44 + 2,41

Zentralviehmarkt Gasen

vom 9. September

Kategorie	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Einstellstiere	8	8	3,74
Ochsen	19	19	3,51
Kühe	20	19	2,77
Kalbinnen	7	7	3,25

Nutzrindermarkt Traboch: Guter Absatz für schwerere Stierkälber

10. September	Zweinzutzung		Milchrassen		Kreuzungen	
	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	75,45	5,68	64,67	2,86	74,70	5,51
Stierkälber 81-100 kg	92,25	5,82	91,60	2,93	94,38	5,89
Stierkälber 101-120 kg	109,05	6,03	111,00	3,21	109,25	6,07
Stierkälber 121-140 kg	128,33	6,32	130,50	3,40	127,40	6,25
Stierkälber über 141 kg	171,96	5,49	152,75	3,86	189,00	4,94
Summe Stierkälber	111,55	5,83	109,42	3,33	106,03	5,74
Kuhkälber bis 80 kg	64,75	4,12	-	-	73,00	5,49
Kuhkälber 81-100 kg	90,22	4,75	-	-	88,67	5,70
Kuhkälber 101-120 kg	116,00	4,60	102,00	2,70	112,50	4,99
Kuhkälber 121-140 kg	136,00	4,90	-	-	128,67	4,85
Kuhkälber über 141 kg	166,50	4,26	-	-	164,43	4,49
Summe Kuhkälber	97,74	4,46	102,00	2,70	118,07	4,98
Einsteller bis 12 M.	379,50	3,16	-	-	390,33	3,28
Kühe nicht trächtig	723,67	2,12	654,67	1,56	688,00	2,50
Kalbinnen bis 12 M.	328,83	2,94	-	-	330,14	3,18
Kalbinnen über 12 M.	595,56	2,38	-	-	357,50	2,39

Milchkennzahlen international

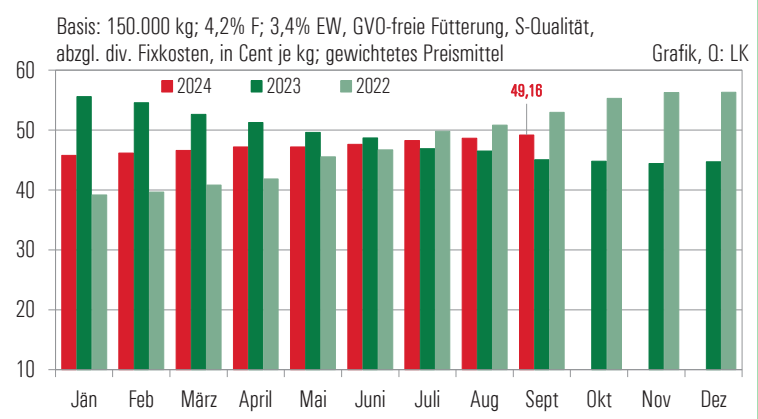
O: EK, IFE, LTO **Kurs Vorper.**
 Spotmilch Italien, 1.9. 63,3 61,8
 Kieler Rohstoffwert, ab
 Hof, 4% Fett, Juli 45,8 45,3
 Kieler Börsenmilchwert
 Frontmonat, 6.9. 54,1 53,0
 Internat. GDT-Auktions-
 preis-Index, 3.9. - 0,4% + 5,5%

Erzeugerpreise Lebendrinder

2. bis 8.9., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	717,5	2,25	+ 0,11
Kalbinnen	390,5	3,04	+ 0,04
Einsteller	332,5	3,41	- 0,05
Stierkälber	111,5	6,12	+ 0,19
Kuhkälber	107,0	5,22	± 0,00
Kälber ges.	109,3	5,97	+ 0,19

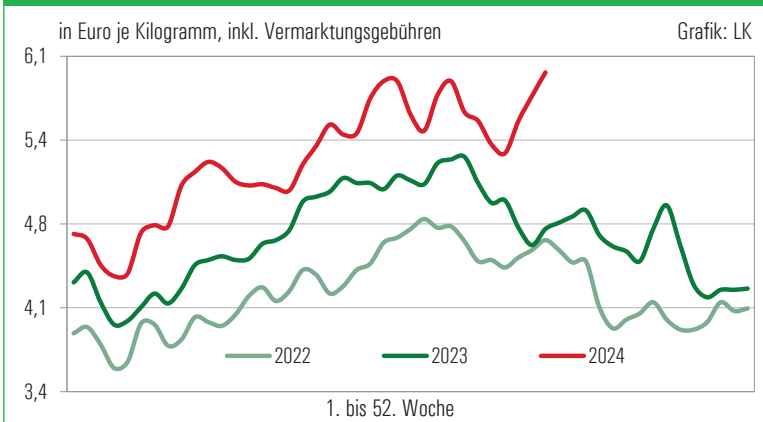
Durchschnittliche Milchpreise Steiermark



SCHLACHTRINDERMARKT: Schlachtkuhangebot leicht steigend



Kälber lebend



Während das Angebot an heimischen Jungstieren leicht rückläufig ist, ist das Angebot an Schlachtkühen in vielen Regionen Österreichs derzeit etwas zunehmend.

Notierung Rind Steiermark

9. bis 14.9., exklusive qualitätsbedingter Zu- und
 Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,76/4,80
Ochsen (300/441)	4,76/4,80
Kühe (300/420)	3,51/3,77
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,45
Programmkalbin (245/323)	4,76
Schlachtkälber (80/110)	6,70

Infos unter: 316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj.,R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 18 M. **28**, bis 20 M. **21**
 Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **28**
Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **51**; Kuh
 (Kl.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **69**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**,
 MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Sept. auflaufend bis KW 36**
 im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	5,08	4,24	5,12
R	5,10	4,04	4,81
O	4,50	3,50	4,40
Summe E-P	5,07	3,70	4,96
Tendenz	+ 0,16	+ 0,01	- 0,12



© Getty Images

Gutes Hören ist ein entscheidender Schlüssel zum Lernerfolg. Gerade Kinder mit einer Hörminderung gilt es bestmöglich zu unterstützen.

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener* Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Versicherungskund:innen zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019-2023 an erster Stelle. grawe.at/meistempfohlen

■ Elke Jauk-Offner

Zu Beginn des neuen Schuljahres rückt für Kinder und Jugendliche vor allem meist ein Thema in den Vordergrund: erfolgreiches Lernen. Neben einer ruhigen Lernumgebung spielt gutes Hören dabei eine zentrale Rolle. Gerade im Schulalltag kann eine Hörminderung unbemerkt bleiben, aber weitreichende Folgen für die schulischen Leistungen haben. Heidi Neuroth, Leiterin des Fachinstituts für Kinderakustik bei Neuroth, gibt Tipps, wie Kinder den Schulalltag mit Freude und Selbstvertrauen meistern können.

Der Lernerfolg hängt von vielen Faktoren ab, doch die Fähigkeit, gut zu hören, ist eine der zentralsten Grundlagen. Im Klassenzimmer ist das Hören entscheidend, um dem Unterricht folgen zu können, Aufgaben klar zu erfassen und soziale Interaktionen mit Mitschülern zu erleben.

Frühzeitige Erkennung und Behandlung von Hörminderungen spielen eine wesentliche Rolle, um Kindern den bestmöglichen Start in ihre Schullaufbahn zu ermöglichen. Neuroth bietet hierzu auch eine kostenlose Kinderbuch-Reihe an. „In diesen Büchern begleitet Paula, das liebenswerte Neuroth-Maskottchen, die Kinder auf ihrer Reise zu einem besseren Hörvermögen. Vom ersten Besuch bei der HNO-Ärztin oder dem HNO-Arzt bis hin zur erfolgreichen Integration in den Schulalltag – Paula macht Mut und vermittelt auf spielerische Weise wichtiges Wissen rund um das Thema Hören“, so die Hörakustikexpertin.

Für Kinder mit einer Hörminderung gibt es spezielle Hörgeräte im kindgerechten, bunten Design, die robust und auf die aktiven Lebensgewohnheiten von Kindern zugeschnitten sind. So können sie sich ganz auf das konzentrieren, was wirklich zählt: Spaß am Lernen und Entdecken.

Tipps für Lehrkräfte und Eltern

So kann man Kinder mit Hörminderung im Alltag und in der Schule bestmöglich unterstützen:

- Deutlich und langsam sprechen – dies erleichtert das Verstehen.
- Laute Umgebungen meiden – Hintergrundgeräusche lenken Kinder leicht ab.
- Visueller Kontakt beim Sprechen – das Gesicht im Blick zu haben, hilft Kindern beim besseren Verstehen.
- Geduld und Pausen – Kinder brauchen Zeit, um sich an neue Hörsituationen zu gewöhnen, und können bei Überforderung sehr unterschiedlich reagieren.
- Stärken erkennen – viele Kinder kompensieren ihre Hörminderung mit visuellen Fähigkeiten und einem guten Gedächtnis. Diese Talente sollten gefördert und wertgeschätzt werden.



Automatisierung und KI am Feld

KI revolutioniert die Landwirtschaft: Präzisionsanbau, autonome Maschinen und Datenanalysen steigern Effizienz, reduzieren Ressourcenverbrauch und sichern höhere Erträge.



Zukunftsvision selbstlernender Haushaltsroboter, der sich in das tägliche Leben integriert.

© Aesaka - stock.adobe.com

Was ist Künstliche

Sie ist in aller Munde und wird angeblich unser aller Leben revolutionieren – natürlich auch in der Landwirtschaft. Ein Blick auf die wahre KI.

Nicht alles, was auf unseren PCs, Tablets oder Smartphones läuft, ist künstliche Intelligenz im engeren Sinne. Ein regelbasiertes Programm, das einmal programmiert wurde und immer die gleiche Funktion erfüllt, entspricht nicht den Kriterien der KI. Das Klicken auf eine Schaltfläche, um damit ein Programm zu öffnen oder eine Mail zu versenden, hat nichts mit KI zu tun. Von Künstlicher Intelligenz spricht man dann, wenn das System in der Lage ist, bestimmte Problemstellungen selbständig zu lösen, ohne dass jeder Verarbeitungsschritt von einem Menschen vorprogrammiert wurde. Das erreicht man, indem man Künstliche In-

telligenzen in aufwändigen und energieintensiven „Trainingseinheiten“ einen Grundstock an Wissen aneignen lässt und deren Algorithmen so programmiert, dass das System in der Lage ist, seinen Informationsstand an gewisse Aufgaben anzupassen. Es vergleicht Problemstellungen aus der Vergangenheit, stellt Vergleiche an, erkennt daraus gewisse Regelmäßigkeiten und interpretiert diese je nach Anforderung neu. Das System findet also gewisse Muster und generiert anhand der ihm bekannten Daten immer wieder neue Lösungen und Antworten, programmiert sich aber nicht selbst. Deshalb nennt man solche Systeme, von denen es schon einige

am Markt gibt, schwache KI. Mit ihr haben wir es bereits heute in einer Vielzahl an Anwendungen zu tun – oft, ohne es zu merken.

Mensch oder Maschine?

Genau darum geht es übrigens beim Turing-Test. Er ist der gängigste Test für Künstliche Intelligenzen und wurde vom englischen Mathematiker Alan Turing definiert. Grob gesagt besteht eine KI den Turing-Test dann, wenn sie in einer Kommunikationssituation mit einem Menschen von diesem nicht mehr als künstlicher Kommunikationspartner erkannt werden kann. Eingesetzt wird der

Die neue Eber-Linie ROCKET, die kraftvoll vorantreibt!

Voller Stolz präsentiert die PIG Austria GmbH in ihrem neuen PIG Magazin für die österreichische Schweinezucht die neue Eber-Linie ROCKET.



Verena Doppelhofer, Standortleitung Gleisdorf.
© PIG Austria

ROCKET bringt eine deutlich verbesserte Futtermittelverwertung und robuste, vitale Ferkel. In den letzten zwei Jahren haben wir bei der PIG Austria GmbH die neue Eber-Linie ROCKET entwickelt, die gezielt auf mehr Wachstum setzt. Mit ROCKET stellen wir einen Endstufeneber zur Verfügung, der aus den besten zehn Prozent der Pietrain-Population selektiert wurde und einen messbaren Wachstumsschub mit sich bringt. Hinter unserem Erfolg stehen nicht nur die österreichischen Züchter von der

PIG Austria, sondern auch eine langjährige Partnerschaft mit dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg (German Genetic) sowie dem französischen Marktführer AXIOM.

Dieser Erfolg wird erzielt, indem wir ausschließlich Eber selektieren, deren Tageszunahmen mindestens 40 g über dem Rassestandard liegen. Zudem überzeugt ROCKET durch verbesserte Futtermittelverwertung. Bei der Auswahl der Linien wird gezielt darauf geachtet, dass sich die Wüchsigkeit nicht erst in der Mast, sondern

bereits in der Ferkelaufzucht zeigt. Die Nachkommen von ROCKET zeichnen sich durch schnelleres Wachstum aus. Diese haben bereits in der Aufzucht die Nase vorn.

Nutzen Sie unser Angebot: Nützliches Zubehör zu attraktiven Preisen nachschauen und bestellen im PIG Austria Web Shop unter www.pig.at/shop oder telefonisch an der Besamungsstation Gleisdorf, Tel. 03112/3522. Folgen Sie der PIG Austria auch über Facebook und Instagram.

– Firmenmitteilung –

Fakten-Check

Mit ROCKET an die Spitze

- Über 1000 g Tageszunahmen während der Mastperiode
- Gleichen MFA-Zuchtwert wie alle Herdebuchtiere der Rasse Pietrain
- Hohe Ausschlächtung gewährleistet
- Futtermittelverwertung ca. 0,09 kg/kg besser
- Circa 8,1 kg weniger Futter je Mastschwein
- Deckungsbeitrag von ca. 2,80 € mehr pro Tier
- Gleiche Klassifizierungsergebnisse
- MFA von über 60 % bei um 31,2 g höheren Netto-Tageszunahmen im Vergleich zum Durchschnittseber
- 7-8 Tage früheres Mastende (bei 98 kg Schlachtgewicht)

Ab sofort ist das ROCKET-Sperma an allen drei Stationen der PIG Austria GmbH erhältlich!

Intelligenz?

automatisierte Turing-Test zum Beispiel bei der Spam-Abwehr, in dem kontrolliert wird, ob eine Mail von einem Menschen oder einem automatisierten Programm kommt. Richtige Zukunftsmusik ist die sogenannte starke KI. Sie ist es, die uns in Science-Fiction-Filmen immer schaudern lässt ob ihrer quasi unbegrenzten Macht. Diese starke KI ist in der Lage, völlig unabhängig von Programmierung und unbegrenzt in ihrem Wissensstand Problemstellungen jeglicher Art zu lösen. Es ist ein selbstlernendes System, das – wie ein Kind – jeden Tag seinen Wissensstand erweitert, nur mit unendlich größeren Kapazitäten. Ob die Menschheit jemals in der Lage sein wird, so eine starke KI zu schaffen, ist in der Wissenschaft umstritten, ebenso wie die Frage, ob so eine Maschine wirklich wünschenswert wäre.

© Jilija Altanova - stock.adobe.com



Künstliche Intelligenz ist auch in der Landwirtschaft ein großes Thema. Dieses Bild wurde übrigens mit KI generiert.

Die neue Eber-Linie, die kraftvoll voran treibt.

ROCKET

Mit Schubkraft Richtung Wachstum

Jetzt scannen und ROCKET in Aktion sehen!

Ab sofort erhältlich in allen drei Stationen!

PIG AUSTRIA

Drohnendienstleistungen vom Maschinenring

Effizient und vielseitig in den Einsatzmöglichkeiten – jetzt Zwischenfruchtsaaten durchführen.

Drohnen haben sich in der Landwirtschaft als unverzichtbare Helfer etabliert, die durch ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten überzeugen. Insbesondere Agrardrohnen bieten entscheidende Vorteile, wenn Überfluren auf Feldern aufgrund bestehender Kulturen oder ungünstiger Witterungsbedingungen nicht (mehr) möglich sind. Mit der Zwischenfruchtsaat mittels Agrardrohne bietet der Maschinenring eine zukunftsweisende Dienstleistung, die die Landwirtschaft effizienter und umweltfreundlicher macht.

Zwischenfruchtsaaten mit der Agrardrohne

Gerade jetzt ist eine besonders gute Zeit für Zwischenfruchtsaaten, die

mit der Agrardrohne durchgeführt werden können. Dazu gehören Aussaaten vor der Ernte der Hauptkultur in Getreide, Soja und Kürbis, Untersaaten in Reihenkulturen, die teilflächenspezifische Aussaat im Grünland sowie Forstpflanzenaussaaten. Nutzen Sie diese innovative Technologie, um Ihre Felder optimal auf die nächste Anbausaison vorzubereiten und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Böden zu leisten.

Drohnendienstleistungen

Neben Agrardrohnen kommen beim Maschinenring auch Foto- und Thermalrohnen zum Einsatz. Diese sind ideal für die Inspektion von Photovoltaikanlagen, die Vermessung von Wildschäden, die Rettung von Rehkit-



Jetzt ist eine besonders gute Zeit für Zwischenfruchtsaaten, die mit der Agrardrohne durchgeführt werden können.

© MRI

zen und die Vermessung von Kubaturen. In Kalsdorf bei Graz ist ein speziell ausgerüsteter Drohnenbus stationiert. Die Dienstleistungen werden regional in der Steiermark, im südlichen Burgenland und in Kärnten angeboten.

Nähere Infos bei:

- Maschinenring Agrar Concept GmbH, Christian Reithofer
- Tel: +43 59060 60083
- M: +43 664 88890702
- E: christian.reithofer@maschinenring.at



Maschinenring Drohnendienstleistungen

Wir bieten umfassende Drohnenservices mit Agrardrohne und Foto- bzw. Thermalrohne an:

- ✓ Zwischenfruchtsaaten und Untersaat
- ✓ Teilflächenspezifische Aussaat im Grünland
- ✓ Forstpflanzenaussaat
- ✓ Rehkitzrettung, Wildschadenvermessung
- ✓ Inspektion von Photovoltaikanlagen
- ✓ 3D-Vermessungen von Kubaturen

Maschinenring Steiermark
Christian Reithofer
T +43 (0)664 88890702
E christian.reithofer@maschinenring.at
www.maschinenring.at/maschinenring-steiermark/drohnendienstleistungen



Weitere Infos

👤 Personal
🌿 Grünraumdienst
🌳 Gartengestaltung
🌳 Baummanagement
❄️ Winterdienst
🌾 Agrar

Die Profis
vom
Land



Maschinenring

► PACHT

Wir suchen einen klein- bis mittel- großen Betrieb (bis ca. 10 ha) inklusive Wohnmöglichkeit auf Basis einer Leibrente. Landwirtschaftliche Erfahrung vorhanden; Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Leibnitz, Graz-Umgebung. Kontakt: 0664/5023829.

► REALITÄTEN

Suchen **Land- und Forstwirtschaft** zum Weiterbearbeiten auf Nachfolgerbasis (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46062 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz

► DIREKTVERMARKTUNG

Suche alten Most, kann auch schon sauer sein. 0677/64723328.

► FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at
Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

BIO-Triticale und Heu (Murtal) zu verkaufen. 0664/2222963.

Verkaufe Siloballen, Ernte 2023/2024, 2., 3. und 4. Schnitt. Bezirk Leoben. 0664/4619111 oder 0650/4174455.

► TIERMARKT

Verkaufe 2 Stück FV-Kalbinnen für Mast geeignet, 1 Jahr. 0676/5202071.

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Verkauf selbstverständlich auch möglich !**

Verkaufe Araber- Warmblutstute sowie Heu- und Siloballen. Suche Haflingerfohlen. 0664/4500880.

Verkaufe Einstellkalbinnen für Mast. Fleck- und Blauweise 8-12 Monate. Bezirk HF. 0664/7506320.

Vergebe Damwildabschüsse, auch Lebendverkauf. Für Zucht möglich. 0676/5017622.

Verkaufe hochträchtige FV-Kalbinnen. 0664/5611934.

► FORST UND HOLZ

Firma Mohik Wertholz GmbH, Schrauding 50, 8130 Frohnleiten; Kaufen Kiefernrundholz von 7 bis 12 m Länge zu sehr guten Preisen. Einsatzgebiet Strmk, Bgld, Noe, Ooe, Kärnten. Schmitt Karl - 0676/846302612, schmitt@mohik.at.

Christbäume (Nordmantannen) bis 4 m und Tannenreisig zu verkaufen, 0664/1113435.

► KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe alle gebrauchten PKW, LKW, Busse Pick-up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840.

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-up, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

► LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe FARO Rotor-Ladewagen 4010 mit Isobus-Steuerung, Dosierwalzen und Lenkachse, neuwertiger Zustand. 0664/4925829.

► MASCHINEN U. GERÄTE



Verkaufe Zweiseitenkipper mit Aufsatzbordwände, VB 1.900,- €, 0660/7680309.



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

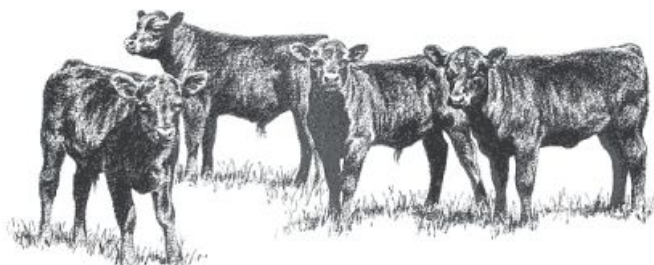
- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen NutZRindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

Verkaufe Elektrogülemixer, 10 PS, Vacuum, 4m, Ladewagen Steyr 427 mit hydraulischer Knickdeichsel, Korböffnung, Hochklappung, 16 Schneidmesser, guter Zustand. 0664/5146004.

Gruber Förderschnecke 4 m lang, 20 cm Durchmesser, einen Zyklon für Muser, verstärkte Ausführung 200mm mit Knie und Rohren, MusMax Siloverteiler 200mm. 0664/9425480.

VERSCHIEDENES

Verkaufe Araber- und Warmblutstute, Heu- und Siloballen. **Suche** Hafflinger Fohlen. 0664/4500880.

Verkaufe STEWA Ferkelbox mit Lift und Heizung, Spaltenauslauf. 0664/9425480.

3er-Tandem-Melkstand, Milchmaster und Wärmerückgewinnung zu verkaufen. ZU VERSCHENKEN wäre ein Selbstfangholzrahmen. 0664/5241460.



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber:
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH,
Sturzgasse 1a, A-1140 Wien,
www.BauernZeitung.at, FN 206664 v,
Handelsgericht Wien,
UID: ATU51609406,
Geschäftsführung:
DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark:
Karl Brodschneider,
T: 03 16 82 63 61-28;
E: karl.brodschneider@neuesland.at

Anzeigenkoordination Steiermark:
Wolfgang Garofalo,
T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Wortanzeigen Steiermark:
T: 03 16 82 63 61-13,
F: 03 16 82 63 61-16,
E: wortanzeigen@neuesland.at

Druck:
Styria GmbH & Co KG,
Styriastraße 20, 8042 Graz,
www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-

Ständig

Wie funktioniert das Modell der Partnerbetriebe, das die Firma Schalk Nutztiere seit zehn Jahren praktiziert?

Vor zehn Jahren begann die südoststeirische Firma Schalk Nutztiere aus Eichkögl mit ihrem Partnerbetriebe-Modell. Damit wendet man sich sowohl an konventionelle als auch an Bio-Betriebe. Wie funktioniert es? Karl Schalk informiert: „Wir liefern Jungrinder zum vorher fixierten Einstellwert – dieser ergibt sich aus Tagespreis und Gewicht – zu unserem Partnerbetrieb. Dieser meldet die Tiere bei der AMA (als seine eigenen Tiere) an und behält sie bis zum Mastende, das vom jeweiligen Landwirt selbst bestimmt wird. Dann werden die Tiere von uns abgeholt und geschlachtet.“ Aufgrund

Immer aktuell!
neuesland.at

VERKAUF • BEWERTUNG
VERMIETUNG • BERATUNG
IMMOBILIENSUCHE

Raiffeisen Immobilien

WIR VERKAUFEN IHRE IMMOBILIE. PERSÖNLICH.

Thomas Kormann
Immobilienfachberater

0664 31 32 790
raiffeisen-immobilien.at

© Foto Fischer



Schüttguttechnik: AMT macht's möglich

Das Unternehmen aus Kirchbach bietet ganze Silos und Fördersysteme aus einer Hand – und das für so ziemlich jede Betriebsgröße.

Von der Erstaufnahme über die 3D-Projektion bis zur Fertigstellung der kompletten Anlage reicht das Portfolio von AMT Agrar- und Schüttguttechnik. Auch für Holzpellets-Lager in beinahe jeder Größe mit Lager von 10 bis 6.000 Tonnen ist das Unternehmen der richtige Partner. Ganz besonders großer Wert wird dabei auf individuelle Planung und maßgeschneiderte Lösungen, je nach Betriebsart und -größe gelegt. Das Angebot umfasst die Bereiche

Trockenanlagen, Fördertechnik, Reinigung sowie Getreide- und Futterlagerung.
– Firmenmitteilung –

Kontakt & Infos

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH
 Glatzau 58
 A-8082 Kirchbach
 Tel.: +43 31 1686380-00
 www.amt-agrar.com

Partnerbetriebe gesucht

des Klassifizierungsberichtes wird der Schlachtwert errechnet. Dieser setzt sich aus dem offiziellen Börsenbeziehungsweise EZG-Preis samt aller Zuschläge und einer zusätzlichen Mastprämie von uns zusammen.“

Die weitere Rechnung ist einfach. Karl Schalk erklärt: „Von diesem Schlachtwert wird der Einstellwert abgezogen. Die Differenz wird als Mast-Erlös ohne Spesen oder Zinsen raschest ausbezahlt. Bei guten Mästern bleibt für sie viel Geld übrig, ohne eigenen Kapital-Einsatz, wir finanzieren das ja alles mit unserem Eigenkapital vor.“ Karl Schalk nennt das eine Win-Win-Situation: „Wir haben unsere Abnehmer, welche von uns Jungtiere bekommen, und haben dann auch Schlachttiere zur Verfügung.“ Alle Tiere, die der Partnerbetrieb erhält, sind schutzgeimpft und entwurmt.

Karl Schalk spricht von derzeit rund 100 Partnerbetrieben – und ständig werden es mehr – in allen Bundesländern bis auf Tirol und Vorarlberg: „Wir binden keinen langfris-



Thomas Schalk (links) ist Geschäftsführer der Firma Schalk Nutztiere und führt die exportorientierte Zucht-vieh-Abteilung. Sein Vater Karl führt die inlandorientierte Nutz- und Schlacht-vieh-Abteilung und hat das Partnerbetriebe-Modell initiiert. © NLJ

tig, der Partnerbetrieb kann jederzeit aufhören.“

Und wie wird man Partnerbetrieb? Dazu Schalk: „Entscheidend für uns sind drei Dinge. Der Partnerbetrieb muss eine korrekte Person beziehungsweise Familie sein, gut füttern beziehungsweise mästen und eine Mindestmenge von zehn Stück ein-

stellen!“ Abschließend wiederholt er: „Es sind schon viele langjährige Partnerbetriebe, wo der Slogan heißt: Es muss für beide passen, der Mäster muss gutes Geld verdienen können, und wir müssen gut gemästete Tiere zurückerhalten!“

Die Firma Schalk – im Jahr 2021 feierte sie ihr einhundertjähriges

Bestehen, betreibt den Viehhandel in der vierten Generation und die fünfte Generation ist bereits in „der Lernphase“ – ist ständig auf der Suche nach weiteren Partnerbetrieben.

Kontakt

karl@schalk-nutztiere.at sowie Tel. 0664 2441852. – Firmenmitteilung –

Ein spannender Praxistag

Unter dem Motto „Digitale Waldinventur – wie viel Monitoring braucht unser Wald?“ bieten die Land&Forst Betriebe Steiermark am 26. September eine Fachexkursion an.

Mittels einer betrieblichen Waldinventur können, neben der Österreichischen Waldinventur, auch auf Unternehmensebene in regelmäßigen Abständen der Zustand und die Entwicklungen des Ökosystems Wald erhoben werden. Dabei ist die Generierung von Zahlen, Daten und Fakten mittels moderner Laserscantechnologie keine Seltenheit mehr. Der Trend, vermehrt Parameter der Biodiversität in die Waldinventur einfließen zu lassen, ist jedenfalls erkennbar. Doch welche Rückschlüsse lassen sich aus dieser Vielzahl an Daten überhaupt ziehen? Alle diese Fragen werden beim Praxistag der Land&Forst Betriebe Steiermark aus Sicht von Forschung, Lehre und Praxis anhand eines Praxisbeispiels diskutiert. Die Fachexkursion findet am Donnerstag, dem 26. September, von 13 bis 17 Uhr statt. Treffpunkt für die Teilnehmer ist der Parkplatz „Der Wilde Berg Mautern“ in Alpsteig 1, 8774 Mautern. Danach erfolgt die Fahrt mit dem Sessellift zum Exkur-

sionspunkt. Nach der Begrüßung durch den Obmann der Land&Forst Betriebe Steiermark, Carl Prinz von Croÿ, wird Heinrich Reuss als Eigentümer der Prinz von Reuss'schen Gutsverwaltung den Betrieb vorstellen und einen Erfahrungsbericht abgeben. Christoph Gollob von der BOKU Wien referiert zum Thema Laserscan und Waldinventur: Zahlen, Daten und Fakten. Statements von Martin Steinkellner vom BFW zum Thema „Warum braucht eine Waldinventur Biodiversitätsparameter und was hat der Waldeigentümer davon?“ sowie Rafaela Rothwangl vom Waldbüro RG ZT GmbH zum Thema „Waldwirtschaftsplan aus Sicht der Praxis“ runden die Fachvorträge ab. Anschließend gibt es eine Podiumsdiskussion im Familiengasthof Maier, Hauptstraße 2 in Mautern.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis Dienstag, 17. September, unter stmk@landforstbetriebe.at oder Tel. 0316/825 325 erforderlich.

– Firmenmitteilung –



Noch bis zum 17. September kann man sich für den Praxistag zum Thema Digitale Waldinventur am 26. September in Mautern anmelden. © Maria Fankl



Nach knapp zwei Jahren Bauzeit konnte nun die neue Logistikhalle in Betrieb genommen werden. [© Eibl]

51 Millionen Euro investiert

Nach einer knapp zweijährigen Bauphase eröffnete SPAR kürzlich das neu ausgebaute Logistikzentrum der SPAR-Zentrale Graz. Es ist die insgesamt fünfte Ausbaustufe am Standort Graz. In die Erweiterung investierte SPAR über 50 Millionen Euro. Der Ausbau wurde notwendig, um den wachsenden Anforderungen an eine große Sortimentsauswahl gerecht zu werden und die Versorgung von 1,4 Millionen Menschen in der Region Steiermark und südliches Burgenland weiterhin sicherzustellen. „Mit der Erweiterung unseres SPAR-Lagers in Graz stärken wir nicht nur

unsere logistischen Kapazitäten, sondern setzen auch ein klares Zeichen für unser Engagement als verlässlicher Nahversorger“, so SPAR-Vorstandsvorsitzender Hans K. Reisch. Die bisherige Logistikfläche der SPAR-Zentrale wurde um 40 Prozent erweitert. Durch den Ausbau kamen 12.000 Palettenplätze neu hinzu, davon die Hälfte in einem automatisierten Palettenhochregallager. Das neue Hochregallager wurde bewusst 10 Meter in die Tiefe und 17 Meter in die Höhe gebaut, wodurch mehr Lagerflächen auf bestehender Grundfläche ermöglicht wurden. – Firmenmitteilung –



Günther Weitzer, Marcus Wild, Christoph Holzer, Hans K. Reisch sowie Gerhard Drexel bei der Eröffnung des neuen Lagerzubaus. [© Werner Krugl]

Dieser Markt fasziniert immer

Voller Freude blickt die Gady Family auf einen erfolgreichen Gady Markt zurück. Rund 20.000 Besucher nutzten das letzte Ferienwochenende für einen Familienausflug nach Lebring.

Das Highlight des 115. Marktes war eindeutig die Vierfach-Premiere neuer Modelle. Ganz nach dem Motto „Vier auf einen Streich“ durfte Eugen Roth, Geschäftsführer der Gady Family, gemeinsam mit seinem neuen Geschäftsführerkollegen Werner Walter und den langjährigen Markenleitern Ranko Antunovic, Alexander Dengg und Martin Grössbauer vor einer Hundertschaft an interessierten Zuschauern die Weltpremiere des MINI Aceman und drei Österreichpremiere – den BMW 1er, den Opel Frontera und den Hightech-Traktor 9S aus dem Hause Massey Ferguson – enthüllen. „Es freut uns wirklich sehr, dass der Gady Markt auch für unsere Geschäftspartner und Importeure so große Bedeutung hat und wir zum wiederholten Mal die Möglichkeit bekommen, die neuesten Modelle am Auto- und Landmaschinen-sektor medienwirksam zu präsentieren“, sagt Roth stolz.

Ein weiterer Höhepunkt war das Debüt der attraktiven Motorradausstellung samt stylischem BMW-Motorrad-Event-Trailer. Landeshauptmann Christopher Drexler ließ es sich in Vorwahlzeiten nicht nehmen, dem 115. Gady Markt einen kurzen Besuch abzustatten. Dabei zelebrierte er gemeinsam mit den frisch gekrönten Weinhoheiten Magdalena und Antonia und Philipp Gady die offizielle Aufnahme von BMW Motorrad als neueste Sparte in die Gady Family mit dem klassischen Bieranstich. Und das traditionelle „I bin dabei“-Traktortreffen am Samstagvormittag stellt mit seinen rund 360 Oldtimertraktoren jeglicher Marke und Farbe und dem beliebten „ORF-Wetterpauli“ Paul Prattes einen unverzichtbaren Erfolgsgaranten dar. Den Auftakt des 115. Gady Marktes bildete traditionsgemäß das Wirtschaftsgespräch, welches diesmal die Bedeutung der Medien für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik behandelt hat. – Firmenmitteilung –



Firmeninhaber Philipp Gady freute sich über die vielen Besucher. Er konnte auch Landeshauptmann Christopher Drexler begrüßen. [© Gady Family]



Khünegger Landleb'n

Das erstmals 1999 durchgeführte Fest „Khünegger Landleb'n“ in der kleinen Ortschaft Khünegg, Marktgemeinde St. Peter am Ottersbach, erinnert an den hier lebenden und 1999 gestorbenen Fred Strohmeier und wird ob seiner Einmaligkeit von Gästen aus nah und fern geschätzt. An diesem Sonntag, 15. September, findet es wieder statt (Ausweichtermin ist der 22. September) und wird von der Freiwilligen Feuerwehr Khünegg rund um HBI Stefan Reichmann, Manfred Kargl und Christoph Kargl veranstaltet. Mit Franz Fruhmann und Gerhard Pretterhofer sind heuer zwei

neue „Festmacher“ mit von der Partie. Der Tag beginnt mit einer Wanderung auf Fred Strohmeiers ehemaligem Schulweg und einer Gedenkmesse mit dem Kirchenchor St. Peter am Ottersbach im Hof der Familie Strohmeier. Für die musikalische Umrahmung sorgen heuer die „Orig. fidelen Neujoargeiger“, die „Badauseer“ und die „5 für Eva“. Bei den berühmten Birnbaumlesungen unterhalten Sepp Loibner, der bekannte Autor Karl Oswald und die oststeirische Heimatdichterin Elfi Groß. Am Theaterzettel steht heuer das Stück „Die Vawaund'n“ von Franz Gombocz. © Khünegger Landleb'n



Aufsteirern in Graz

15. September, Graz. Die Grazer Innenstadt und viele Innenhöfe stehen an diesem Wochenende im Zeichen des Traditionsfestes „Aufsteirern“. Unzählige Musik-, Gesangs- und Tanzgruppen treten am Samstagnachmittag und Sonntag auf und laden zum Mitfeiern ein. © STVLW



Klassik in der Kirche

13. September, Öblarn. Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet das „Team Classic Night Öblarn“ jährlich im September Orchesterkonzerte mit Ensembles aus Salzburg. Am Freitag um 19.30 Uhr tritt das „Ensemble Peridot Salzburg“ in der Pfarrkirche auf. © Ensemble Peridot Salzburg

Graz

Buchpräsentation

Mit einer Buchpräsentation von Robert Preis startet der Steiermarkhof am Montag, 16. September, um 19 Uhr sein Bildungsprogramm für 2024/25. Der bekannte Autor Robert Preis stellt sein Buch „111 Orte in der Steiermark, die man gesehen haben muss“ vor.

Hengsberg

Musikantentreffen

Am 14. September findet um 19.30 Uhr im Hengstzentrum das Steirische Sängler- und Musikantentreffen statt. Mitwirkende sind die Florianer Tanzbodenmusi, der Kärntner Viergesang, die St. Andräer Quetschenbuam, die Hengsberger Tanzmusi und andere.

St. Johann i. S.

Steirer mit Herz-Fest

Es ist ein großartiges Programm, das der Verein „Steirer mit Herz“ für sein erstes großes Fest am Samstag, 14. September, auf die Beine gestellt hat. Ab 12 Uhr geht es am Dorfplatz los. Ein Höhepunkt ist sicherlich die Autoverlochung um 16.30 Uhr.

St. Veit i. d. G.

Familienwandertag

An diesem Samstag, 14. September, findet in St. Veit in der Gegend der Familienwandertag des ÖKB-Landesverbandes statt. Der Treffpunkt für alle teilnehmenden Familien und Ortsverbände ist um 9 Uhr auf dem Dorfplatz in St. Veit in der Gegend.

Groß St. Florian

Die Feuerwehr im Modell

Vor wenigen Tagen wurde im Feuerwehrmuseum die Ausstellung „Die Feuerwehr im Modell“ feierlich eröffnet. Diese Schau ist bis 27. Oktober zu sehen und widmet sich der Miniaturwelt rund um die Feuerwehr mit Exponaten von Sammlern und Feuerwehren.

Kainbach b. G.

Filzkunst-Wanderweg

Am Samstag, 21. September, wird der Internationale Filzkunst-Wanderweg eröffnet. Das Eröffnungsfest findet von 10 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz in Hönigtal bei jeder Witterung statt. Informationen dazu gibt es unter www.filzkunst-wanderweg.at

St. Margarethen a. d. R.

Elektronische Musik

Zum zweiten Mal findet in der Hügellandhalle das Stonehill Festival statt – und zwar am 21. September ab 18.30 Uhr. Mit dabei sind nationale und internationale DJs aus Musikrichtungen wie Big Room oder Harddance. Das Ticket kostet 15 Euro.

Unterlamm

Immer gern gehört

Die Dampfgeiger, die Burgauer Tanzmusi, das Doppelquartett des Steirischen Jägerchores sowie die Dorfmusi des Musikvereins Unterlamm sind die Mitwirkenden beim Sängler- und Musikantentreffen am Samstag, 28. September, um 19.30 Uhr im Mehrzwecksaal.

Heimschuh

Sänger und Musikanten

Beim Steirischen Sängler- und Musikantentreffen am 21. September um 19.30 Uhr in der Schutzengelhalle spielen und singen „I und mei Schwester“, die Muskateller Klarinettenmusi, „conCHORDare“, die Resal Musi und Bergler Bloss. Moderator ist Karl Lenz.

Leoben

Stadt-Land-Fest

Am Sonntag, 22. September, findet das 30. Stadt-Land-Fest statt. Der Erntedankgottesdienst in der Stadtpfarrkirche wird um 10 Uhr gefeiert. Anschließend wird das Fest am Kirchplatz feierlich eröffnet. Es gibt viele Aussteller, Volkstanz und Volksmusik.

St. Radegund b. G.

Schöckl-Wanderung

Am Sonntag, 22. September, findet die gemeinsame Wanderung mit LH Christopher Drexler auf den Schöckl statt. Die Wanderung beginnt um 10 Uhr am Parkplatz der Talstation. Am Schöckl gibt es viel Programm. Anmeldung unter www.stvp.at/wandertag

Wundschuh

HI. Messe mit Bischof

Am Samstag, 21. September, wird das neue Gemeindeamt mit einem um 11.30 Uhr beginnenden Festakt seiner Bestimmung übergeben. Auch der sanierte Pfarrhof wird gesegnet. Los geht's um 10 Uhr mit dem von Bischof Wilhelm Krautwaschl zelebrierten Gottesdienst.



Das Greimkreuz mit dem Herrgott hält die schützende Hand über das Gebiet rund um den Greim, daran glaubt man fest in Pöllau am Greim.

© Galler

Vom

■ Anita Galler

„Vor schweren Unge-
wittern – verschone
uns, o Herr!“ Was
Gläubige in der
Pfarre St. Peter am
Kammersberg gegen
Unwetter tun.

In der Frühjahrszeit gibt es in allen Ortsteilen der Pfarre St. Peter das „Wetterbeten“. Die Bewohner beten zu einem Bildstock oder einer Kapelle den Rosenkranz mit der Bitte, von Unwettern verschont zu werden. Und bei nahezu allen Gottesdiensten in den Sommermonaten spendet Diakon Rupert Unterkofler den besonderen Wettersegen. „Der Wettersegen hat für mich eine besondere Bedeutung, weil wir das Wetter nicht

Riesen in der Stadt

Begleitet von Musikkapellen, zogen Samsonfiguren durch Murau. Erstmals nach 65 Jahren gab es in Murau wieder ein solches Treffen.

Regelmäßig finden Treffen der Lungauer und Murauer Samsonfiguren statt. In diesem Jahr war die Murauer Bürgergarde Gastgeber für ein großes Treffen, das mit einem gemeinsamen Gottesdienst und einem anschließenden Umzug gefeiert wurde. Mit dabei waren auch Riesenfiguren aus Spanien und Belgien. Der Brauch des Samsontragens wird nur mehr in zwei Gemeinden im Bezirk Murau sowie in zehn Orten im Salzburger Lungau hochgehalten. Die Wurzeln reichen in die Zeit der Gegenreformation zurück. Damals gab es viele Prozessionen und Aufführungen biblischer Szenen im öffentlichen Raum, um wieder ehrliche Begeisterung für den katholischen Glauben zu entfachen. Der Samson hat als einziger bis

in unsere Tage überdauert. Höhepunkte des Samsontreffens in Murau waren die Segnung der Samsonträger durch Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl sowie je ein gemeinsamer Samsontanz am Hauptplatz und zum Schluss am Festplatz. Viel Zusammenarbeit innerhalb einiger Vereine wurde in Murau für die Bewältigung der Vorbereitung und Durchführung unter Beweis gestellt, das war keine leichte Aufgabe. „Es herrscht heute der Geist der Gemeinschaft“, so bedankte sich Obmann Martin Lienhart von der Murauer Bürgergarde bei den Samsongruppen sowie bei allen fleißigen Helfern. Am Abend feierte die Stadtmusikkapelle mit einem Konzert der „Edlseer“ ihr 150-jähriges Bestehen.



Von der Mächtigkeit der teilnehmenden Samsonfiguren waren die etwa 2000 Besucher in Murau sehr angetan.

© Steiermark Tourismus / Ikarus.co

Wetterbeten und Segen

selber machen können, angewiesen sind, dass wir in dieser Gnade Gottes leben, dass er uns ge-deihliches Wetter schenkt“, sagt Unterkofler. Seit seinen 28 Jahren Seelsorge in St. Peter habe es so weit keine großen Unwetterschäden gegeben, er glaubt fest daran, dass das Wetterbeten in der Pfarre nicht umsonst sei. Den gleichen Befund dazu hat auch Bürgermeister Herbert Göglburger: „Es hat schon stärkere Gewitter gegeben bei uns, aber nie so, dass es große Schäden gegeben hätte.“

Greimgipfelkreuz

Ein besonderes Zeichen, an das Wetterbeten zu glauben, gibt es aus Pöllau am Greim zu berichten. Seit 1929 steht am Gipfel des Hausberges von St. Peter am Kammersberg, am Greim, ein Gipfelkreuz. Die Entstehung hat es in sich. Viele Jahre zuvor wurde das Gebiet Pöllau am Greim immer wieder von schweren

Unwettern heimgesucht, für die Landwirte dieser Gegend bedeutete dies schwere Schäden und somit auch Existenzsorgen. Der damalige Pfarrer Josef Radl gab den Bauern den Rat, ein Greimgipfelkreuz aufzustellen. Mit viel Mühe wurde das große Holzkreuz auf den 2.474 Meter hohen Berg getragen, um dort aufgestellt zu werden. Seither sei man – bis auf leichtere Schäden

– von schweren Unwettern verschont geblieben, freuen sich die Bewohner in Pöllau am Greim. Und seit damals gibt es zur Sonnenwende das „Greimbeten“ mit dem Gottesdienst beim Greimgipfelkreuz, damit lösen die Pöllauer ein Versprechen ein.

Das Greimgipfelkreuz wurde im Jahr 1938 von einheimischen Nationalsozialisten zerstört, der Corpus in 18 Teilen zerstückelt

und über einen Steilhang geworfen. Am Kreuz wurde ein Hakenkreuz angebracht. In der Chronik wird berichtet, dass am 25. Jänner 1939 eine Himmelserscheinung in Form eines Nordlichtes beobachtet wurde. Nach dem Krieg wurde erneut ein Gipfelkreuz angebracht, dieses musste 1976 wiederum erneuert werden.

Instandsetzung

Das Greimgipfelkreuz wurde 1976 vom Bildhauer Johann Leitner neu geschaffen. Weil der Zahn der Zeit daran genagt hatte, wurde es im Jahr 2020 wieder neu aufgestellt. Ein Jahr darauf wurde ein neuer Herrgott, geschaffen von Hans Leitner, am Greim gesegnet und am Kreuz angebracht. „Damit lösen wir unser Versprechen ein, das Greimkreuz möge unsere Heimat weiterhin von Unwettern schützen“, sagte damals Initiator Diethard Zirker.



In den Sommermonaten spendet Diakon Rupert Unterkofler bei sonntäglichen Gottesdiensten den besonderen Wettersegen.

© Gallerl

Musikalische Sensation

Die Klavierstücke „Mailänder Variationen“ aus den Beständen des Steiermärkischen Landesarchivs werden W. A. Mozart zugeordnet.

In seiner kurzen Lebensspanne hat Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) der Welt ein umfassendes musikalisches Œuvre hinterlassen. Jetzt scheint ein weiteres Werk dem Musik-Genie zuordenbar zu sein. Das sind die „Mailänder Variationen“ aus den Beständen des Steiermärkischen Landesarchivs. Diese Klavierstücke sind im Köchelverzeichnis, dem Werkverzeichnis von Mozarts Kompositionen, zwar erwähnt, allerdings tragen sie keine Nummer, denn sie galten als „unmozartisch“. Sie wurden bisher lediglich dem Umfeld Mozarts zugeordnet.

Die beiden Musikhistoriker Paul Duncan und Carsten Wollin haben das Werk nun näher unter die Lupe genommen und kommen zum Schluss, dass es höchstpersönlich von Wolfgang

Amadeus Mozart stammen müsse. Das wenig bekannte und vermutlich seit zweieinhalb Jahrhunderten nicht gespielte Werk fällt in eine Lücke von mindestens sieben Jahren, aus denen bisher keine Klavierwerke von Mozart bekannt sind.

„Wolfgang Amadeus Mozart ist einer der allergrößten Komponisten der Musikgeschichte. Es ist eine ganz große Freude, dass diese historische Entdeckung bei uns im Steiermärkischen Landesarchiv gemacht wurde. Die Historiker haben mit diesem Sensationsfund ausgezeichnete Arbeit geleistet! Wir können wirklich stolz sein, dass Mozart in der Steiermark ein Comeback feiert“, betont Landeshauptmann Christopher Drexler, in dessen Zuständigkeitsbereich auch das Steiermärkische Landesarchiv fällt.



Elisabeth Schöggel-Ernst vom Landesarchiv mit LH Christopher Drexler und Musikhistoriker Paul Duncan. © Land Steiermark/Robert Binderl

Geschichten zum

Wir blättern in alten Ausgaben des Steirischen Bauernkalenders und holen beliebte Erzählungen und Gedichte aus der Vergessenheit zurück. Viel Lesefreude mit der neuen Serie!

Der Knüppelstock

■ Christian Schölnast

Es war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, in einer Zeit also, in der es weder Auto und Radio noch Eisenbahn, ja überhaupt noch keinerlei Maschinen in meiner Heimat gab. In jener Zeit ist der Siml alt, sehr alt geworden. Wie alt er wirklich war, das wusste niemand. Er selbst wusste nur, dass er so alt war wie der Vetter Lenz, und der war schon lange gestorben. Auch war niemand mehr da, der sich an seine Eltern oder an Angehörige von ihm hätte erinnern können.

Sein Name war ein Tauf- oder Spitzname. Wie sich seine Eltern geschrieben hatten, konnte er nicht sagen, da er weder lesen noch schreiben konnte und auch nie eine Schule besucht hatte.

Sein Wuchs war zwerghaft. Auf einem kurzen, aber sehr breiten Rumpf, der von dünnen Beinen getragen wurde, saß ein großer Kopf mit einem breiten Mund und weit von sich stehenden, abwärts hängenden Ohren. Er trug stets eine zu kleine Mütze, einen Rock mit umgeschlagenen Ärmeln, den man auch als Mantel bezeichnen konnte, und Hosen, die er zu einem dicken Wulst umgestülpt hatte. Es war nicht schwer zu erkennen, dass bei der Herstellung dieser Kleidungsstücke das Maß nicht beim jetzigen Träger genommen worden war.

Ständig qualmte er aus einer übergroßen Pfeife mit einem langen Rohr, und auch der Regenschirm, der so lang war wie er selbst, war sein ständiger Begleiter. Damit ist auch schon sein ganzes Hab und Gut aufgezählt.

Er hatte keinen festen Wohnsitz, war also nirgends und doch überall zu Hause. Nie soll er einen Knecht gemacht oder sonst einem geregelten Tagewerk nachgegangen sein, und mit dem Zuruf „Du wirst schon

KALENDER GESCHICHTEN

Aus dem Steirischen Bauernkalender 1964



noch arbeiten müssen!“ konnte er in schäumende Wut versetzt werden. Trotz alldem hatte er seine „Berufe“, die er gewissenhaft ausübte und auch ernst nahm. Sie verschafften ihm einen den damaligen Verhältnissen und ihm „angemessenen“ Lebensstandard. Er hatte seine, wenn auch nicht regelmäßigen Mahlzeiten, seinen Tabak und alte, noch brauchbare Kleidung, war also nicht gezwungen, in Lumpen und Fetzen herumzugehen, wie die zahlreichen Einleger und Walzbrüder zur damaligen Zeit.

Sein „Hauptberuf“ war der Botengang. Im Zeitalter der Postkutsche fehlte es ihm da nicht an Betätigung, verband diese doch nur größere Orte, und die nur in ziemlich großen Abständen. Für jeden Botengang verlangte er einen Batzen, das war ein Geldstück, das den Gegenwert von vier Kreuzern hatte und mit dem man ein Paket Pfeifentabak kaufen konnte. Es war ganz gleichgültig, ob er bei einem Botengang Stunden, Tage oder auch Wochen unterwegs war. Er verlangte dieses und kein anderes Geldstück als Entlohnung, weil er den Zahlwert der anderen Münzen nicht kannte.

Da er mit dem Gelde nichts erwarb als Pfeifentabak, fand er mit diesen Batzen das Auslangen. Meldete sich der Magen, dann kehrte der Siml bei dem Hause zu, das gerade am nächsten lag. Weil er weder Most noch Wein oder Schnaps zu sich nahm, daher auch nie betrunken war, bekam er überall seine Mahlzeit; zumal er in der Gegend, die seine Heimat zu sein schien, jedem Bewohner bekannt war.

Zur Nachtruhe lud ihn im Sommer ein duftender Heustock und im Winter ein warmer Rinder- oder Pferdestall ein. In manchen Höfen wurde ihm sogar eine Kammer mit einer Bettstatt als Liegestätte zugewiesen. Dort wurde er also dem Gesinde gleichgestellt.

Seine zweite, mit ebensolcher Gewissenhaftigkeit ausgeübte Betätigung war die Leichenwache. Wenn das Zügelglöcklein das Ableben eines Erdenbürgers verkündete, war der Siml zur Stelle, um beim oder bei der Toten bis zur Stunde des Begräbnisses Wache zu halten.

Damit also ein Toter, vielmehr sein Geist, kein Unheil anrichten konnte, wurde er von der Stunde der Aufbahrung bis zum Begräbnis nicht mehr allein gelassen. In den Abendstunden und bis Mitternacht hielt die Dorfjugend Totenwache und unterhielt sich hierbei – oft zum Missvergnügen der Hinterbliebenen – mit allerhand Gesellschaftsspielen. Ab Mitternacht und am Tage wachten jeweils zwei Männer an der Bahre. Dass diese Männer beim Knacken eines Möbelstückes oder Knabbern einer Maus manchmal die Flucht ergriffen haben sollen, ist ihnen nach dem Vorgesagten nicht übelzunehmen. Wie froh waren daher die Bewohner der ganzen Gegend, dass sie einen Menschen hatten, der dieses „Amt“ freudig übernahm.

Der Siml kannte keine Furcht. Er hielt sich ganz allein Tag und Nacht bei den Toten auf, erneuerte die Totenkerzen, wenn sie dem Verlöschen nahe waren, und nahm während der ganzen Zeit weder Speisen noch Trank zu sich. Als Entlohnung bekam

er ein Kleidungsstück, Schuhe oder – bei Frauen – Leinwand für ein Hemd aus dem Nachlass der Toten. Dies verschaffte ihm den Vorsprung gegenüber den Einlegern, zu denen er eigentlich auch gehörte. Auch durfte er am Totenmahl teilhaben und holte bei dieser Gelegenheit wieder auf, was er in den vorangegangenen Fasttagen versäumt hatte.

So war der Siml trotz seiner geistigen Beschränktheit damals eine wichtige Person, und so weit Erinnerungen der Leute zurückreichten, hatte er bei allen Toten in der Gegend die Totenwache übernommen.

Auch er, der Furchtlose, der es jederzeit mit den „Geistern“ aufnahm, hatte Angst vor einer Person, nämlich dem krummen August, im Volksmund „krummer Stindl“ genannt. Dieser war ein großer, hagerer Mann mit einem fast zu den Knien reichenden Vollbart. Er hatte nur ein Bein, das zweite soll ihm schon vor langer Zeit amputiert worden sein. An dessen Stelle trug er eine Holzstelze.

Er lebte allein im Ausgedinge in einem kleinen Häuschen am Waldesrand, in dem er jedoch selten anzutreffen war. Bekleidet war er stets mit einer hirschledernen Hose, einer Ärmelweste, die aus Maulwurfsfellen hergestellt und mit Lammfellfutter versehen war. Da die kleinen Felle nach einem Haarstrich zusammengesetzt waren, glitzerten sie bei Sonnenschein in den schönsten Farben. Auf dem Kopfe trug er zu jeder Jahreszeit eine Pelzmütze und auf dem einen Fuß eine Stiefelette.

Wenn nicht gerade tiefer Schnee die Erde bedeckte, war der krumme Stindl täglich von früh morgens bis spät abends draußen in der freien Natur. Im Sommer sammelte er Kräuter und Wurzeln, aus denen er allerhand Tränklein braute und Salben mischte. Fehlte es irgendwo bei den Menschen und den Haustieren, so holte man Rat beim krummen Stindl und auch die nötigen Tröpflein und Schmierer dazu.

Wieder-gerne-Lesen

Im Herbst und zeitlichen Frühjahr, wenn keine Kulturen auf den Feldern standen, ging er auf Wühlmaus- und Maulwurfsjagd. Mit einem schwerem Knüppelstock, als seinem ständigen Begleiter, und einer Schlaghaue auf der Schulter humpelte er über Wiesen und Felder. Entdeckte er einen frischen Erdhügel, stellte er sich zum Kampf auf. Den Knüppelstock an den Hinterteil des Körpers gestützt, die Haue schlagbereit über der Schulter, so stand er stundenlang, wie auf drei Beinen, auf der gleichen Stelle, ohne sich zu bewegen, von der Ferne einer Vogelscheuche gleichend. Wühlte dann ein Getier nahe an der Erdoberfläche, so schlug er zu, und schon zappelte das kleine Etwas im Tageslicht, bis es den letzten Hieb bekam. Die Wühlmäuse verzehrte sein Kater, der ihm stets auf dem Fuße folgte. Die Maulwürfe trug er nach Hause, wo er sie kunstgerecht abbalgte.

Der Stindl war in der Gegend wegen seiner Naturkenntnisse geachtet. An Hand der auf einem Grundstück vorkommenden Unkräuter sagte er jedem Landwirt den Gehalt an Bodennährstoffen und welche Saaten in der Folge darauf am besten gedeihen. Seine Hilfsbereitschaft und seine Heilkunst wurden nicht übersehen, und mancher Striezel oder manch saftiges Stück Geselchtes wurden ihm von den Bäuerinnen zugesteckt. Von den Eiern gar nicht zu reden, die bei ihm nie ausgingen.

Jeder wusste aber auch: Eines durfte man ihn nicht fragen, und zwar, wann und wo er seinen Fuß verloren hatte, ohne seinen Knüppelstock zu spüren zu bekommen. Dieser sauste unbarmherzig auf den Frager nieder, ganz einerlei, welchen Rang er auch bekleiden und welchem Stand er angehören mochte. Böse Zungen behaupteten, dass er einmal beim Wildern angeschossen worden sein soll.

Eines Tages stand er wieder einmal „dreibeinig“ auf weiter Ebene und schlug gerade eine Wühlmaus aus der Erde, als der Siml des Weges kam. Ohne das Kommende zu ahnen, fragte er den Stindl, ob er sich den Fuß einmal beim „Schärpassen“ abgehackt habe. Tage darauf soll der Siml noch voller Beulen gewesen und noch näher am Boden dahergeschlichen sein als sonst. Von diesem Tage an machte der Siml einen weiten Bogen herum, wenn er den Stindl irgendwo auf dem Felde sah.

Es war an einem finsternen, nebelverhangenen Novemberabend. Der Siml war soeben beim Kirchenwirt im Pfarrdorf angekommen, wo er eine Botschaft abzugeben hatte. Als er seinen Batzen als Botenlohn in Empfang nahm, ertönte das Zünglein aus der nahen Kirche. „Den krummen Stindl geht's an“, verlautete der Wirt, „er liegt in den letzten Zügen. Nichts mehr zu machen, hat der Doktor soeben gesagt. So Siml! Jetzt gehst

in die Küche, dort bekommst ein ausgiebiges Nachtmahl und dann mache dich bereit zur Totenwache!“

Der Siml kann kein Wort herausbringen. Er wird blass im Gesicht. Das Blut scheint ihm in den Adern zu stocken. Nein! Diesmal geht er nicht. Nein! Nein! Der Knüppelstock...wer weiß? Still schlich er in den Stall, um sich auf sein Stroh zu legen.

Am nächsten Morgen wurde er von den Nachbarn des Stindl schon überall gesucht. Als sie ihn endlich im Pferdestall vom Kirchenwirt aufstöberten, waren sie nicht wenig erstaunt, als er es entschieden ablehnte, beim Stindl „wachten“ zu gehen. Sie redeten auf ihn ein, vergebens. Als sie ihm eine ganz neue, warme Unterhose aus dem Nachlass des Verstorbenen versprachen, wurde er langsam zugänglicher. „A Gatiehosen, a wormi, jetzt vor dem Winter? I brauchert s' notwendig“, meinte der Siml und willigte schließlich ein.

Als der Siml dann aber das Gemach des Toten betrat, schreckte er nochmals zusammen. Da lag er nun, der Stindl, angetan mit seinem „Schärleibl“, auf der Bahre. Neben dem Leichnam lag auf dem Oberarm der Knüppelstock, der ihm wunschgemäß in das Grab mitgegeben werden sollte. Die Hände hatte man ihm über der Brust schwach gefaltet, sodass die Ellbogen bei der schmalen Bahre rechts und links hervorstanden. Am Kopfende stand

beiderseits ein Tischlein. Auf einem davon war die Totenkerze aufgestellt. Dann hatte man noch beiderseits der Bahre eine Bank mit Blumen hingestellt, sodass zwischen Bank und Bahre nur ein sehr schmaler Gang frei blieb.

Widerwillig übernahm der Siml die Totenwache. Er setzte sich aber nicht, wie sonst immer, zum Kerzentisch, sondern auf einen Schemel hinter der Bahre, den Rücken dem Toten zugewandt. Als um Mitternacht die Dorfjugend nach dem Absingen ihrer letzten Totenlieder das Leichenzimmer verließ, war der Siml – wie schon hunderte Mal vorher – mit dem Toten allein.

Als am nächsten Tag ein Nachbar im Vorbeigehen nach dem Siml rief, meldete er sich nicht. Ein Blick durch den Türspalt verriet ihm, dass der Raum finster war (die Leichenzimmer sind abgedunkelt), die Kerze also verlöscht sein musste. Als endlich eine Anzahl behertzter Männer zusammengetrommelt war, wurde Nachschau gehalten.

Da lag nun der Stindl mit ausgebreiteten Armen auf der Bahre und auf dem Boden daneben lag zusammengekauert der Siml mit dem Gesicht nach unten und quer über seinen steifen Körper der Knüppelstock.

Der Siml dürfte ein Nickerchen gemacht haben und das Verlöschen der Kerze nicht bemerkt haben. Als er erwachte, war es also finster im Raum. Nicht ohne Angst vor dem verhassten Toten mit seinem Knüppelstock dürfte er sich dann zwischen Bahre und Bank zum Kerzentisch hindurchgeschlichen und dabei beim Ellbogen des Toten angestreift haben. Durch die hiebei entstandene Hebelwirkung lösten sich die Hände und fielen auseinander. Der auf dem Oberarm des Toten liegende Knüppelstock rollte herunter und auf den Rücken des darunter nach vorne gehenden Siml. Diesen Schreck hat sein altes Herz nicht mehr überstanden.

Im kleinen Ortsfriedhof musste der Totengräber ein neues Grab schaufeln, und der Siml ruht neben dem Manne mit dem Knüppelstock, dem er immer aus dem Wege gegangen war. Der Tod hatte vereint, was das Leben getrennt hatte.

Das Feldkreuz *Von Werner Bergengruen*

Außer Zeit, außer Ort
starb am Kreuz das ew'ge Wort.
Stirbt hinfort in aller Welt,
wo ein Kreuz ist aufgestellt.

Grob von Holz der Leib geschnitzt,
sind fünf Wunden eingeritzt.
Nächtlich aus dem Herrgottsbild
Blut und Wasser niederquillt.

Weinberg, Garten, Ackerrain
woll'n von ihm berieselt sein.
Alle trinkt der rote Born:
Hagebutte flammt am Dorn.

Apfel gibt so roten Schein,
Rebe träuft so roten Wein,
Acker trägt den roten Mohn,
Ähre hebt die gelbe Kron'.

Draus das Brot den Anfang nimmt,
Brot, zur Hostie vorbestimmt.
Blute, tränke, ewiges Wort,
lösch die Schuld der Erde fort.

Jede Zelle sei genetzt.
So geschieht es hier und jetzt.
Teil hat alles, was gedeiht,
an der tiefsten Trunkenheit,
ist von Gottes Blut durchkreist.
Lob sei Vater, Sohn und Geist.



Landjugendfest in Wien

Mit einem Gottesdienst im Stephansdom, einem Festakt und dem Erntedankumzug auf dem Heldenplatz feierte die Landjugend Österreich ihr 70-jähriges Bestehen. Mit dabei waren auch viele aktive und frühere Landjugendfunktionäre aus der Steiermark, die teilweise auch führende Bundesfunktionen innehatten. Unter den Gästen war auch Präsident Franz Titschenbacher. [© privat]



Neuer Kindergarten

Dringender Platzbedarf und die Anpassung an zeitgemäße Standards waren die Hauptgründe für die Errichtung eines neuen Kindergartens in der Gemeinde Greinbach. Die Eröffnung wurde rechtzeitig vor dem Start in das neue Kindergartenjahr mit zahlreichen Ehrengästen, an der Spitze Landeshauptmann Christopher Drexler, gefeiert. LH Drexler zeigte sich begeistert von dem „Vorzeigekindergarten“ und wünschte dem Team rund um Kindergartenleiterin Brigitte Gschiel viel Freude bei der Arbeit. [© Mayerl]



Landjugend-Wallfahrt

Unter dem Motto „Gemeinsam wandern, Schritt für Schritt – die Freundschaft wächst mit jedem Tritt“ fanden sich rund 350 Landjugendliche in der Basilika Mariazell ein, um den Abschlussgottesdienst der Landjugend-Wallfahrt „Fit for Spirit“ zu feiern. Viele Landjugend-Mitglieder machten sich sogar von ihrer Heimatgemeinde auf den Weg nach Mariazell. [© Landjugend Steiermark]

Akzente gesetzt

Einen besonderen Akzent setzte man beim „Entwicklungsprojekt MARIATROST 2030“. 15 Unternehmen halfen mit, auf die Tiefenwirkungen von Mariatrost aufmerksam zu machen, sichtbar gemacht durch 18 Fahnen. Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl segnete diese. [© Gerd Neuhold]



Forstentscheid

Der heurige Forstentscheid des Landjugendbezirks Weiz fand im Zuge des Ägidykirtags in Fischbach statt. 15 Teilnehmer traten an. Als Bezirkssieger gingen Stefanie Friesenbichler und Moritz Frohofer hervor. [© Landjugend Bezirk Weiz]



Echter Genuss

Bereits zum 28. Mal ging das Weizer Mulbratfest über die Bühne. Die Altstadt verwandelte sich in einen zünftigen Festplatz mit kulinarischen Leckerbissen. Bundesminister Martin Polaschek und Landeshauptmann Christopher Drexler kamen zur Eröffnung. [© Kaplan]



Hof-zu-Hof-Wanderung

Der Bauernbund Pongau lud zur Hof-zu-Hof-Wanderung, bei der drei Höfe ihre Tore öffneten. Auf der acht Kilometer langen Strecke war für die Teilnehmenden für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Bauernbund-Ortsgruppenobmann Vizebürgermeister Herbert Zingl konnte auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter LABg. Lukas Schnitzer und Bürgermeister Leopold Bartsch. [© Mayerl]



Künstler im Stift Rein

„Mit ihrer Nacktheit und entlarvenden Offenheit schockieren und faszinieren die Bilder von Wolfgang Garofalo gleichermaßen.“ So interpretiert Abt Philipp Helm die Ausstellung „Grenzen. Los!“, die bis 29. September im Stift Rein zu sehen ist. An der sehr gut besuchten Vernissage nahmen neben Eröffnungsredner Hans Baumgartner unter anderen auch Fernseh-Quizmaster Armin Assinger, LH a. D. Hermann Schützenhöfer, LK-Präsident Franz Titschenbacher und Superintendent-alkurator Michael Axmann teil. [© NLJ]



Green-Care-Hoftafel

Der Biohof Grubbauer in Frohnleiten wird von Stefanie Rathofer und Daniel Schweiger im Nebenerwerb bewirtschaftet. Stefanie Rathofer bietet Green-Care-Programme an, die Kindern und Familien einen Zugang zur Natur und der Landwirtschaft ermöglichen. Für diese Angebote wurde der Betrieb im Rahmen eines Sommerfestes mit der Green-Care-Hoftafel ausgezeichnet. [© Grubbauer]

Eine von sechs Töchtern

Der biozertifizierte Familienbetrieb Ribes wurde von Gudrun Schriegl und ihrem Mann Franz vor drei Jahrzehnten gegründet. Auch die Lohnverarbeitung ist ein wichtiges Standbein.

■ Roman Bruckner

Seit mehr als 40 Jahre gibt es in St. Stefan ob Stainz den großen Obstbaubetrieb „Ribes“ mit Schwerpunkt Ribisel. Die Eltern haben ihn aufgebaut und eine von den sechs Töchtern sollte ihn Mitte der 1990er-Jahre übernehmen. Die Wahl ist damals auf Gudrun gefallen, und heute zeigt sich, dass es eine gute war.

Von den sechs Schwestern haben sich vier für einen anderen Beruf entschieden. Michi und Gudrun haben 1989 zusammen in einer Klasse die Obstbauschule in Wetzawinkel absolviert. Michi zog es dann in die Oststeiermark, auch zu einem Obstbauern. So war die Entscheidung gefallen. Bald darauf lernte Gudrun ihren Mann Franz kennen, der von einem Milchviehbetrieb abstammte und in der Molkerei Stainz als Molker und Käser arbeitete. 1992 wurde geheiratet und mit der Zeit stellten sich drei Kinder ein, zwei Mädchen und ein Bub. Der Bub ist heute ein junger Mann mit 32 Jahren und eigener Familie; er arbeitet als zukünftiger Betriebsnachfolger voll mit.

Die 39 Hektar Ribisel sind heute nach wie vor vorhanden, dazugekommen sind noch zehn Hektar Aronia. Und auch sonst hat sich sehr viel am Hof verändert. Früher wurde die ganze Ernte an die Fruchtsaftindustrie in Stainz geliefert, heute wird alles selbst verarbeitet und vermarktet. Seit 1995 ist der Ribeshof auf Bio umgestellt. Als zweites Standbein hat sich die Lohnverarbeitung entwickelt. Mit den großen, leistungsfähigen Maschinen werden die Früchte der Kunden und die eigenen gepresst, geklärt, pasteurisiert und abgefüllt. Mit der speziellen Hightech-Anlage wird das Obst besonders schonend verarbeitet, wodurch Aroma und Vitamine maximal erhalten bleiben.

„Unser Obstverarbeitungsbetrieb ist für die Landwirtschaft zu groß geworden und so haben wir seit 2000 auch einen gewerblichen Betrieb“, erklärt die engagierte Bäuerin. Im landwirt-



„Am Morgen noch am Baum, am Abend bereits in der Flasche.“ Gudrun Schriegl legt großen Wert auf regionale Produkte und nachhaltiges Wirtschaften.

© Bruckner

Bäuerin
der
Woche

schaftlichen Betrieb und Verarbeitungsbereich dominieren die Männer, im Hofladen und in der Vermarktung ist sie die Chefin. „Ich arbeite am liebsten mit den Kunden“, sagt sie im wunderschönen Hofladen, wo eine ganze beleuchtete Wand nur mit Fruchtsaftflaschen dekoriert ist. Insgesamt werden ungefähr 20 verschiedene Säfte angeboten, dazu noch Most, Essig und Cidre. Als dritten Zweig gibt es eine riesige Halle mit Lagertanks, in denen Fruchtsaft für einen Großkunden gelagert wird. Der Saft kann bei Bedarf das ganze Jahr über in Flaschen gefüllt werden.

Jetzt im Herbst ist natürlich Hochsaison am Ribeshof, da wird öfters bis spät in die Nacht hinein gepresst. Ein Tag in der

Woche ist nur für die Biobauern vorgesehen, weil in der Verarbeitung darf es zu keiner Vermischung von Bio und Konventionell kommen.

Wenn es dann wieder ruhiger ist, genießen Gudrun und ihr Mann ihr neues Haus, das sie sich im Ort in Aussichts-lage gebaut haben. Dort macht sie auch am liebsten Urlaub. Am schönsten ist es für sie, wenn die Kinder mit den Enkelkindern dorthin kommen und sie einen Tag mit ihnen ohne Arbeit verbringen kann. Der Sonntag ist für die Familie fast immer arbeitsfrei.

Ihr Grundprinzip lautet: „Jammern tun wir nicht, es gibt immer eine Lösung. Dabei schön am Boden bleiben und auf das Bauchgefühl achten.“ Ein beson-

deres Anliegen ist ihr der gesundheitliche Wert der Fruchtsäfte. Sie sind eine echte Vitaminbombe, haben aber auch noch viele andere positive Wirkungen auf den menschlichen Organismus.

Zur Person

Gudrun Schriegl (55)

- Rosenhof 98
- 8511 St. Stefan ob Stainz
- Verheiratet mit Franz, drei Kinder
- Obstbaufläche: 39 Hektar Ribisel, 10 Hektar Aronia
- Seit 1995 biozertifiziert
- Vermarktung: Hofladen, Wiederverkäufer, Gastronomie und Buschenschänker in der Region
- www.ribes.at

**ZU GUTER
LETZT**

redaktion@neuesland.at



Die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher war an beiden Tagen spürbar. Moderne Flugtechnik zog die Gäste in ihren Bann.

© AIRPOWER24

Europas größte Flugshow

Über 250.000 Besucher stürmten am vergangenen Wochenende im Zuge der Airpower das Veranstaltungsgelände in Zeltweg. Insgesamt waren 6200 Mitarbeiter im Einsatz.

Unter dem Motto „Fliegen. Freiheit. Begeisterung“ fand bereits zum elften Mal am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg die Airpower statt. „Die Begeisterung unserer Besucher war an diesen beiden Tagen für uns alle spürbar. Ich freue mich, dass wir als Veranstalter gemeinsam mit unseren Partnern Red Bull und dem Land Steiermark so viele begeisterte Reaktionen und so viel Freude hier in Zeltweg bereiten konnten“, erklärte Generalmajor Gerfried Promberger als Gesamtverantwortlicher der Flugshow am Ende der gelungenen Veranstaltung.

Auch Landeshauptmann Christopher Drexler, der gemeinsam mit Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Flugshow



Gemeinsam mit Landeshauptmann Christopher Drexler eröffnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Airpower.

© BMLV/Karlovits

eröffnete, zeigte sich begeistert: „Das Grüne Herz schlägt bei der Airpower besonders kraftvoll. Ich freue mich, dass es gelungen ist, mit der Airpower24 als Flugshow der Superlative auch heuer wieder einen kräftigen Impuls

im steirischen Murtal zu setzen. Das stärkt die Bekanntheit unseres Bundeslandes und insbesondere des Murtals als Tourismusdestination und trägt unmittelbar auch zur Wertschöpfung in der Region bei.“

Denn das Airpower-Wochenende brachte aufgrund der zusätzlichen Nachfrage in den Bereichen Tourismus, Freizeitwirtschaft und Handel sowie Gastronomie eine Wertschöpfung von rund zehn Millionen Euro in der Steiermark. „Die Airpower ist eine Erfolgsgeschichte für das Murtal und die Steiermark. Die größte Flugshow Europas gibt uns die Möglichkeit, die Steiermark als Tourismusdestination und Technologiestandort in ein internationales Schaufenster zu stellen“, so Wirtschafts- und Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Über ein Jahr lang wurde Europas größte Airshow bis ins kleinste Detail durchgeplant. Insgesamt waren rund 6200 Mitarbeiter im Einsatz.



© BMLV/ Daniel Trippolt, AIRPOWER24 (2)